

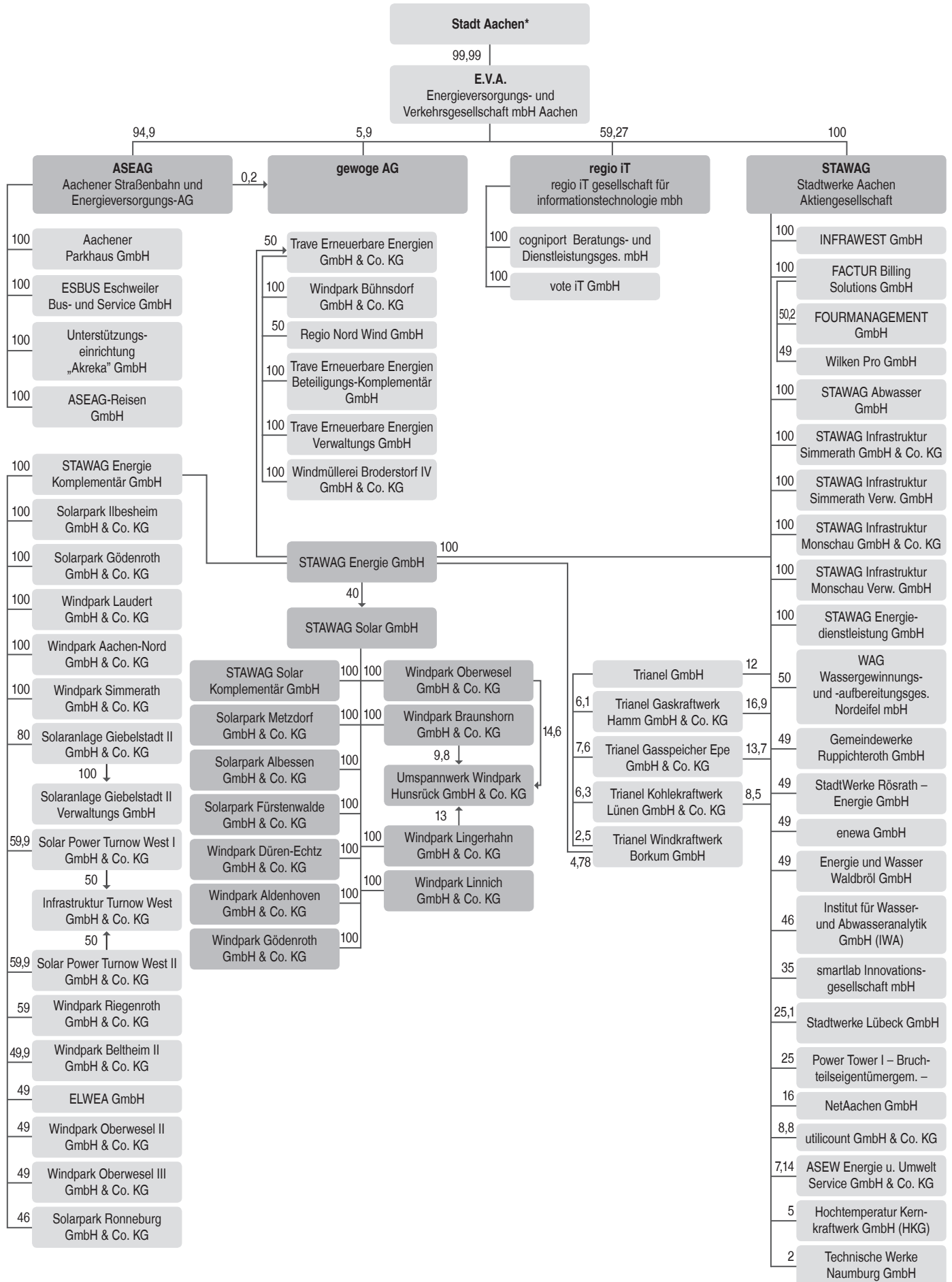
Stark verbunden, eng vernetzt.



Geschäftsbericht 2016

eva...

Beteiligungsstruktur der E.V.A. Stand 31.12.2016



* StädteRegion Aachen 0,01

Quelle: Auszug aus dem Finanzanlagevermögen und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Alle Zahlenangaben in Prozent.

Stark verbunden, eng vernetzt.

2016
Geschäftsbericht >>

44. Geschäftsjahr

eva...

Inhalt

Inhalt >>

Berichterstattung über die E.V.A.

6	Aufsichtsrat und Geschäftsführung
8	Lagebericht
27	Jahresabschluss
28	Bilanz
30	Gewinn- und Verlustrechnung
31	Anhang
41	Bestätigungsvermerk
42	Bericht des Aufsichtsrats

Berichterstattung über den Konzern

44	Konzern-Lagebericht
69	Konzernabschluss
70	Konzernbilanz
72	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
73	Konzernanhang
97	Bestätigungsvermerk
98	Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat

Marcel Philipp Vorsitzender	Oberbürgermeister, Stadt Aachen
Helmut Etschenberg 1. stellv. Vorsitzender	StädteRegionsrat, StädteRegion Aachen
Leo Buse 2. stellv. Vorsitzender	kfm. Angestellter, E.V.A.
Gaby Breuer	Ratsmitglied, Stadt Aachen
Dieter Claßen	geschäftsführender Gesellschafter, selbständig
Leo Deumens	Arbeiter, Deutsche Post
Sabine Göddenhenrich	psycholog. Psychotherapeutin, selbständig
Karl-Heinz Goldin	Busfahrer, ASEAG
Peter Kremer (bis 24.11.2016)	freigestellter Betriebsratsvorsitzender, STAWAG
Kurt Lennartz	techn. Angestellter, regio iT
Iris Lürken	Rechtsanwältin, selbständig
Frank Reichmann	kfm. Angestellter, FACTUR
Karl Schultheis	Ratsmitglied, Stadt Aachen, MdL
Michael Servos	Mathematiker, FVP e.V.
Marc Teuku	Marketingexperte, selbständig
Bernhard Wilhelm (ab 25.11.2016)	Rohrnetzbauer, STAWAG

Geschäftsführung

Dr. Christian Becker	STAWAG-Vorstand, kaufmännischer Bereich, Bonn/Bad Godesberg, Diplom-Ingenieur
Michael Carmincke	ASEAG-Vorstand Aachen, Diplom-Kaufmann

Bericht

Berichterstattung
über die E.V.A. >>

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.) ist in ihrer Doppelfunktion als geschäftsführende Holding und als Dienstleistungsgesellschaft für sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften tätig.

Die Geschäftsgrundlage für ihre Stellung als Holding bilden die Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit den Gesellschaften Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG, Aachen, (ASEAG) und Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, Aachen, (STAWAG), die als zentrale Säulen der öffentlichen Daseinsvorsorge anzusehen sind und für den kommunalen und steuerlichen Querverbund stehen.

Mit der förmlichen Betrauung der ASEAG bis zum Jahr 2017, die durch ihre Aufgabenträger Stadt Aachen und StädteRegion Aachen im Jahr 2007 erfolgt ist, ist eine gute Basis geschaffen worden, um den neuen Anforderungen der EU-Verordnung über öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße (VO 1370/2007) und des ÖPNV-Gesetzes NRW gerecht zu werden. Um die Möglichkeit einer Direktvergabe zu erhalten, waren auch Anpassungen im Gesellschaftsvertrag der E.V.A. erforderlich, die in 2015 umgesetzt wurden.

Gemäß Gesellschaftsvertrag der E.V.A. besteht für die Stadt Aachen eine Ausgleichspflicht, um eine bilanzielle Überschuldung der Gesellschaft zu vermeiden und den wirtschaftlichen Fortbestand der Gesellschaft zu sichern. Die Stadt Aachen verpflichtet sich, einen Verlustausgleich zu leisten, wenn das handelsbilanzielle Eigenkapital der Gesellschaft gemäß § 266 Abs. 3 A HGB die Hälfte des Stammkapitals unterschreitet. Die Summe der jährlich auszugleichenden Beträge soll 70 Mio. Euro nicht überschreiten.

Der Anteil der Geschäftsanteile an der regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbh, Aachen, (regio iT) beträgt weiterhin 59,27 Prozent.

Die E.V.A. hält 5,9 Prozent der Geschäftsanteile an der gewoge AG, Aachen, (gewoge).

Das Dienstleistungsgeschäft basiert auf den mit den Konzerngesellschaften abgeschlossenen Dienstleistungsverträgen für kaufmännisch-administrative Tätigkeiten sowie für Gebäudedienstleistungen.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat ihren soliden und stetigen Wachstumskurs auch im Jahre 2016 fortgesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im vierten Quartal 2016 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,4 Prozent höher als im Vorquartal. Die konjunkturelle Lage in Deutschland war damit im Jahr 2016 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet (+0,7 Prozent im ersten Quartal, +0,5 Prozent im zweiten Quartal und +0,1 Prozent im dritten Quartal). Für das gesamte Jahr 2016 ergibt sich daraus ein Anstieg von 1,9 Prozent (Vorjahr: 1,7 Prozent).

Positive Impulse für das Wirtschaftswachstum in 2016 kamen aus dem Inland: Die Konsumausgaben des Staates erhöhten sich deutlich um 4,2 Prozent (preisbereinigt), die der privaten Haushalte um 2 Prozent. Dieses Wachstum resultierte vor allem aus dem hohen Zuwachs von Schutzsuchenden und den damit einhergehenden Kosten. Insgesamt legten die Konsumausgaben um 2,5 Prozent zu und waren in 2016 neben den Investitionen die größte Stütze des deutschen Wirt-

schaftswachstums. Die preisbereinigten Bauinvestitionen stiegen um 3,1 Prozent, die Ausstattungsinvestitionen legten um 1,7 Prozent zu. Zusammenfassend war die inländische Verwendung um 0,8 Prozent höher als im dritten Quartal 2015 (preis-, saison- und kalenderbereinigt). (Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016)

Am Arbeitsmarkt hat sich die Situation auch im Jahr 2016 positiv entwickelt. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen fiel um 0,3 Prozent. Im Jahresdurchschnitt betrug die Arbeitslosenquote für die Bundesrepublik Deutschland 6,1 Prozent. Die positive konjunkturelle Entwicklung und die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt führten zu deutlich geringeren staatlichen Ausgaben im Jahresverlauf, so dass die Ausgaben für Arbeitslosengeld rund 1 Milliarde Euro geringer waren als geplant. (Quelle: Presseinformation Bundesagentur für Arbeit, 3. Januar 2017)

Der Energieverbrauch in Deutschland erreichte 2016 nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen eine Höhe von 13.383 Petajoule (PJ). Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent. Der Zuwachs ist im Wesentlichen mit den gegenüber dem Vorjahr etwas kühleren Witterungsverhältnissen, der anhaltend positiven Wirtschaftsentwicklung sowie dem Bevölkerungszuwachs zu begründen. (Quelle: AG Energiebilanzen e.V., Energieverbrauch 2016)

Geschäftsverlauf

Das Betriebsergebnis ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Es fiel gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro auf 0,5 Mio. Euro. Ursächlich für den Ergebnisrückgang war eine Kostensteigerung von fast 0,6 Mio. Euro, die durch die leicht steigende Gesamtleistung von 0,3 Mio. Euro nicht kompensiert wurde. Die Kostensteigerung betraf sämtliche Kostenarten gleichermaßen.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur internen Steuerung des Unternehmens werden die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft von Bedeutung sind, herangezogen:

- Umsatzerlöse
- Betriebsergebnis
- Beteiligungsergebnis
- Anzahl Mitarbeiter

E.V.A. Leistungsindikatoren		Wirtschaftsplan	Jahresabschluss
Umsatzerlöse	TEuro	16.433	16.426
EBIT	TEuro	10	481
Beteiligungsergebnis:	TEuro	-12.236	-1.307
davon ASEAG	TEuro	-30.508	-21.275
davon STAWAG	TEuro	17.316	19.000
davon regio iT	TEuro	791	802
davon gewoge	TEuro	165	166
Anzahl Mitarbeiter	MAÄ ¹⁾	138,5	127,4

1) MAÄ = Mitarbeiteräquivalent, entspricht einem Vollzeitmitarbeiter/-in

Die **Umsatzerlöse** der E.V.A. resultieren zum überwiegenden Teil aus den Entgelten, die die E.V.A. für die Erbringung kaufmännischer Dienstleistungen sowie für die Erbringung von Gebäudedienstleistungen erhält. Die Leistungen werden im Wesentlichen für die Konzerngesellschaften erbracht. Neben den Dienstleistungsentgelten fließen Weiterberechnungen im Wesentlichen von IT-Kosten in die Umsatzerlöse ein.

Die Umsatzerlösen beinhalten Erlöse für kaufmännische Dienstleistungen und Gebäudedienstleistungen in Höhe von 13,9 Mio. Euro (Plan: 14 Mio. Euro), Weiterberechnungen an Konzerngesellschaften, insbesondere aus weiterberechneten EDV-Kosten, in Höhe von 2,5 Mio. Euro (Plan: 1,8 Mio. Euro).

Erstmalig werden unter den Umsatzerlösen – hervorgerufen durch das Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (BilRUG) – auch Erlöse aus der Weiterberechnung von steuerlichen Beratungs- und Prüfungskosten sowie Sozialaufwand (Job-Ticket, KITA-Zuschüsse etc.) und Versicherungsbeiträgen in Höhe von 0,7 Mio. Euro ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 0,3 Mio. Euro um 0,3 Mio. Euro über Plan. Dies resultiert aus dem nicht geplanten einprozentigen Anteilsverkauf von regio iT-Anteilen an die Firma Civitec.

Die **Aufwendungen** unterschritten mit 16,2 Mio. Euro den Ansatz aus der Wirtschaftsplanung (16,4 Mio. Euro) um rund 0,2 Mio. Euro. Einsparungen konnten in folgenden Aufwandspositionen realisiert werden:

- Der Materialaufwand fiel mit 2,7 Mio. Euro niedriger aus als geplant (2,8 Mio. Euro). Dies ist auf geringere IT-Kosten durch Fremdleistungen der regio iT zurückzuführen.
- Der Personalaufwand lag mit 10 Mio. Euro deutlich unter Plan (10,6 Mio. Euro). Ursächlich für die Einsparungen von 0,6 Mio. Euro waren geringere Kosten für Vergütungen und soziale Abgaben aufgrund eines unter Plan liegenden Personalstands sowie geringere Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen.
- Die Abschreibungen liegen mit 0,7 Mio. Euro um 0,1 Mio. Euro über Plan (0,6 Mio. Euro). Dies liegt insbesondere an höheren Abschreibungen auf Neuanschaffungen im IT-Bereich.
- Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen fielen aufgrund höherer Beratungs- und Rechtskosten im Bereich der Verwaltung der E.V.A., insbesondere zu den Themen „Stärkung Konzernverbund“ und „Liquidität E.V.A.“, mit 2,9 Mio. Euro höher aus als geplant (2,5 Mio. Euro).

Aufgrund des außerordentlichen Ergebnisbeitrags durch den Verkauf von Gesellschafteranteilen der regio iT sowie der Einsparungen im Aufwandsbereich konnte ein positives **Betriebsergebnis** in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Plan: 0 Mio. Euro) erzielt werden.

Das Gesamtergebnis der E.V.A. wird wesentlich geprägt durch die Gewinnabführung bzw. die Verlustübernahme von STAWAG und ASEAG sowie durch die **Beteiligungsergebnisse** von regio iT und gewoge.

Der Wirtschaftsplan 2016 beinhaltet ein negatives **Beteiligungsergebnis** in Höhe von 12,2 Mio. Euro. Die E.V.A. zeigt für 2016 ein Beteiligungsergebnis von -1,3 Mio. Euro. Ursächlich hierfür ist der deutlich unter dem Plan liegende Fehlbetrag der ASEAG sowie der über Plan liegende positive Ergebnisbeitrag der STAWAG.

Der Jahresfehlbetrag der ASEAG fällt mit -21,3 Mio. Euro um 9,2 Mio. Euro geringer aus als geplant (Plan: -30,5 Mio. Euro). Aufgrund einer Gesetzesänderung bezüglich der Abzinsung von Pensionsrückstellungen wird der maßgebliche Marktzinssatz nunmehr aufgrund eines zehnjährigen Durchschnitts statt wie bisher aufgrund eines siebenjährigen Durchschnitts ermittelt. Durch den hieraus resultierenden höheren Abzinsungssatz konnten in 2016 Pensionsrückstellungen aufgelöst werden. Hieraus ergibt sich für die ASEAG eine einmalige Ergebnisverbesserung von 9,2 Mio. Euro.

Die voraussichtliche Gewinnabführung der STAWAG übertrifft mit 19 Mio. Euro den Planansatz von 17,3 Mio. Euro um 1,7 Mio. Euro. Der STAWAG-Teilkonzern erzielte im Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis vor Einstellung in die Gewinnrücklagen von 23,5 Mio. Euro und liegt damit rund 6,2 Mio. Euro über dem geplanten Ergebnisniveau. Das Jahresergebnis wird geprägt von deutlich niedrigeren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen gegenüber der Planannahme, von einem über Plan liegenden operativen Ergebnisbeitrag der Wertschöpfungsstufe Vertrieb und von einer negativen Planabweichung in der konventionellen Energie- und Wassererzeugung durch eine deutlich höhere Drohverlustrückstellung für den Betrieb des Steinkohlekraftwerks Lünen. Allein die gegenüber der Planung geringeren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen ergab für den STAWAG-Teilkonzern einen positiven Ergebniseffekt in Höhe von 25,9 Mio. Euro (Begründung wie bei ASEAG).

Zur Stärkung der Bilanz- und Kapitalstruktur wird die STAWAG 4,5 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen einstellen.

Bei der regio iT haben sich im Geschäftsjahr 2016 die wichtigsten wirtschaftlichen Kennziffern sehr positiv entwickelt. Dabei konnte sie von den positiven gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen partizipieren. Insbesondere die von der regio iT bedienten Branchen, die Kommunen und kommunalen Unternehmen, haben aufgrund von Wettbewerbsdruck bzw. gesetzlicher Anforderungen gezielt in die Digitalisierung von Geschäftsprozessen und die Modernisierung der IT-Systeme investiert. Dies schlägt sich insbesondere in den wesentlich gestiegenen Umsatzerlösen aus Projektleistungen und Beratungen bei der regio iT nieder, die erstmalig in der Unternehmensgeschichte auf einen Wert von über 5 Mio. Euro gestiegen sind. Im Ergebnis konnte im Geschäftsjahr 2016 in diesem Umsatzsegment sogar ein Gesamtumsatz von 5,8 Mio. Euro erreicht werden, der um 1,1 Mio. Euro oder 22,3 Prozent über dem Vorjahreswert liegt. Auch der Produkt- und Applikationsbetrieb entwickelte sich ausgesprochen positiv, in dem sich eine Steigerung um 2,8 Mio. Euro oder 6,4 Prozent auf 45,3 Mio. Euro ergibt. Hier konnte die breite Produktpalette der regio iT innerhalb der Bestandskunden sowie bei externen Kunden ausgebaut werden. Insgesamt hat sich der Gesamtumsatz außerordentlich positiv innerhalb aller Umsatzsegmente auf 58,2 Mio. Euro entwickelt. Hier ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 3,5 Mio. Euro oder 6,3 Prozent.

Im Gegenzug sind die Gesamtkosten nur sehr moderat gestiegen, so dass sich ein außerordentlich positives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) für das Geschäftsjahr 2016 ergibt. Nach Steuern resultiert hieraus ein Jahresüberschuss von 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro).

Das Ergebnis der gewoge liegt auf Planniveau.

Die E.V.A. beschäftigte zum Stichtag 31. Dezember 2016 137 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 109 Vollzeit- und 28 Teilzeitkräfte. Umgerechnet auf Vollzeitmitarbeiter betrug die Personalstärke 127,2 Mitarbeiteräquivalente (MAÄ) gegenüber einem Planwert von 138,5 MAÄ.

Unter zusätzlicher Berücksichtigung von Geschäftsführern, Auszubildenden und Aushilfskräften betragen die Mitarbeiterzahlen zum Jahresende 151, davon 122 Vollzeit- und 29 Teilzeitmitarbeiter. Umgerechnet auf Vollzeitmitarbeiter entsprach dies einer Personalstärke von 140,4 MAÄ gegenüber einem Planwert von 151,5 MAÄ. Ruhende Arbeitsverhältnisse sind nicht berücksichtigt.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB a. F. zum Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, für den Frauenanteil im Aufsichtsrat den Status Quo von 20 Prozent als Zielgröße für den Zeitraum vom 1. Oktober 2015 bis 30. Juni 2017 beizubehalten und für den Vorstand am Status Quo (0 Prozent) für den Zeitraum vom 1. Oktober 2015 bis 30. Juni 2017 festzuhalten.

Die Geschäftsführung hat beschlossen, für die 1. Führungsebene eine Zielgröße für den Frauenanteil von mindestens 50 Prozent (Status Quo: 62,5 Prozent) für den Zeitraum vom 1. Oktober 2015 bis 30. Juni 2017 nicht zu unterschreiten und für die 2. Führungsebene am Status Quo von 30 Prozent festzuhalten.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 3,4 Mio. Euro und verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 4,2 Mio. Euro.

Die wirtschaftliche Lage der E.V.A. wird im Wesentlichen durch die Geschäftsentwicklung der Beteiligungsgesellschaften bestimmt. Das Zins- und Beteiligungsergebnis beträgt -2,7 Mio. Euro und liegt damit 1 Mio. Euro unter dem Vorjahresergebnis.

Dabei fiel die Gewinnabführung der STAWAG mit 19 Mio. Euro um 7,7 Mio. Euro geringer aus als im Vorjahr (26,7 Mio. Euro). Die Ergebnisverschlechterung ist im Wesentlichen begründet in dem rückläufigen Betriebsergebnis bei der STAWAG von rund 8,6 Mio. Euro. Hierbei konnten die deutlich gesunkenen Umsatzerlöse nicht durch geringere Aufwendungen beim Materialaufwand und bei den Aufwendungen zur Altersversorgung aufgrund der Umstellung des durchschnittlichen Marktzinssatzes nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB sowie bei den Abschreibungen aufgrund der Umstellung der Nutzungsdauern im Netzbereich auf Zugänge vor dem 1. Januar 2014, kompensiert werden.

Die ASEAG hat das Geschäftsjahr 2016 mit einem Fehlbetrag vor Verlustübernahme von 21,3 Mio. Euro abgeschlossen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Ergebnisverbesserung von 6,3 Mio. Euro. Die Umstellung des durchschnittlichen Marktzinssatzes nach § 253 Abs. 6 S.1 HGB bei der Bewertung der Pensionsrückstellung hatte hieran den wesentlichsten Anteil. Zum Bilanzstichtag wurde erstmalig der durchschnittliche Marktzins der vergangenen zehn Jahre (4 Prozent), statt wie bisher der vergangenen sieben Jahre (3,22 Prozent) angewendet. Die Aufwendungen für Altersversorgung lagen demzufolge um 6,9 Mio. Euro unter denen des Vorjahres.

Aufgrund dieses einmaligen Bewertungsvorteils wurde die, unter den sonstigen Aufwendungen ausgewiesene jährliche Zuführung, aus einem Fünftehtel des Bewertungsunterschieds aufgrund des BilMoG in Höhe von 0,8 Mio. Euro im Berichtsjahr um weitere 2,1 Mio. Euro erhöht.

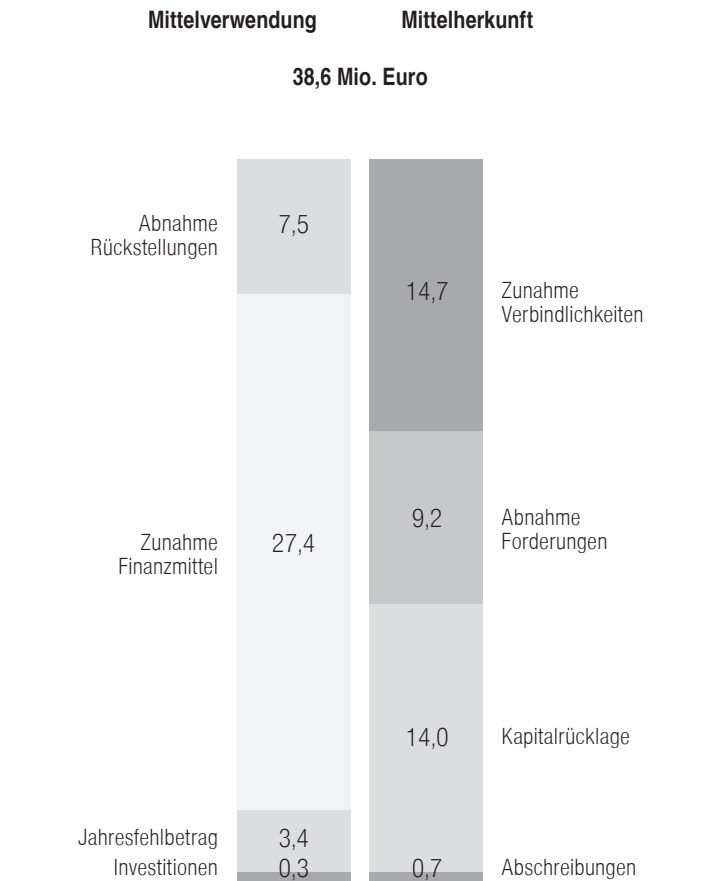
Der Jahresüberschuss der regio iT erhöhte sich im Berichtsjahr um 0,8 Mio. Euro auf 2,4 Mio. Euro. Da die Gewinnausschüttung der regio iT nicht durch einen Ergebnisabführungsvertrag, sondern durch Gesellschafterbeschluss herbeigeführt wird, wird das Jahresergebnis 2016 erst 2017 erfolgswirksam. Die Ausschüttung des Jahresüberschusses aus dem Jahre 2015 erfolgte im Juni 2016. Der E.V.A.-Anteil betrug 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro).

Der Beteiligungsertrag der gewoge entspricht mit 0,17 Mio. Euro dem des Vorjahres.

Das Betriebsergebnis reduzierte sich insgesamt um 0,22 Mio. Euro auf 0,48 Mio. Euro. In der um 0,37 Mio. Euro gestiegenen Gesamtleistung sind Erträge aus dem Verkauf von Anteilen an der regio iT in Höhe von 0,23 Mio. Euro enthalten. Die Materialaufwendungen erhöhten sich um 0,13 Mio. Euro, die Abschreibungen um 0,14 Mio. Euro und die sonstigen Aufwendungen um 0,16 Mio. Euro.

Für das Geschäftsjahr belaufen sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf 190 TEuro Körperschaftsteuer und 990 TEuro Gewerbesteuer. Ertragssteuererstattungen für Vorjahre in Höhe von 86 TEuro (Vorjahr Nachzahlung: 4.288 TEuro) resultieren fast ausschließlich aus der laufenden steuerlichen Betriebsprüfung.

Finanzlage

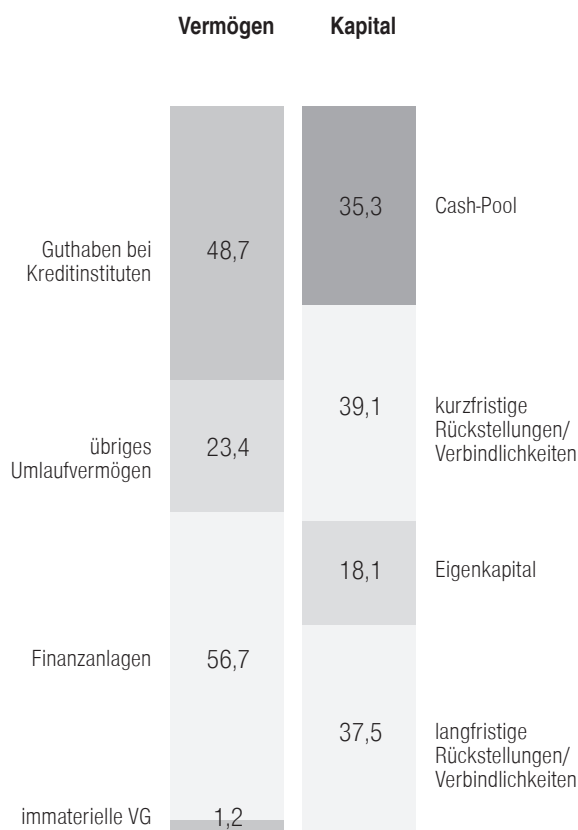


Die Mittel resultieren aus einer Zunahme der Verbindlichkeiten in Höhe von 14,7 Mio. Euro hauptsächlich durch die Aufnahme eines Upstreamdarlehens der ASEAG (4,3 Mio. Euro) sowie um 10,2 Mio. Euro gestiegene Cashpool-Verbindlichkeiten gegenüber der ASEAG. Darüber hinaus hat die Stadt Aachen im Berichtsjahr zur Stärkung des Eigenkapitals einen Betrag von 14 Mio. Euro in die Kapitalrücklage eingelegt. Aus der Abnahme der Forderungen standen Mittel in Höhe von 9,2 Mio. Euro zur Verfügung. Davon betreffen 7,7 Mio. Euro die geringere Gewinnabführungsverpflichtung der STAWAG. Die Finanzierungsmittel aus Abschreibungen betragen im Berichtsjahr 0,7 Mio. Euro.

Im Jahr 2016 belief sich das Finanzierungsvolumen der E.V.A. auf 38,6 Mio. Euro.

Die Mittelverwendung ergibt sich mit 27,4 Mio. Euro im Wesentlichen aus der Zunahme der Guthaben bei Kreditinstituten. 7,5 Mio. Euro wurden für den Verbrauch von Steuerrückstellungen und 3,4 Mio. Euro aufgrund des Jahresfehlbetrags verwendet. Für Softwareinvestitionen waren 0,3 Mio. Euro erforderlich.

Vermögenslage



Die Bilanzsumme beträgt im Berichtsjahr 130,1 Mio. Euro und liegt damit um 17,9 Mio. Euro über dem Vorjahreswert.

Das Anlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen die Anteile an verbundenen Unternehmen und bildet zusammen mit den immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen 44,5 Prozent des Gesamtvermögens. Die restlichen Mittel resultieren mit 37,5 Prozent aus Guthaben bei Kreditinstituten und mit 18 Prozent aus dem übrigen Umlaufvermögen.

Die Kapitalseite weist insgesamt 37,5 Mio. Euro mittel- und langfristige Mittel aus, die 28,8 Prozent der Bilanzsumme betragen. Darin enthalten sind Darlehen in Höhe von 24 Mio. Euro aus Stiftungsmitteln, die durch die Stadt Aachen verwaltet werden, ein Gesellschafterdarlehen der Stadt Aachen in Höhe von 10 Mio. Euro sowie ein Gesellschafterdarlehen der Städte-Region Aachen in Höhe von 2,5 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus dem Cash-Pool liegen bei 27,2 Prozent. Die übrigen kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten betragen 30,1 Prozent und bestehen im Wesentlichen aus dem Verlustausgleichsanspruch der ASEAG in Höhe von 21,3 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote beträgt 13,9 Prozent.

Die E.V.A. stellt einen Konzernabschluss gemäß § 290 ff. HGB auf. Es werden die Jahresabschlüsse der ASEAG, der STAWAG, der regio iT, der vote iT GmbH, Aachen, (vote iT), der Aachener Parkhaus GmbH, Aachen, (APAG), der STAWAG Abwasser GmbH, Aachen, (STAWAG Abwasser), der STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie), der INFRAWEST GmbH, Aachen, (INFRAWEST), der STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG, Simmerath, (Simmerath Infrastruktur), der STAWAG Infrastruktur Monschau GmbH & Co. KG, Monschau, (Monschau Infrastruktur) sowie der FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR) einbezogen.

III. Prognosebericht

Die Gemeinschaftsdiagnose führender Wirtschaftsforschungsinstitute*) kommt in dem Frühjahrsgutachten 2017 zu dem Ergebnis, dass sich die Konjunktur in Deutschland bereits das fünfte Jahr in Folge in einem moderaten Aufschwung befindet. Die Dynamik sei im Vergleich zu früheren Aufschwungphasen sehr gering. Das Wachstum wird hauptsächlich vom Konsum getragen, während die Unternehmensinvestitionen als verhalten eingeschätzt werden. Das führe zu vergleichsweise schwachen Impulsen für die Industrieproduktion. Der Prognose zufolge steigt das Bruttoinlandsprodukt lediglich um 1,5 Prozent. Die gegenüber dem Vorjahr niedrigere Wachstumsrate (2016 = 1,9 Prozent) sei fast ausschließlich der geringeren Zahl an Arbeitstagen geschuldet.

Aufgrund der sich erholenden Weltkonjunktur werden die Exporte um 3,5 Prozent steigen. Da aber die Importe stärker steigen werden (4,6 Prozent), trägt der Außenhandel nicht zum Wachstum bei. Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss wird der Prognose zufolge sinken.

Die Institute gehen davon aus, dass die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2017 um 583.000 über der Anzahl des Vorjahres liegen wird (Vorjahr: 43,6 Mio.). Die Arbeitslosenquote wird trotz steigender Arbeitslosigkeit unter den Geflüchteten voraussichtlich von 6,1 Prozent in 2016 auf 5,7 Prozent in 2017 sinken.

Sowohl die gesamtwirtschaftliche Produktion als auch die Auftragseingänge steigen in die-

sem Jahr stetig an. Der private Konsum wird dabei einen großen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Produktion leisten, da die verfügbaren Einkommen um rund drei Prozent wachsen. Aufgrund der anziehenden Inflation werden die realen Einkommen im Jahre 2017 um gut ein Prozent zunehmen. Die Institute erwarten durch den Anstieg der Mieten und der Bankgebühren eine Inflationsrate von 1,8 Prozent.

Die Lage der Unternehmen im Jahr 2017 in Stadt und StädteRegion Aachen ist erneut sehr positiv. Die Umfrage der IHK Aachen zu Jahresbeginn 2017 ermittelte, dass 44 Prozent der Betriebe die Geschäftslage positiv beurteilen, nur 9 Prozent sind unzufrieden. Ein Drittel aller Befragten berichtet von gestiegenen Erträgen in den vergangenen Monaten. Bei rund einem Fünftel sind sie gesunken. Die Auslastung der Produktionskapazitäten ist mit 81 Prozent weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt von 80,3 Prozent. Bei 42 Prozent der IHK befragten Unternehmen sind die Umsätze in den zurückliegenden sechs Monaten gewachsen.

Der zunehmende Fachkräftemangel stellt ein wachsendes Konjunkturrisiko dar. Inzwischen betrachtet die Hälfte aller befragten Unternehmen den Fachkräftemangel als die größte Gefahr für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Diese Entwicklung spiegelt sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Die Arbeitslosenquote in der Region Aachen sank zum Jahresende auf 6,7 Prozent, 0,4 Prozentpunkte weniger als ein Jahr zuvor. In Nordrhein-Westfalen liegt die Quote aktuell bei 7,4 Prozent, auf Bundesebene bei 6,1 Prozent.

*) Quelle: Frühjahrsgutachten 2017 der Wirtschaftsforschungsinstitute:

- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Kooperation mit: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
- ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V. in Kooperation mit: KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich
- Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel
- Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Die Wirtschaftsplanung für 2017 sieht einen **Jahresfehlbetrag** einschließlich Finanzergebnis und Steuereffekte von 8,1 Mio. Euro vor. Eine Ausgleichszahlung seitens der Stadt Aachen ist nicht eingeplant, da das verbleibende Eigenkapital über der Hälfte des gezeichneten Kapitals liegen wird. Das Ergebnis vor Steuern wird mit -8,3 Mio. Euro um 6,2 Mio. Euro schlechter ausfallen als das Vorjahresergebnis. Der Grund für die Ergebnisverschlechterung liegt im Beteiligungsergebnis, in dem sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2016 ein steigender Jahresfehlbetrag der ASEAG auswirkt.

Die **Gesamtleistung** der E.V.A. aus dem operativen Geschäft wird im Jahr 2017 mit 16 Mio. Euro leicht unter dem Niveau des laufenden Geschäftsjahres liegen. Die Gesamtleistung setzt sich zusammen aus:

- Umsatzerlösen aus Dienstleistungen in Höhe von 13,5 Mio. Euro,
- Umsatzerlösen aus Weiterberechnungen in Höhe von 2,5 Mio. Euro, im Wesentlichen handelt es sich dabei um weiterberechnete IT-Kosten, um Weiterberechnungen für diverse Kostenpositionen, wie z.B. Beratungskosten, Jobtickets, konzernübergreifende Fortbildungsmaßnahmen und Versicherungsprämien.

Die **Gesamtkosten** werden sich im Geschäftsjahr 2017 gegenüber dem Vorjahr von 16,2 Mio. Euro auf 16,1 Mio. Euro reduzieren, da die Beratungs- und Rechtskosten geringer ausfallen werden als in 2016.

Ohne Berücksichtigung von Geschäftsführern, Auszubildenden und Aushilfskräften wird die Personalstärke zum Ende des Geschäftsjahres 2017 125,3 Mitarbeiteräquivalente betragen.

Während die aktuelle Ergebnisrechnung für 2016 von einem negativen Beteiligungsergebnis von 1,3 Mio. Euro ausgeht, wird für den Wirt-

schaftsplan 2017 eine Verschlechterung um 6,1 Mio. Euro auf -7,4 Mio. Euro angenommen.

Bei der ASEAG werden die kommenden Geschäftsjahre 2018 bis 2021 geprägt sein von der Neustrukturierung des Verkehrsmarktes im Verkehrsgebiet der Aachener Verkehrsverbund GmbH, Aachen, (AVV). Mit Ende der Betrauungen der kommunalen Unternehmen im AVV zum Jahresende 2017 steht der AVV vor der Herausforderung, die Vergabe der Verkehrsleistung für die Zeit ab 2018 zu organisieren. Wesentliche rechtliche und politische Maßnahmen sind im Geschäftsjahr 2015 abgeschlossen worden. Die entsprechende Vorabkennzeichnung wurde Anfang 2016 im EU-Amtsblatt veröffentlicht.

Da bisher weder eigenwirtschaftliche Konzessionsanträge noch andere rechtliche Einsprüche eingereicht wurden, wird die ASEAG aufgrund der politischen Beschlüsse neben den bisherigen Leistungen (gut 15 Mio. Nutz-km) auch für die übrige Busleistung (gut 3,5 Mio. Nutz-km) in der Stadt Aachen und StädteRegion Aachen eine Direktvergabe nach Maßgabe der EU VO 1370/2007 erhalten – vereinzelte einbrechende Linien aus den Nachbarkreisen bzw. -ländern ausgenommen. Dieser formale Vergabeakt ist in 2017 vorgesehen.

Die ASEAG selber hat in Erwartung der Direktvergabe mit den bisherigen Konzessionären (Taeter Aachen Transdev Rheinland GmbH bzw. RVE Regionalverkehr Euregio Maas-Rhein GmbH) Verträge geschlossen, die u.a. eine vorzeitige Übertragung der Konzessionen zum 1. Januar 2016 auf die ASEAG vorsahen. Dies ist von der Bezirksregierung so genehmigt worden, so dass die Verkehrsleistung der ASEAG seit 2016 insgesamt ca. 19 Mio. Nutz-km pro Jahr beträgt.

Mit dem Erreichen der gemäß Tarifvertrag vorgesehenen Mitarbeiteranzahl im Fahrdienst der ASEAG ist der Ausbau der ESBUS Eschweiler

Bus- und Servicegesellschaft mbH, Eschweiler, (ESBUS), zur Fahrbetriebstochter früher als geplant abgeschlossen. Ausscheidende Fahrdienstmitarbeiter bei der ASEAG werden durch ESBUS-Mitarbeiter ersetzt und Neueinstellungen im Fahrdienst erfolgen über die ESBUS. Nachdem sich durch die Möglichkeit zur Rente mit 63 dieser Austauschprozess in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt hat, wird für die kommenden Jahre noch ein temporäres Verweilen auf dem hohen Fluktuationsniveau erwartet, bevor hier wieder Normalität eintritt. In den übrigen Funktionsbereichen der ASEAG werden keine signifikanten Veränderungen erwartet, so dass insgesamt von einem Personalbestand von 535 Mitarbeiteräquivalenten in 2017 ausgegangen wird, der sich dann in den Folgejahren nur noch marginal reduziert. Der Abgang älterer Mitarbeiter wird dabei durch die Gesetzgebung zur Rente mit 63 auch in den kommenden Jahren tendenziell beschleunigt. Dieser kostensenkenden Entwicklung des Personalabgangs von Mitarbeitern mit weitreichenden Besitzstandswahrungen gegenüber Neubeschäftigten wirkt entgegen, dass die Gewerkschaften weiterhin hohe Tarifforderungen stellen, auch wenn die nächsten Tarifverhandlungen, die den Tarifvertrag der ASEAG betreffen, erst für 2018 anstehen. Die Bedrohung aus dem Tariftreue- und Vergabegesetz NRW (TVgG) für die aus der Fremdvergabe erzielten Kostenvorteile hingegen hat sich deutlich abgeschwächt, nachdem nunmehr neben dem kommunalen Spartentarifvertrag NRW auch der Tarifvertrag des privaten Omnibusgewerbes in Nordrhein-Westfalen zugelassen ist.

Nachdem in 2016 die Gesetzesänderung zur Bewertung der Pensionsrückstellungen zu einer einmaligen Entlastung geführt hat, werden die Ergebnisse der ASEAG vor Verlustübernahme durch die E.V.A. in den kommenden Jahren aufgrund weiterer erheblicher Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen wieder belastet.

Ursache hierfür sind im Wesentlichen weiter fallende Abzinsungssätze für die Bewertung der Pensionsrückstellungen, welche zu sehr hohen Zuführungen in der Handelsbilanz führen. Darüber hinaus wirken sich eine zunehmende Lebenserwartung sowie die Neubewertung der Pensionsrückstellungen wegen des BilMoG (je ein Fünftel des zum 1. Januar 2010 festgestellten gesamten Unterschiedsbetrags) negativ auf das Gesamtergebnis aus. Bezüglich dieser Fünftel-Regelung hat die ASEAG im Geschäftsjahr 2016 erstmalig eine höhere Rückstellung als gesetzlich gefordert gebildet. Aktuell sind auch in den Jahren 2017 bis 2019 erhöhte Zuführungen geplant, so dass es zu einer vorzeitigen vollständigen Rückstellungsbildung kommen könnte – dies würde dann eine Ergebnisentlastung für die Jahre ab 2020 bedeuten.

Neben diesen Rahmenbedingungen werden steigende Umsatzerlöse, im Prinzip konstante Ausgleichszahlungen für die Schülerbeförderung (§ 11 a ÖPNVG-NRW) und Schwerbehinderte (§ 148 SGB IX), Zuschüsse für das Mobilitätsticket (Sozialticket) sowie die Entwicklung der Dieselpreise das Ergebnis beeinflussen. Dabei geht mit der Leistungsausweitung 2016 selbstverständlich eine adäquate Ertrags- aber auch Kostensteigerung einher.

Das Niveau der Ausgleichszahlungen nach § 11 a ÖPNVG-NRW (Schülerbeförderung) hat sich seit dem Jahr 2013 stabilisiert und wird auch in den Folgejahren in etwa konstant bleiben, der Anstieg der Fördermittel in 2016 ist ausschließlich auf die Übernahmen der Linien-genehmigungen zurückzuführen. Der Rückgang der Schwerbehindertenquote hat bereits in der Vergangenheit dazu geführt, dass kein unternehmensspezifischer Zuschusssatz nach § 148 Abs. 5 SGB IX mehr erreicht werden konnte. Im Ergebnis ist die ASEAG somit bereits 2014 auf den Landessatz zurückgefallen. Mit Erreichen des Landessatzes sind keine nennenswerten

weiteren negativen Entwicklungen aus diesem Zuschussesegment mehr zu erwarten, so dass ein relativ konstantes Niveau eingeplant wurde. In den Jahren 2015 und 2016 konnten die erheblichen Mengeneinbrüche der Jahre 2013 und 2014 im Segment des Bartarifes (z.B. Einzelfahrscheine, Tageskarten), die unter anderem auch auf Verschiebungen hin zum Mobilticket zurückgeführt werden, gestoppt werden. Dies ist gelungen, obwohl die Verkäufe der Mobiltickets weiterhin erheblich zunehmen und inzwischen auch das Kombi-Ticket mit der Alemannia nicht mehr besteht. Nachdem das Fahrgastwachstum in 2016 im Stammgebiet bei etwa 2 Prozent liegt erwartet die ASEAG auch nach Preisanpassungen in großen Teilen des Ticketsortiments für die kommenden Jahre weiterhin ein moderates Fahrgastwachstum.

Der Jahresfehlbetrag für das Jahr 2016 beträgt 21,3 Mio. Euro und liegt um 9,3 Mio. Euro unter dem Planansatz sowie ca. 6,3 Mio. Euro unter dem Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme des Geschäftsjahres 2015. Diese deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ist durch einen Einmaleffekt in 2016 begründet, der aus der Neubewertung der Pensionsrückstellung aufgrund veränderter Gesetzgebung entsteht. Das gegenüber dem Planansatz bessere Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus demselben Effekt.

Neben den Effekten aus den Pensionsverpflichtungen gilt grundsätzlich weiterhin, dass die allgemeinen Kostensteigerungen planmäßig im Wesentlichen durch Mehrerlöse gedeckt werden sollen; die Ergebnisverschlechterung resultiert daher weiterhin weniger aus inflationären Gesichtspunkten, sondern insbesondere aus erhöhten technischen und kundenseitigen Anforderungen, die sich in zunehmendem Aufwand widerspiegeln. Moderne Fahrgastinformationsmedien (z.B. Dynamische Fahrgastinformationssäulen, Internet und APP), zeitgemäße Vertriebsinfrastruktur (z.B. elektronisches

Fahrgeldmanagement) und Fahrzeuge mit modernen Antriebsformen (Euro 6-, Hybrid- oder Elektrobusse) sind kapital- und/oder wartungsintensiv, ohne dass im verbliebenen Geschäft wesentliche Einsparungen generiert werden können. Dabei sich gegebenenfalls ergebende Mehrerlöse durch eine Attraktivitätssteigerung des ÖPNV sind nur sehr schwer zu beziffern und daher wie in der Vergangenheit auch nicht Bestandteil der Planung.

Mögliche Kostensteigerungen im Bereich des Dieserverbrauchs sind in der Planung entsprechend enthalten. Aufgrund des Preisverfalls in 2015 – insbesondere zum Jahresende – liegt der derzeitige Einkaufspreis unter den Planansätzen, so dass an dieser Stelle derzeit keine zusätzlichen Belastungen gegenüber der Wirtschaftsplanung erwartet werden. Der Verbrauch von Diesel, der durch Dieselswaps bis 2019 gesichert ist, ist unabhängig von der derzeitigen Marktpreisentwicklung.

Unterstützung erhält das Ergebnis durch das auch im Geschäftsjahr 2016 erfreuliche Beteiligungsergebnis der APAG, die in 2016 ein Ergebnis von 2,7 Mio. Euro erzielt hat und hiervon ca. 2,5 Mio. Euro an die ASEAG abgeführt hat. Für die mittelfristige Zukunft erwartet die APAG weiterhin ein Ergebnis von mehr als 2,2 Mio. Euro. Diese etwas moderatere Einschätzung der Ergebnissituation beruht im Wesentlichen darauf, dass sich im Geschäftsjahr 2015 die Notwendigkeit umfangreicher Sanierungsarbeiten in mehreren Parkhäusern herausgestellt hat und somit das Ergebnis über die kommenden Jahre entsprechend belastet wird. Dabei werden positive Effekte aus neuen Vertragsabschlüssen helfen, dieses Ergebnis sicher zu erreichen. Aspekte wie das Aquis Plaza oder die zeitlich verzögert eingeführte Umweltzone in Aachen hatten vorerst scheinbar keinen spürbaren negativen Effekt auf das Parkaufkommen in Aachen, galten jedoch als weiter zu beachten. Zwischenzeitlich haben sich erste ne-

gative Effekte durch das Aquis Plaza eingestellt, die jedoch bisher durch andere Mehreinnahmen kompensiert werden konnten. Welche Auswirkungen die jetzt wohl doch noch kommende PKW-Maut hat, bleibt derzeit offen.

Die STAWAG hat das Geschäftsjahr 2017 im Geschäftsfeld Vertrieb erfolgreich begonnen und geht auf der Grundlage der vorliegenden ersten Geschäftsdaten davon aus, dass das geplante Ergebnisniveau erreicht wird. Planerisch wurde hierbei ein moderater Rückgang der Mengen aufgrund von Kundenverlusten in den Sparten Strom und Gas bei normaler Witterung unterstellt.

Mengenentwicklung Vertriebsgeschäft

Sparte	Ist 2016	Plan 2017	Abw. (%)
Strom (Mio. kWh)	861,6	845,8	-1,8
Gas (Mio. kWh)	1.583,6	1.335,7	-15,7
Wasser (Mio. cbm)	17,3	17,2	-0,6
Wärme (Mio. kWh)	354,3	339,3	-4,2

Auch im Geschäftsbereich Netz wird davon ausgegangen, dass das operative Ergebnis erreicht wird.

Durchleitungsmengen Netzgeschäft

Sparte	Ist 2016	Plan 2017	Abw. (%)
Strom (Mio. kWh)	1.364	1.420	4,1
Gas (Mio. kWh)	2.593	2.580	-0,5

Das Ergebnis der STAWAG wird weiterhin durch hohe Aufwendungen für die Altersversorgung infolge der anhaltenden Niedrigzinsphase aber auch durch Verluste im konventionellen Erzeugungsbereich durch den Verfall der Preise am Stromhandelsmarkt belastet.

Die STAWAG verfolgt vor diesem Hintergrund weiterhin die Strategie, ihr Investitionsportfolio im Bereich der konventionellen Kraftwerke zu bereinigen und die operativen Ergebnisse in den Kraftwerksbeteiligungen zu optimieren. Hierzu wird die STAWAG gemeinsam mit ihren Partnern alle sich ergebenden Möglichkeiten nutzen.

Weiterhin ist die STAWAG engagiert dabei, ihren Know-how-Vorsprung in der Projektentwicklung durch die Entwicklung attraktiver Projekte im Bereich Onshore-Windkraft zu nutzen. Insgesamt ist hier festzustellen, dass die aus dem Anlagenportfolio der STAWAG Energie resultierenden Ergebnisbeiträge z.T. deutlich über den Planannahmen liegen. Für das Geschäftsjahr 2017 wird erneut mit einem signifikanten Ergebnisbeitrag aus diesem Geschäftssegment gerechnet. Dabei geht die STAWAG davon aus, dass die für dieses Geschäftssegment relevanten energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen – insbesondere die Regelungen des EEG zur Onshore-Windkraftvergütung – auch im neuen Ausschreibungsregime die Realisierung attraktiver Projekte ermöglichen.

Positive Ergebnisbeiträge erwartet die STAWAG auch aus ihren Geschäftsaktivitäten im Zusammenhang mit der Rekommunalisierung, aus Konzessionsübernahmen und aus dem Beteiligungsgeschäft, hier insbesondere aus den Beteiligungen an den Stadtwerken Lübeck GmbH, Lübeck, (SW Lübeck) und aus der Entwicklung des Geschäfts bei der FACTUR.

Mit regionalen Partnern prüft die STAWAG darüber hinaus Möglichkeiten zur Optimierung ihrer strategischen Positionierung im Netzinfrastrukturgeschäft sowie in der Wassergewinnung.

Finanzielle Kennzahlen

Kennzahl	Ist 2016	Plan 2017	Abw. (%)
Umsatzerlöse (TEuro)	394.885	364.366	-7,7
EBITDA (TEuro)	45.903	40.757	-11,2
EBIT (TEuro)	33.056	26.827	-18,8
EBT (TEuro)	23.500	19.104	-18,7

Für das Geschäftsjahr 2017 geht die STAWAG trotz der operativen Ergebnisbelastungen davon aus, dass das geplante Ergebnis in Höhe von rund 19,1 Mio. Euro erreicht wird. Neben der Fortsetzung der Strategie des Ausbaus der erneuerbaren Energien und der Projektentwicklung wird der Schwerpunkt der STAWAG dabei auf der Stabilisierung des Stammgeschäftes in Aachen und bei der Entwicklung des Beteiligungsgeschäftes liegen.

Die regio iT setzt sich als Ziel, durch die Gewinnung neuer Kunden und einer kontinuierlichen Ausweitung der Produktpalette weiter organisch zu wachsen. Einem anorganischen Wachstum durch Zusammenschluss mit weiteren IT-Dienstleistern im kommunalen Umfeld steht die

regio iT auch zukünftig offen gegenüber. Jedes organische oder anorganische Wachstum ist stets ergebnisorientiert und profitabel ausgerichtet. Die positive Prognose des Marktes für Informations- und Kommunikationstechnologie bietet aktuell eine Reihe von Chancen für die regio iT. Die Digitalisierung schreitet in allen bedienten Branchen voran und bietet kurz- und mittelfristige Umsatzchancen. Neben den Erfordernissen, die Prozesse bei den Kunden effizienter über eine Digitalisierung und Automatisierung abzubilden, ist der Gesetzgeber ein weiterer Treiber bei kommunalen Verwaltungsprozessen. Die regio iT ist auch in 2017 bei innovativen und geförderten Forschungsprojekten in Konsortien vertreten.

Auch im Geschäftsjahr 2017 wird die Wirksamkeit der drei Normen/Zertifizierungen (ISO 9001, ISO 27001 sowie ISO 20000) von unabhängigen Auditoren überprüft.

Die folgenden finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Planung von Bedeutung sind, werden nachstehend für das Jahr 2017 prognostiziert (monetäre Werte in Mio. Euro).

Finanzielle Leistungsindikatoren (Mio. Euro)

	Ist 2016	Plan 2017	Abw. I/P abs.	Abw. I/P %
Gesamtumsatz	58,2	58,0	-0,2	-0,4
davon				
Umsätze aus Produkt-/Applikationsbetrieb	45,3	45,3	0,0	0,0
Umsätze aus Projektleistungen/Beratung	5,8	5,9	0,1	1,7
Umsätze aus Handels-/Leasinggeschäft	4,2	3,4	-0,8	-19,0
Anteil Umsätze aus Projektleistungen/Beratung	10,0%	10,2%	-	-
Rohergebnis ¹⁾	38,3	39,3	1,0	2,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4,1	3,5	-0,6	-13,6
Gesamtleistungsrendite (vor Steuern)	6,9%	6,0%	-	-

1) Rohergebnis = (Umsatz + sonstige betriebliche Erträge + Andere aktivierte Eigenleistungen) ./ Materialaufwand

Für das Geschäftsjahr 2017 plant die regio iT mit 45,3 Mio. Euro Umsätzen aus Produkt-/Applikationsbetrieb sowie 5,9 Mio. Euro aus Projektleistung/Beratung nahezu auf Vorjahresniveau. Die erwarteten Umsätze aus Projektleistung und Beratung entsprechen dem Ziel der regio iT, ca. 10 Prozent des Gesamtumsatzes in diesem Segment zu erwirtschaften. Viele Projekte, und in der Folge demnach auch Produktumsätze, sind in der Anbahnung. Ein wesentlicher Anteil wird weiterhin bei den kommunalen Unternehmen gesehen und hier insbesondere bei Ver- und Entsorgungsunternehmen.

Bei den Umsätzen aus Produkt- und Applikationsbetrieb stehen Folgeumsätze der in 2016 abgeschlossenen Projekte Preisanpassungen, insbesondere bei der Breitband-, Netz- und Internetanbindung, gegenüber. Gerade die Breitbandanbindung an die Rechenzentren der regio iT hat sich in der Vergangenheit als Engpassfaktor für neue Services erwiesen. Insoweit besteht für die regio iT aufgrund der deutlich verbesserten technischen Rahmenbedingungen und den damit einhergehenden günstigeren Konditionen für die Kunden perspektivisch die Chance, mit weiteren Services aus den Rechenzentren eine größere Wertschöpfungstiefe zu erreichen.

Auch die Digitalisierung im Bereich der Energieversorgung, und hier insbesondere die Einführung intelligenter Messsysteme sowie Lösungen im Bereich Mobilität, bieten aufgrund der ausgezeichneten Expertise der regio iT Wachstumspotenzial.

Im Bereich der Umsätze aus Handels-/Leasinggeschäft werden mit 3,4 Mio. Euro eher rückläufige Umsätze erwartet. Ausschlaggebend für Investitionsentscheidungen der kommunalen Kunden ist die jeweilige Haushaltssituation, an der die Steuereinnahmen wesentlichen Anteil haben. Das Ifo-Institut erwartet für 2017 ein Wachstum von 1,5 Prozent. Gegenläufige Effekte für diese Umsatzposition ergeben sich jedoch auch aus der Tendenz, dass immer mehr Kunden die Arbeitsplatz-Hardware bei der regio iT mieten, anstatt selbst zu beschaffen.

Aufgrund weiterhin steigender eigener Wertschöpfung erwartet die regio iT für 2017 eine Steigerung des Rohergebnisses von 38,4 Mio. Euro auf 39,3 Mio. Euro. Dementsprechend geht die regio iT von einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 3,5 Mio. Euro aus, welches um 0,6 Mio. Euro unter dem hervorragenden Niveau des Berichtsjahres (4,1 Mio. Euro) liegt. Dies ist auf eine gegenläufige Personalkostenentwicklung zurückzuführen. Zum einen aufgrund der tariflichen Steigerung, zum anderen sind auch wieder Neueinstellungen geplant, um den weiteren Wachstumskurs bewältigen zu können.

Zusammenfassend geht die regio iT von einer positiven Geschäftsentwicklung für das Jahr 2017 aus, auf deren Basis die geplanten Ziele erreicht werden können. Auch wenn die Ergebnisentwicklung gegenüber dem Rekordergebnis des Berichtsjahres leicht rückläufig ist, wird auch weiterhin eine angemessene Rendite für die Gesellschafter erwirtschaftet werden.

Das Beteiligungsergebnis der regio iT für 2017 wird phasenverschoben in 2018 ausgeschüttet. Für das Wirtschaftsjahr 2017 werden 1,5 Mio. Euro als Anteil (59,27 Prozent) des Jahresüberschusses des Geschäftsjahres 2016 erwartet.

Für das Beteiligungsergebnis gewogen ist im Wirtschaftsplan 2016 ein Wert von 0,2 Mio. Euro berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung des für 2017 prognostizierten nahezu ausgeglichenen Betriebsergebnisses sowie des negativen Beteiligungsergebnisses von 7,4 Mio. Euro und des negativen Zinsergebnisses von 0,8 Mio. Euro, ergibt sich ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 8,3 Mio. Euro.

Aufgrund des negativen handelsrechtlichen Ergebnisses und unter Berücksichtigung der steuerlichen Hinzurechnungs- und Kürzungsposten ergibt sich für das Geschäftsjahr 2017 voraussichtlich ein negatives zu versteuerndes Einkommen, das zu einer Steuerentlastung von rund 0,2 Mio. Euro führen kann. Damit reduziert sich der handelsrechtliche Jahresfehlbetrag auf 8,1 Mio. Euro. Eine Verlustausgleichszahlung der Stadt Aachen ist in der Planung nicht berücksichtigt, da das Eigenkapital zum 31. Dezember 2017 mit 9,4 Mio. Euro voraussichtlich über der Hälfte des gezeichneten Kapitals liegen wird.

IV. Chancen und Risikobericht

Entsprechend § 91 Abs. 2 Aktiengesetz hat die Geschäftsführung ein Überwachungssystem eingerichtet, das die rechtzeitige Erkennung von Risiken gewährleistet, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Analog zu unserem Controlling- und Planungsprozess führen regelmäßige Risiko-Inventuren nach einem konzerneinheitlichen Verfahren zu einer vollständigen Dokumentation aller Einzelrisiken. Für die verschiedenen Unternehmensbereiche und Gesellschaften sind Risikoverantwortliche benannt, die erkannte Gefahren und Chancen in ihren Bereichen durch Abschätzung der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewerten und sie nach einer wiederkehrenden Systematik dokumentieren. Die Risiken werden nach den Kategorien allgemeine externe, allgemeine interne, leistungswirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Risiken unterschieden. Der Risikomanager führt die Ergebnisse in einem halbjährlichen standardisierten Bericht an die Leitungsorgane der Gesellschaft sowie deren Aufsichtsgremien zusammen. Aus den Ergebnissen der Risiko-Inventuren werden Maßnahmen zur Steuerung, Begrenzung und Minderung der Risiken abgeleitet. Die Risiken der E.V.A. sind aufgrund ihres Geschäftsmodells wenig operativ induziert. Diese liegen eher bei den großen Beteiligungsgesellschaften ASEAG und STAWAG.

Im Risikoportfolio der STAWAG zum 31. Dezember 2016 bleibt der Bereich konventionelle Energieerzeugung trotz der im vergangenen Jahr erfolgreich umgesetzten Gegenmaßnahmen ein großer Belastungsfaktor. Bei weiter andauernden niedrigen Stromgroßhandelspreisen wird für die Bewertung der jährlich zu bildenden Drohverlustrückstellungen eine Verlängerung des Betrachtungszeitraums auf mindestens drei Jahre unumgänglich sein. Im Gegenzug profitiert die STAWAG durch den Bestandsschutz

des neuen EEG für bereits erbaute regenerative Stromerzeugungsanlagen weiterhin an der Chance, dass die Tochtergesellschaft STAWAG Energie die kalkulierten Renditen erzielt oder die Anteile an fertiggestellten Anlagen profitabel veräußert. Das allgemeine Risiko einer Projektentwicklung sowie die Risiken eines Generalübernehmers können durch das gut entwickelte Projekt-Know-how nicht behoben, jedoch stark reduziert werden. Welche Risiken sich aus den gesetzlich geplanten Ausschreibungen für den Zubau regenerativer Anlagen für die STAWAG bzw. STAWAG Energie ergeben können, ist derzeit nicht abzusehen. Sie können erst bewertet werden, wenn erste Erfahrungen aus der Beteiligung an solchen Ausschreibungen vorliegen.

Die STAWAG sieht in dem niedrigen Zinsniveau an den Kapitalmärkten für die nächsten Jahre ein wesentliches Risiko für die Bewertung ihrer Pensionsverpflichtungen, denn niedrige Zinsen sorgen für einen niedrigen Abzinsungszinssatz und damit hohe Aufwendungen für Altersversorgung. Die im März 2016 in Kraft getretene Gesetzesänderung zur Ermittlung des Abzinsungszinssatzes macht sich zwar dämpfend bemerkbar, reduziert das Risiko jedoch trotz des positiven Einmaleffektes in 2016 nicht maßgebend. Für die geplanten Fremdkapitalaufnahmen kommen der STAWAG die aktuell noch niedrigen Zinssätze dafür zu Gute.

Auf der Kunden- und Energieabsatzseite ist die STAWAG weiterhin der Gefahr von Kundenfluktuation und der Schwierigkeit der Neukundengewinnung ausgesetzt. Die STAWAG nutzt jedoch weiter die Chance, an Ausschreibungen von Konzessionen und Rekommunalisierungen teilzunehmen, um ihr Netz- und Vertriebsgeschäft auszuweiten.

Im Risikoportfolio der ASEAG zum 31. Dezember 2016 bilden die künftig zu erwartenden Belastungen aus der Anpassung der Pensionsrückstellungen das größte Ergebnisrisiko. Auch

hier sorgte die in 2016 gesetzliche Änderung bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes für einen einmaligen Entlastungseffekt, der erstmalig dazu genutzt werden konnte, einen höheren Betrag zu den Pensionsrückstellungen zuzuführen als es gemäß BilMoG über 15 Jahre verteilt gefordert wird, doch wird in den kommenden Jahren durch sich verändernde Rahmenparameter (Zinssätze/-prognosen, Versicherungstafeln u.ä.) wieder mit höheren regulären Aufwendungen zu rechnen sein. Beim Risiko Direktvergabe der Verkehrsdienstleistungen erfolgte im Geschäftsjahr die notwendige Vorabkennzeichnung im EU-Amtsblatt für die gefassten politischen Beschlüsse zur Weiterführung der Betrauung. Im April 2017 ist nunmehr die Vergabe an die ASEAG in Form einer gesellschaftsrechtlichen Weisung der Stadt Aachen an den E.V.A.-Konzern erfolgt und in Folge an die ASEAG nebst weiterer Veröffentlichung im EU-Amtsblatt.

Sofern keine Klage eingereicht wird, besteht nach einer gewissen Frist Rechtssicherheit für die Direktvergabe an die ASEAG und damit Bestandsschutz bis 2027. Das Risiko der künftigen Werthaltigkeit der APAG-Beteiligung kann aufgrund der sehr positiven Entwicklung der Ergebnisse als eher gering angesehen werden. Auch das Kostenrisiko bei der Beauftragung der Subunternehmer, das aus dem Tariftreue- und Vergabegesetz in 2012 entstanden war, ist deutlich abgeschwächt, weil nun neben dem kommunalen Spartenarifvertrag TV-N NW auch der Tarifvertrag des privaten Verbandes Nordrhein-Westfälischer Omnibusunternehmen e.V. in Vergaben im straßengebundenen Personenverkehr als zulässig anerkannt ist. Die für die ASEAG möglichen Risiken aus Umweltbelangen haben sich seit der Einführung der Umweltzone in Aachen tendenziell erhöht, wengleich es Übergangsfristen für Busse und Ausnahmeregelungen gibt. Dennoch plant die ASEAG in enger Abstimmung mit der Stadt Aachen zukünftig

auch Elektrobusse anzuschaffen. Dabei werden die Mehrkosten für die 2017 und 2018 zur Auslieferung anstehenden Elektrobusse vom Gesellschafter übernommen. Wie es ab 2019 weitergehen wird, ist derzeit vollkommen offen. Ein weiterhin wesentliches Risiko besteht bei der ASEAG in der zunehmenden Anzahl leistungsgeminderter Mitarbeiter, die insbesondere nicht mehr im Fahrdienst eingesetzt werden können. Darüber hinaus bestehen für die ASEAG unverändert deutlich geringer bewertete Risiken wie die Abhängigkeit von Zuschüssen und Fördermitteln und das geänderte Kundenverhalten bei der ÖPNV-Nutzung.

Die E.V.A. selbst fungiert nicht nur als geschäftsführende Holding, sondern auch als steuerliche Organmuttergesellschaft. Sie trägt damit sämtliche steuerliche Risiken, die sich bei den Organgesellschaften aus deren steuerrelevanten Geschäftsaktivitäten oder aus Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz ergeben.

Für erkennbare Risiken aus Betriebsprüfungen wird durch Rückstellungsbildung rechtzeitig Vorsorge betrieben. Dennoch zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre, dass steuerliche Vorgänge zunehmend komplexer geworden sind, schwieriger zu deklarieren sind und sich zuweilen stark von der wirtschaftlichen Beurteilung in der Handelsbilanz entfernen können. Die Ergebnisschere zwischen Handels- und Steuerbilanz geht somit auch durch eine Betriebsprüfung immer weiter auf und stellt damit zunehmend eine Ergebnisunsicherheit dar. Steuerliche Risiken im Zusammenhang mit Steuergesetzänderungen sind allerdings aktuell nicht erkennbar.

Das Geschäftsergebnis der E.V.A. wird in hohem Maße von der Entwicklung der Ergebnisse im Energiebereich der STAWAG und den Verlusten im ÖPNV-Bereich der ASEAG bestimmt. Tendenziell besteht hieraus aufgrund der steigenden Verluste im ÖPNV-Bereich sowie der schwer

zu haltenden Gewinne im Energiebereich die Gefahr einer Ergebnis- und Liquiditätsunterdeckung. Der Gesellschafter Stadt Aachen hat daher schon im Jahr 2015 finanziellen Unterstützungsmaßnahmen ergriffen und diese im Jahr 2016 in einem langfristigen Finanzierungskonzept für die E.V.A. nochmals erweitert.

So flossen der E.V.A. in 2016 nochmals finanzielle Mittel zur Eigenkapitalstärkung in Höhe von 14 Mio. Euro sowie Darlehensmittel aus einem Upstream-Darlehen der ASEAG von 4,3 Mio. Euro zu. Auch in den kommenden Jahren wird die E.V.A. neben den ab 2019 planmäßig wieder einsetzenden Ausgleichszahlungen des Gesellschafters Darlehen der ASEAG erhalten, so dass die Risiken aus einer finanzwirtschaftlichen oder eigenkapitalmäßigen Unterdeckung vorerst behoben sein sollten. Kurzfristig wird sich die E.V.A. weiterhin über den konzerninternen E.V.A.-Cash-Pool finanzieren.

Die aktuelle Überprüfung der Risikosituation zeigt, dass der Gesellschafter Stadt Aachen mit dem verabschiedeten Finanzierungskonzept den langfristigen Fortbestand der E.V.A. sichern und am Konzept des steuerlichen Querverbundes festhalten möchte und der E.V.A. hierfür eine angemessene und erforderliche Kapital- und Liquiditätsausstattung bereit ist zu geben.

Insofern hat sich die Risikolage der E.V.A. deutlich verbessert. Es wird also in Zukunft verstärkt auf die Einhaltung der geplanten operativen Einzelergebnisse der Tochtergesellschaften ASEAG und STAWAG ankommen, wie lange das neue Finanzierungskonzept ausreicht. Konkretisierte Risiken wurden in den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften, soweit zulässig, durch adäquate Rückstellungsbildung berücksichtigt. Darüber hinaus sind wesentliche Risiken außerdem in den Wirtschaftsplänen der Gesellschaften berücksichtigt.

Berichterstattung

nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NW

Gesellschaftsvertragsmäßiger Gegenstand der E.V.A. sind die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, die Erfüllung anderer Versorgungsaufgaben, die Durchführung von Entsorgungsaufgaben sowie der öffentliche Nahverkehr, die Durchführung von Gelegenheitsverkehr, die Schaffung und Vorhaltung von allgemein zugänglichen Parkflächen, die Verwaltung von Vermögen in der StädteRegion Aachen und deren Umgebung sowie die Erbringung unterstützender Verwaltungsdienstleistungen zur Deckung des Eigenbedarfs ihrer kommunalen Gesellschafter. Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die den Gesellschaftszweck fördern.

Sie kann sich hierbei anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben oder pachten.

Die Gesellschaft ist eine geschäftsleitende Holding-Gesellschaft. Sie hat die Aufgabe, nach Maßgabe abzuschließender Unternehmensverträge (§ 291 AktG) die Leitung der STAWAG und der ASEAG zu übernehmen sowie den Gewinn- und Verlustausgleich vorzunehmen. Sie kann weitere Beteiligungen halten und auch gegenüber weiteren Unternehmen als geschäftsführende Holding tätig werden.

Die im Lagebericht und im Anhang für die E.V.A. und für den Konzern gegebenen Erläuterungen und Daten veranschaulichen, dass die Gesellschaft den aus ihrer satzungsmäßigen Aufgabenstellung folgenden öffentlichen Zwecken auch im Jahr 2016 voll gerecht wurde.

Aachen, den 9. Juni 2017

Energieversorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH Aachen

Die Geschäftsführung



Dr. Christian Becker



Michael Carmincke

Jahresabschluss >>

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva	Anhang	31.12.2016 Euro	31.12.2015 TEuro
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	_ 1		
1. Entgeltlich erworbene Software		1.079.131,00	1.216
2. Geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>	<u>178</u>
		1.079.131,00	1.394
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung		110.341,00	137
III. Finanzanlagen	_ 2		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		54.667.283,27	54.683
2. Beteiligungen		2.034.307,50	2.035
3. Sonstige Ausleihungen		<u>7.843,05</u>	<u>8</u>
		<u>56.709.433,82</u>	<u>56.726</u>
		57.898.905,82	58.257
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	_ 3		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		15.045,70	63
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		23.402.245,06	32.547
3. Sonstige Vermögensgegenstände		<u>1.038,85</u>	<u>26</u>
		23.418.329,61	32.636
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	_ 4	<u>48.739.875,58</u>	<u>21.265</u>
		72.158.205,19	53.901
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		0,00	12
		130.057.111,01	112.170

Passiva	Anhang	31.12.2016 Euro	31.12.2015 TEuro
A. Eigenkapital	_ 5		
I. Gezeichnetes Kapital		14.049.880,00	14.050
II. Kapitalrücklage		43.753.000,00	29.753
III. Verlustvortrag		-36.399.956,96	-28.849
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (-)		<u>-3.350.817,09</u>	<u>-7.551</u>
		18.052.105,95	7.403
B. Rückstellungen			
1. Pensionsrückstellungen	_ 6	700.059,00	551
2. Steuerrückstellungen	_ 7	236.447,14	6.102
3. Sonstige Rückstellungen	_ 8	<u>1.305.231,31</u>	<u>3.101</u>
		2.241.737,45	9.754
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		168.143,91	275
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	_ 9	61.531.569,50	55.253
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	_ 10	17.100.680,39	12.586
4. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>30.962.873,81</u>	<u>26.899</u>
		109.763.267,61	95.013
		130.057.111,01	112.170

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	Anhang	2016 Euro	2015 TEuro
1. Umsatzerlöse	_ 11	16.425.545,12	16.246
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.626,90	14
3. Sonstige betriebliche Erträge	_ 12	299.481,86	96
4. Materialaufwand	_ 13		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		14.473,89	8
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		2.654.025,43	2.528
		<u>2.668.499,32</u>	<u>2.536</u>
5. Personalaufwand	_ 14		
a) Gehälter		8.465.836,29	8.328
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		1.595.170,13	1.574
		<u>10.061.006,42</u>	<u>9.902</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		655.405,93	512
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	_ 15	2.860.243,00	2.702
Betriebsergebnis		481.499,21	704
8. Erträge aus Beteiligungen	_ 16	967.416,46	875
9. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	_ 17	19.000.204,24	26.666
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	_ 18	215.324,18	378
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme	_ 19	21.274.546,97	27.553
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	_ 20	1.632.582,16	2.082
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-2.242.685,04	-1.012
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	_ 21	1.093.954,05	6.354
15. Ergebnis nach Steuern		-3.336.639,09	-7.366
16. Sonstige Steuern		14.178,00	185
17. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (-)		-3.350.817,09	-7.551

Anhang

Form und Darstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Vorschriften des GmbHG und des Gesellschaftsvertrags aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Der Einzelabschluss der E.V.A., eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Aachen unter HRB 956, wird in den Konzernabschluss der E.V.A. einbezogen, die den Konzernabschluss für den größten und kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt, der zusammen mit dem Konzernlagebericht im Bundesanzeiger offengelegt wird.

Im Geschäftsjahr wurden erstmalig die Vorschriften des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) nach den Vorgaben der EU-Richtlinie 2013/34/EU umgesetzt. Demzufolge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung die Vorjahreszahlen der Umsatzerlöse um 701 TEuro und der sonstigen betrieblichen Erträge um -701 TEuro angepasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und planmäßig linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Zu den Herstellungskosten gehören die Materialkosten, die Fertigungskosten und die Sonderkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit diese durch die Fertigung veranlasst sind. Zinsen für Fremdkapital gehören nicht zu den Herstellungskosten.

Die Abschreibungen werden planmäßig linear und für Zugänge vor 2008 – soweit möglich – degressiv entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von einem bis 17 Jahren vorgenommen. Für Zugänge ab 2008 wird ausschließlich nach der linearen Methode abgeschrieben.

Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 60 Euro und 150 Euro werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Vermögensgegenstände zwischen 150 Euro und 1.000 Euro werden in einen Sammelposten eingestellt und linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Das Wahlrecht für außerplanmäßige Abschreibungen – bei voraussichtlich nicht dauernder Wertminderung – wird nicht ausgeübt. Die Anteile an der ASEAG bilanziert die E.V.A. mit einem Buchwert von 11.034 TEuro, der den Anschaffungskosten entspricht. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert.

Für die Pensionsrückstellungen wurde die versicherungsmathematische Berechnung unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens vorgenommen. Dabei wurden unter Anwendung der Erleichterungsvorschrift des § 253 (2) Satz 2 HGB ein durchschnittlicher Marktzins aus den vergangenen zehn Jahren von 4 Prozent Zinssatz sowie eine erwartete Lohn- und Gehaltssteigerung von 2 Prozent zugrunde gelegt. Die angenommene Rentensteigerung beträgt 1 Prozent. Zudem wurden die Sterbetafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der in den Rückstellungszuführungen enthaltene Zinsanteil wird unter der Position Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB bei der Anwendung eines durchschnittlichen Marktzinses aus den vergangenen sieben Jahren (3,22 Prozent) beträgt 185 TEuro.

Für die Jubiläumsrückstellungen wurde die versicherungsmathematische Berechnung unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens vorgenommen. Dabei wurden ein Zinssatz von 4 Prozent sowie eine erwartete Lohn- und Gehaltssteigerung von 2 Prozent zugrunde gelegt.

Für erkennbare Risiken und ungewisse Verpflichtungen sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung Rückstellungen gebildet worden, die mit ihren Erfüllungsbeträgen passiviert wurden.

Die Verbindlichkeiten werden ebenfalls mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Latente Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB zulässig ist. Eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung würde in der Bilanz als passive latente Steuer angesetzt werden. Im Falle einer Steuerentlastung würde vom entsprechenden Aktivierungswahlrecht kein Gebrauch gemacht werden. Im Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine – nicht bilanzierte – aktive latente Steuer.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Stand am 1.1.2016 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Stand am 31.12.2016 Euro
Anschaffungs-/Herstellungskosten				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		178.173,50 U		
1. Entgeltlich erworbene Software	4.913.102,27	305.207,96	108.477,00	5.288.006,73
2. Geleistete Anzahlungen	<u>178.173,50</u>	<u>-178.173,50 U</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	5.091.275,77	305.207,96	108.477,00	5.288.006,73
II. Sachanlagen				
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	713.207,71	26.842,47	11.956,82	728.093,36
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	54.683.226,20	0,00	15.942,93	54.667.283,27
2. Beteiligungen	2.034.307,50	0,00	0,00	2.034.307,50
3. Sonstige Ausleihungen	<u>8.086,17</u>	<u>0,00</u>	<u>243,12</u>	<u>7.843,05</u>
	<u>56.725.619,87</u>	<u>0,00</u>	<u>16.186,05</u>	<u>56.709.433,82</u>
	62.530.103,35	332.050,43	136.619,87	62.725.533,91
Abschreibungen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Software	3.697.472,27	601.801,46	90.398,00	4.208.875,73
2. Geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	3.697.472,27	601.801,46	90.398,00	4.208.875,73
II. Sachanlagen				
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	576.104,71	53.604,47	11.956,82	617.752,36
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00			0,00
2. Beteiligungen	0,00			0,00
3. Sonstige Ausleihungen	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	4.273.576,98	655.405,93	102.354,82	4.826.628,09
Buchwerte				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Software	1.215.630,00			1.079.131,00
2. Geleistete Anzahlungen	<u>178.173,50</u>			<u>0,00</u>
	1.393.803,50			1.079.131,00
II. Sachanlagen				
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	137.103,00			110.341,00
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	54.683.226,20			54.667.283,27
2. Beteiligungen	2.034.307,50			2.034.307,50
3. Sonstige Ausleihungen	<u>8.086,17</u>			<u>7.843,05</u>
	<u>56.725.619,87</u>			<u>56.709.433,82</u>
	58.256.526,37			57.898.905,82

U = Umbuchung

Erläuterungen zur Bilanz

_1 Die Entwicklung des Anlagevermögens und der Abschreibungen im Geschäftsjahr ergibt sich aus dem Anlagenspiegel. Die Zugänge im Anlagevermögen betreffen im Wesentlichen erworbene Software.

_2 Der vollständige unmittelbare und mittelbare Anteilsbesitz der E.V.A. im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB ist in einer gesonderten Übersicht im Anhang angegeben.

_3 Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen in Höhe von 11 TEuro (Vorjahr: 60 TEuro) Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	2016 TEuro	2015 TEuro
STAWAG	23.338	32.500
STAWAG Energie	15	0
STAWAG Abwasser	3	2
STAWAG Energiedienstleistung	5	3
FACTUR	35	34
FOURMANAGEMENT	0	1
APAG	4	6
ESBUS	1	1
ASEAG-Reisen	1	0

Sie ergeben sich mit 19.000 TEuro hauptsächlich aus der Gewinnabführung der STAWAG. Mit den Forderungen wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 363 TEuro aufgerechnet, die aus anrechenbaren Steuern der STAWAG resultieren.

Im Berichtsjahr gibt es, wie im Vorjahr, keine Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

_4 Die Position enthält im Wesentlichen Guthaben bei Kreditinstituten aus dem Cash-Pool-Masterkonto.

_5 An dem gezeichneten Kapital sind die Stadt Aachen mit einer Stammeinlage von insgesamt 14.049 TEuro und die StädteRegion Aachen mit einer Stammeinlage von 1 TEuro beteiligt.

Die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB beträgt nach einer im Berichtsjahr geleisteten Einlage der Stadt Aachen in Höhe von 14.000 TEuro zum Bilanzstichtag nun insgesamt 43.753 TEuro.

_6 Am 1. Januar 2012 wurde eine Betriebsvereinbarung zur betrieblichen Altersversorgung geschlossen, die den Mitarbeitern ab dem 1. Januar 2012 einen Rechtsanspruch auf Ruhegeld gewährt. Die entsprechenden Rückstellungen stiegen um 149 TEuro auf 700 TEuro wobei bei der Bewertung erstmalig ein Abzinsungssatz angewendet wurde, der sich aus dem durchschnittlichen Marktzins der letzten zehn, statt wie bisher sieben Jahre ergibt.

_7 Die Steuerrückstellungen bestehen aus 43 TEuro Lohnsteuer- sowie 193 TEuro Umsatzsteuernachzahlungen aufgrund von steuerlichen Betriebsprüfungen.

_8 Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich Zinsen für Steuernachzahlungen sowie Verpflichtungen aus dem Personalbereich, Aufwendungen für Beiträge, Prüfungskosten, Archivierung und Prozesskosten.

9 Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	2016 TEuro	2015 TEuro
STAWAG Energie	0	3
INFRAWEST	61	2
regio iT	1.409	3.214
ASEAG	60.061	52.034

10 Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern resultieren im Wesentlichen mit 10.000 TEuro aus einem Darlehen der Stadt Aachen und mit 2.584 TEuro (Vorjahr: 2.584 TEuro) aus einem Darlehen der StädteRegion Aachen. Diese Darlehen haben wie im Vorjahr eine Laufzeit von mehr als fünf Jahren. Die Restlaufzeiten sämtlicher Verbindlichkeiten zeigt die nachfolgende Übersicht:

Die Verbindlichkeiten resultieren mit 35.339 TEuro (Vorjahr: 26.816 TEuro) aus dem Cash-Pooling, mit 4.301 TEuro aus einem Darlehen der ASEAG und mit 21.275 TEuro (Vorjahr: 27.553 TEuro) aus der vertraglichen Verlustübernahme gegenüber der ASEAG. Mit den Verbindlichkeiten wurden Forderungen aus Verwaltungsdienstleistungen verrechnet. Diese Forderungen haben ebenfalls eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Verbindlichkeitspiegel	31.12.2016 gesamt TEuro	Restlaufzeiten			31.12.2015 gesamt TEuro	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr TEuro	größer 1 Jahr TEuro	davon größer 5 Jahre TEuro		bis 1 Jahr TEuro	größer 1 Jahr TEuro	davon größer 5 Jahre TEuro
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	168	168	0	0	275	275	0	0
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	61.532	61.532	0	0	55.253	55.253	0	0
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	17.101	4.555	12.546	12.546	12.586	40	12.546	12.546
4. Sonstige Verbindlichkeiten	30.963	6.963	24.000	24.000	26.899	2.899	24.000	24.000
davon aus Steuern	5.783	5.783	0	0	2.857	2.857	0	0
	109.764	73.218	36.546	36.546	95.013	58.467	36.546	36.546

Haftungsverhältnisse

Die bei der STAWAG zur Finanzierung von Investitionen bestehenden Darlehen in Höhe von 80.871 TEuro (Vorjahr: 97.890 TEuro) enthalten die Bedingung, dass das Beteiligungsverhältnis zur E.V.A. und der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der STAWAG und der E.V.A. in vollem Umfang aufrechterhalten bleiben.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Verträgen über IT-Dienstleistungen mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren. Diese Verpflichtungen bestehen in Höhe von 2.331 TEuro und resultieren ausschließlich gegenüber verbundenen Unternehmen.

Finanzielle Verpflichtungen bestehen auch im Zusammenhang mit dem Ergebnisabführungsvertrag mit der ASEAG. Gemäß den Planungen der ASEAG werden sich in den nächsten Jahren weiterhin Verluste ergeben, die durch den Ergebnisabführungsvertrag von der E.V.A. ausgeglichen werden. Für das Geschäftsjahr 2017 erwartet die ASEAG einen Verlustausgleich 27.308 TEuro. Die Verlustausgleichsverpflichtungen sind in der Planung der E.V.A. für die kommenden Jahre bereits berücksichtigt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

_11 Die Umsatzerlöse aus Verwaltungsdienstleistungen gliedern sich wie folgt:

	2016 TEuro	2015 TEuro
für verbundene Unternehmen	15.726	15.496
für sonstige Kunden	700	751
	16.426	16.247

_12 Die sonstigen betrieblichen Erträge bestehen mit 232 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) überwiegend aus dem Abgang der Finanzanlagen von Geschäftsanteilen an der regio iT.

_13 Die Aufwendungen für bezogene Leistungen resultieren hauptsächlich aus EDV-Leistungen von 2.331 TEuro (Vorjahr: 2.303 TEuro). Von den Materialaufwendungen wurden insgesamt 2.365 TEuro (Vorjahr: 2.324 TEuro) von verbundenen Unternehmen berechnet.

_14 Die Personalaufwendungen beinhalten die Vergütungen von durchschnittlich 142 Mitarbeitern (Vorjahr: 144), davon 114 Vollzeit- (Vorjahr: 120) und 28 Teilzeitkräfte (Vorjahr: 24). Die Aufwendungen für Altersversorgung belaufen sich auf 128 TEuro (Vorjahr: 166 TEuro).

_15 Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Mieten für Geschäftsräume in Höhe von 773 TEuro (Vorjahr: 794 TEuro), Prüfungs- und Beratungskosten in Höhe von 971 TEuro (Vorjahr: 754 TEuro), Versicherungsbeiträge in Höhe von 158 TEuro (Vorjahr: 165 TEuro) sowie Fortbildungsaufwendungen in Höhe von 114 TEuro (Vorjahr: 161 TEuro). Insgesamt wurden 836 TEuro (Vorjahr: 868 TEuro) von verbundenen Unternehmen berechnet.

_16 Die Erträge aus Beteiligungen resultieren mit 802 TEuro (Vorjahr: 709 TEuro) aus der Ausschüttung der regio iT (verbundenes Unternehmen) und mit 166 TEuro (Vorjahr: 166 TEuro) aus der Dividende der gewoge.

_17 Bei den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen handelt es sich um die Gewinnabführung der STAWAG in Höhe von 19.000 TEuro (Vorjahr: 26.666 TEuro).

_18 Die Zinserträge resultieren mit 2 TEuro (Vorjahr: 118 TEuro) aus verbundenen Unternehmen und mit 213 TEuro (Vorjahr: 259 TEuro) aus Steuererstattungsansprüchen.

_19 Bei den Aufwendungen aus Verlustübernahme handelt es sich um den Verlust der ASEAG in Höhe von 21.275 TEuro (Vorjahr: 27.553 TEuro).

_20 Die Zinsaufwendungen betreffen mit 566 TEuro (Vorjahr: 1.709 TEuro) Steuernachzahlungen, mit 4 TEuro (Vorjahr: 87 TEuro) verbundene Unternehmen und mit 309 TEuro (Vorjahr: 40 TEuro) Gesellschafterdarlehen. In den Zinsaufwendungen sind die Zinsanteile aus Rückstellungszuführungen für Pensionen von 21 TEuro (Vorjahr: 17 TEuro), für Jubiläumsverpflichtungen von 2 TEuro (Vorjahr: 3 TEuro) und für Abgangsverpflichtungen von 2 TEuro (Vorjahr: 3 TEuro) ausgewiesen.

_21 Für das Geschäftsjahr belaufen sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf 190 TEuro Körperschaftsteuer (Vorjahr: 616 TEuro) und 990 TEuro Gewerbesteuer (Vorjahr: 1.451 TEuro).

Ertragsteuererstattungen für Vorjahre in Höhe von 86 TEuro (Vorjahr Nachzahlung: 4.288 TEuro) resultieren fast ausschließlich aus der laufenden steuerlichen Betriebsprüfung.

Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsansätze in der Handels- und Steuerbilanz ergeben sich beim Organträger und den Organgesellschaften im Berichtsjahr temporäre Differenzen, die gemäß § 285 Nr. 29 HGB zu erläutern sind. Hieraus ergeben sich aktive latente Steuern in Höhe von 47.132 TEuro sowie passive latente Steuern in Höhe von 4.119 TEuro. Insgesamt verbleibt ein Überhang von aktiven latenten Steuern in Höhe von 43.013 TEuro. Die sich rechnerisch ergebende Steuerentlastung wurde nach dem Wahlrecht des § 274 HGB im Berichtsjahr nicht aktiviert. Die Bewertungsunterschiede und die latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

Aufgrund der Anpassung des Gesellschaftervertrags vom 10. Dezember 2013 ist die Stadt Aachen verpflichtet, denjenigen Betrag auszugleichen, der erforderlich ist, damit das handelsbilanzielle Eigenkapital gemäß § 266 Abs. 3 A. HGB der Hälfte des Stammkapitals entspricht. Dies war im Vorjahr nicht erforderlich. Im Berichtsjahr 2016 leistete die Stadt Aachen eine freiwillige Einlage in Höhe von 14.000 TEuro.

Bilanz-Posten	Buchwerte				Latente Steuern	
	laut Handelsbilanz TEuro	laut Steuerbilanz TEuro	Differenz TEuro	Steuersatz	aktiv TEuro	passiv TEuro
Aktiva						
Immaterielle Vermögensgegenstände	150	0	-150	32,45 %	0	-49
Sachanlagen	274.698	277.437	2.739	32,45 %	918	-29
Finanzanlagen (Beteiligungen Kapitalgesellschaften, sonst.)	97.463	97.825	362	32,45 %	269	-152
Finanzanlagen (Beteiligungen Personengesellschaften)	68.787	54.830	-13.957	15,83 %	1.328	-3.538
Forderungen	60.575	60.826	251	32,45 %	81	0
Wertpapiere UV (Beteiligungen Personengesellschaften)	13.993	12.079	-1.914	15,83 %	17	-320
Rechnungsabgrenzungsposten	2.595	2.699	104	32,45 %	34	0
Summe Aktiva	518.261	505.696	-12.565		2.647	-4.088
Passiva						
Rückstellungen	329.649	192.677	136.972	32,45 %	44.478	-31
Verbindlichkeiten	186.679	186.657	22	32,45 %	7	0
Summe Passiva	516.328	379.334	136.994		44.485	-31
Aktivüberhang aus Differenz			124.429		43.013	

Anteilsbesitz der E.V.A.

zum 31. Dezember 2016

	Eigenkapital TEuro	Beteiligung %	Ergebnis 2016 TEuro
Anteile an verbundenen Unternehmen (konsolidiert)			
Stadtwerke Aachen AG (STAWAG), Aachen	117 608	100,0	0 3)
STAWAG Energie GmbH (STAWAG Energie), Aachen	59 832	100,0 2)	0 3)
INFRAWEST GmbH (INFRAWEST), Aachen	2 725	100,0 2)	0 3)
FACTUR Billing Solutions GmbH (FACTUR), Aachen	467	100,0 2)	0 3)
Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG (ASEAG), Aachen	9 332	94,9	0 3)
Aachener Parkhaus GmbH (APAG), Aachen	1 911	100,0 1)	0 3)
regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbh (regio iT), Aachen	3 700	59,3	2 355
vote iT GmbH (vote it), Aachen	25	100,0 8)	0 3)
STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG, Simmerath	3 521	100,0 2)	-87
STAWAG Infrastruktur Monschau GmbH & Co. KG, Monschau	3 224	100,0 2)	266
STAWAG Abwasser GmbH, Aachen	25	100,0 2)	0 3)
Anteile an verbundenen Unternehmen (nicht konsolidiert)			
Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG (Giebelstadt), Aachen	7 045	80,0 4)	648
Windpark Riegenroth GmbH & Co. KG (Riegenroth), Aachen	6 093	59,0 4)	393
Windpark Laudert GmbH & Co. KG (WP Laudert), Aachen	2 332	100,0 4)	182
Windpark Simmerath GmbH & Co. KG (WP Simmerath), Aachen	3 5)	100,0 4)	0 5)
Windpark Aachen Nord GmbH & Co. KG (WP Aachen Nord), Aachen	3 5)	100,0 4)	0 5)
Solarpark Ilbesheim GmbH & Co. KG (SP Ilbesheim), Aachen	1 148	100,0 4)	106
Solarpark Gödenroth GmbH & Co. KG (SP Gödenroth), Aachen	539	100,0 4)	28
Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG (Turnow West I), Aachen	2 461	59,9 4)	-112
Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG (Turnow West II), Aachen	2 411	59,9 4)	-498
Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG (Infrastruktur Turnow), Aachen	0 10)	100,0 6)	-30
STAWAG Energiedienstleistung GmbH i. L. (EDL), Aachen	12 9)	100,0 2)	-8 9)
STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH, Simmerath	28	100,0 2)	1
STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH, Monschau	28	100,0 2)	1
FOURMANAGEMENT GmbH, Düsseldorf	682	50,2 11)	257
Unterstützungseinrichtung „Akreka“ GmbH (Akreka), Aachen	438 7)	100,0 1)	0
ASEAG-Reisen GmbH (ARG), Aachen	223	100,0 1)	0 3)
ESBUS Eschweiler Bus- und Servicegesellschaft mbH (ESBUS), Eschweiler	26	100,0 1)	0 3)
cogniport Beratungs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH (cogniport), Monschau	30	100,0 8)	26
STAWAG Energie Komplementär GmbH (STAWAG Energie Komplementär), Aachen	70	100,0 4)	16
Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH (SA Giebelstadt Verwaltung), Aachen	29	80,0 4)	0
Wesentliche Beteiligungen			
Trianel GmbH, (Trianel), Aachen	88 077 5)	12,0 2)	124 5)
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG (TGH), Aachen	14 307	16,9 2)	-21 122
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG (TGE), Aachen	23 906	13,7 2)	3 009
Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG (TKL), Aachen	0 13)	8,5 2)	-23 604
Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG (TWB), Aachen	334 139 5)	4,8 4)	-13 746 5)
Stadtwerke Lübeck GmbH (Lübeck), Lübeck	122 164 5)	25,1 2)	0 12)5)
STAWAG Solar GmbH (STAWAG Solar), Aachen	23 967 5)	40,0 2)	2 739 5)
WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH (WAG), Roetgen	18 332	50,0 2)	2 138
StadtWerke Rösrath – Energie GmbH (Rösrath), Rösrath	4 315 9)	49,0 2)	-380 9)
enewa GmbH (enewa), Wachtberg	4 147 5)	49,0 2)	-239 5)
Energie und Wasser Waldbröl GmbH (Waldbröl), Waldbröl	3 493 5)	49,0 2)	-411 5)
Gemeindewerke Ruppichterath GmbH, Ruppichterath	3 039 5)	49,0 2)	0 5)
Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG (Ronneburg), Aachen	5 109	46,0 4)	711
Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG (Beltheim II), Aachen	4 960	49,9 4)	455
Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG (Oberwesel II), Aachen	3 314	49,0 4)	258
Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG (Oberwesel III), Aachen	3 249	49,0 4)	212
ELWEA GmbH (ELWEA), Bottrop	37 5)	49,0 4)	-16 5)
Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (Trave EE), Lübeck	2 471 5)	50,0 4)	-735 5)
Windmüllerei Broderstorf IV GmbH & Co. KG, Lübeck	339 5)	100,0 13)	232 5)
Windpark Bühnsdorf GmbH & Co. KG, Lübeck	0	100,0 13)	0
Regio Nord Wind GmbH (Regio Nord), Hamburg	25 9)	50,0 13)	0 9)
Trave Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Lübeck	29 5)	50,0 13)	2 5)
Trave Erneuerbare Energien Beteiligungs-Komplementär GmbH (Trave EE Beteiligung), Lübeck	27 9)	100,0 13)	2 9)
NetAachen GmbH (NetAachen), Aachen	10 224	16,0 2)	1 766
smartlab Innovationsgesellschaft mbH, Aachen	25	35,0 2)	-597
Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA), Aachen	67	46,0 2)	3
Power Tower I Bruchteilseigentümergeinschaft (Power Tower I BEG), Aachen	177 5)	25,0 2)	149 5)

1) Anteile werden gehalten über ASEAG

2) Anteile werden gehalten über STAWAG

3) nach Ergebnisabführung; ohne Bilanzgewinn

4) Anteile werden gehalten über STAWAG Energie GmbH

5) Wertansätze zum 31.12.2015

6) Anteile werden durch Turnow West I und Turnow West II gehalten

7) Eigenkapital inklusive Deckungsrücklage

8) Anteile werden gehalten über regio iT

9) vorläufige Jahresabschlusszahlen

10) Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 219 TEuro ausgewiesen

11) Anteile werden gehalten über FACTUR

12) Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 21.532 TEuro

13) Anteile werden gehalten über Trave EE

14) Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 4.451 TEuro ausgewiesen

Sonstige Angaben

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung bestehen aus einer Festvergütung und betragen im Berichtsjahr 14.488,56 Euro.

Name	Festvergütung in Euro
Dr. Christian Becker	7.244,28
Michael Carmincke	7.244,28

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung gemäß § 11 des Gesellschaftsvertrags, dabei erhalten der Vorsitzende den 2-fachen und die stellvertretenden Vorsitzenden den 1,5-fachen Betrag. Darüber hinaus wird pro Sitzung und Teilnehmer ein Betrag von 50 Euro vergütet.

Mitglieder des Aufsichtsrats	Gesamtbezüge in Euro
Marcel Philipp, Vorsitzender	6.179
Helmut Etschenberg, 1. stellv. Vorsitzender	3.950
Leo Buse, 2. stellv. Vorsitzender	4.100
Gaby Breuer	2.750
Dieter Claßen	2.850
Leo Deumens	2.850
Sabine Göddenhenrich	2.850
Karl-Heinz Goldin	2.850
Peter Kremer	2.500
Kurt Lennartz	2.850
Iris Lürken	2.600
Frank Reichmann	2.850
Karl Schultheis	2.800
Michael Servos	2.800
Marc Teuku	2.750
Bernhard Wilhelm	350

Die Angabe der im Geschäftsjahr erfassten Honorare i. S. d. § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB erfolgt im Konzernanhang.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge oder Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die das im vorliegenden Abschluss vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft wesentlich beeinflussen.

Aachen, den 9. Juni 2017

Energieversorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH Aachen

Die Geschäftsführung



Dr. Christian Becker



Michael Carmincke

47.879

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mit beschränkter Haftung Aachen, Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der

angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mit beschränkter Haftung Aachen, Aachen, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Duisburg, den 14. Juni 2017

PKF FASSELT SCHLAGE
Partnerschaft mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Rechtsanwälte



Jahn
Wirtschaftsprüfer



Pentschev
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie der Lagebericht sind von der in der Gesellschafterversammlung am 24. Juni 2016 zum Abschlussprüfer bestellten PKF Fasselt Schlage Partnerschaft mbB, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Duisburg, geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB zum Jahresabschluss und Lagebericht wurde ohne Einschränkung erteilt.

Der Aufsichtsrat hat aufgrund regelmäßiger Berichte der Geschäftsführung sowie in seinen Sitzungen während des Geschäftsjahres durch Erörterungen über Lage und Entwicklung der Gesellschaft unter Einbeziehung der Konzernunternehmen seiner gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungspflicht entsprochen. Er hat von dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat billigt den aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und den Lagebericht und empfiehlt die Feststellung des Jahresabschlusses durch die Gesellschafterversammlung.

Aachen, den 30. Juni 2017

Der Aufsichtsrat



Philipp
Vorsitzender

Bericht

Berichterstattung
über den Konzern >>

Konzern-Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.) ist in ihrer Doppelfunktion als geschäftsführende Holding und als Dienstleistungsgesellschaft für sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften tätig.

Die Geschäftsgrundlage für ihre Stellung als Holding bilden die Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit den Gesellschaften Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG, Aachen, (ASEAG) und Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, Aachen, (STAWAG), die als zentrale Säulen der öffentlichen Daseinsvorsorge anzusehen sind und für den kommunalen und steuerlichen Querverbund stehen.

Die STAWAG ist der Dienstleister rund um Energie und Wasser in Aachen. Kern der Aufgabe des Unternehmens ist die zuverlässige, preisgünstige und umweltschonende Versorgung der Aachener Bürgerinnen und Bürger mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Darüber hinaus bietet die STAWAG ihren Kunden in den Segmenten Haushalt, Gewerbe und Industrie umfassende Beratungs- und Serviceleistungen zum umweltschonenden und effizienten Einsatz von Energie. Tochtergesellschaften der STAWAG sind verantwortlich für die Bereitstellung von Personal für den Betrieb der städtischen Abwasserkanäle, für den Betrieb und für die Unterhaltung der Versorgungsnetze in Aachen sowie für den zukunftsweisenden Ausbau der Eigenerzeugung, insbesondere im Bereich erneuerbarer Energien (unter anderem STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie)). Zur internen Steuerung des Unternehmens bündelt die STAWAG ihre verschiedenen Aktivitäten in Geschäftsfeldern.

Die INFRAWEST GmbH, Aachen, (INFRAWEST) ist seit dem 1. Januar 2005 die Betreiberin der Strom-, der Gas-, der Wasser-, der Wärme- und der Telekommunikationsnetze im Stadtgebiet Aachen und stellt diese allen Netznutzern diskriminierungsfrei zur Verfügung. Hierzu wurden sämtliche für den Netzbetrieb in Aachen erforderlichen Anlagen und Leitungen von der STAWAG gepachtet. Zum 1. Januar 2014 hat die INFRAWEST auch den Stromnetzbetrieb in der Gemeinde Simmerath und in der Stadt Monschau übernommen. Hierzu wurden entsprechende Pachtverträge mit den jeweiligen Eigentumsgeellschaften, der STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG, Simmerath, (Infrastruktur Simmerath) und der STAWAG Infrastruktur Monschau GmbH & Co. KG, Monschau, (Infrastruktur Monschau), geschlossen.

Mit der förmlichen Betrauung der ASEAG bis zum Jahr 2017, die durch ihre Aufgabenträger Stadt Aachen und StädteRegion Aachen im Jahr 2007 erfolgt ist, ist eine gute Basis geschaffen worden, um den neuen Anforderungen der EU-Verordnung über öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße (VO 1370/2007) und des ÖPNV-Gesetzes NRW gerecht zu werden. Um die Möglichkeit einer Direktvergabe zu erhalten, waren auch Anpassungen im Gesellschaftsvertrag der E.V.A. erforderlich, die in 2015 umgesetzt wurden.

Gemäß Gesellschaftsvertrag der E.V.A. besteht für die Stadt Aachen eine Ausgleichspflicht, um eine bilanzielle Überschuldung der Gesellschaft zu vermeiden und den wirtschaftlichen Fortbestand der Gesellschaft zu sichern. Die Stadt Aachen verpflichtet sich, einen Verlustausgleich zu leisten, wenn das handelsbilanzielle Eigenkapital der Gesellschaft gemäß § 266 Abs. 3 A HGB die Hälfte des Stammkapitals unterschreitet. Die Summe der jährlich auszugleichenden Beträge soll 70 Mio. Euro nicht überschreiten.

Der Anteil der Geschäftsanteile an der regio iT Gesellschaft für informationstechnologie mbh, Aachen, (regio iT) beträgt 59,27 Prozent.

Die E.V.A. hält 5,9 Prozent der Geschäftsanteile an der gewoge AG, Aachen, (gewoge).

Das Dienstleistungsgeschäft basiert auf den mit den Konzerngesellschaften abgeschlossenen Dienstleistungsverträgen für kaufmännisch-administrative Tätigkeiten sowie für Gebäudedienstleistungen.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat ihren soliden und stetigen Wachstumskurs auch im Jahre 2016 fortgesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im vierten Quartal 2016 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,4 Prozent höher als im Vorquartal. Die konjunkturelle Lage in Deutschland war damit im Jahr 2016 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet (+0,7 Prozent im ersten Quartal, +0,5 Prozent im zweiten Quartal und +0,1 Prozent im dritten Quartal). Für das gesamte Jahr 2016 ergibt sich daraus ein Anstieg von 1,9 Prozent (Vorjahr: 1,7 Prozent).

Positive Impulse für das Wirtschaftswachstum in 2016 kamen aus dem Inland: Die Konsumausgaben des Staates erhöhten sich deutlich um 4,2 Prozent (preisbereinigt), die der privaten Haushalte um 2 Prozent. Dieses Wachstum resultierte vor allem aus dem hohen Zuwachs von Schutzsuchenden und den damit einhergehenden Kosten. Insgesamt legten die Konsumausgaben um 2,5 Prozent zu und waren in 2016 neben den Investitionen die größte Stütze des deutschen Wirtschaftswachstums. Die preisbe-

reinigten Bauinvestitionen stiegen um 3,1 Prozent, die Ausrüstungsinvestitionen legten um 1,7 Prozent zu. Zusammenfassend war die inländische Verwendung um 0,8 Prozent höher als im dritten Quartal 2015 (preis-, saison- und kalenderbereinigt). (Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016)

Am Arbeitsmarkt hat sich die Situation auch im Jahr 2016 positiv entwickelt. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen fiel um 0,3 Prozent. Im Jahresdurchschnitt betrug die Arbeitslosenquote für die Bundesrepublik Deutschland 6,1 Prozent. Die positive konjunkturelle Entwicklung und die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt führten zu deutlich geringeren staatlichen Ausgaben im Jahresverlauf, so dass die Ausgaben für Arbeitslosengeld rund 1 Milliarde Euro geringer waren als geplant. (Quelle: Presseinformation Bundesagentur für Arbeit, 3. Januar 2017)

Der Energieverbrauch in Deutschland erreichte 2016 nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen eine Höhe von 13.383 Petajoule (PJ). Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent. Der Zuwachs ist im Wesentlichen mit den gegenüber dem Vorjahr etwas kühleren Witterungsverhältnissen, der anhaltend positiven Wirtschaftsentwicklung sowie dem Bevölkerungszuwachs zu begründen. (Quelle: AG Energiebilanzen e.V., Energieverbrauch 2016)

Geschäftsverlauf

Im Folgenden werden die Geschäftsverläufe der einzelnen Konzerntöchter beschrieben:

ASEAG:

Die ASEAG hat in Erwartung der Direktvergabe mit den bisherigen Konzessionären Taeter Aachen Transdev Rheinland GmbH (Taeter) und RVE Regionalverkehr Euregio Maas-Rhein GmbH (RVE) Verträge geschlossen, aus denen unter anderem eine vorzeitige Übertragung der Konzessionen zum 1. Januar 2016 auf die ASEAG resultierte. Damit entfallen erstmalig die Ausgleichszahlungen für Einnahmeansprüche dieser Gesellschaften, die die ASEAG aufgrund entsprechender AVV-Verkehrsverträge bis dahin zu leisten hatten. Durch die Leistungsübernahme von ca. 3,3 Mio. Nutz-km im Nord- und Südnetz des AVV-Gebietes, ergeben sich infolgedessen sowohl höhere Verkehrseinnahmen als auch höhere Zuschüsse. Kompensiert werden diese Mehrerlöse allerdings durch höhere Kosten für Fahrzeuganmietungen, da die bisherigen Konzessionäre diese Leistungen nunmehr als Subunternehmer der ASEAG erbringen.

Die größte Ergebnisauswirkung ergab sich jedoch durch eine gesetzliche Änderung bezüglich der Abzinsung von Pensionsrückstellungen, bei der erstmalig der durchschnittliche Marktzins der vergangenen zehn Jahre (zum Bilanzstichtag: 4 Prozent), statt wie bisher der vergangenen sieben Jahre (zum Bilanzstichtag: 3,22 Prozent) angewendet wurde. Hieraus ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 10,9 Mio. Euro, der das Ergebnis erheblich entlastet. Demzufolge wurde die jährliche Zuführung aus einem Fünftel des Bewertungsunterschieds aufgrund des BilMoG in Höhe von 0,8 Mio. Euro im Berichtsjahr um weitere 2,1 Mio. Euro erhöht. Aufgrund dieser Ergebniseffekte fällt der Jahresfehlbetrag der ASEAG mit -21,3 Mio. Euro um 9,3 Mio. Euro geringer aus als geplant (Plan: -30,5 Mio. Euro).

STAWAG:

Auch im Jahr 2016 belasteten die Auswirkungen der Energiewende insbesondere die Ergebnissituation im Bereich der konventionellen Erzeugung. Die weiterhin steigende Einspeisung von Strom aus Wind- und aus PV-Anlagen und die damit einhergehenden niedrigen Stromhandelspreise belasten die Ergebnissituation im konventionellen Erzeugungsbereich. Vor diesem Hintergrund hat die STAWAG im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses 2016 ihre Drohverlustrückstellung aufgrund ihrer Beteiligung an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, Lünen, (TKL) deutlich ausgeweitet.

Innerhalb des Geschäftsfeldes Netze lagen die Netzeinspeisungen im Strombereich bei der INFRAWEST im Berichtsjahr 2016 für das Netzgebiet Aachen sowie für die Konzessionsgebiete Simmerath und Monschau unterhalb der Vorjahreswerte. Des Weiteren lagen die Netzeinspeisungen in der Gas- und der Fernwärmesparte witterungs- und absatzbedingt oberhalb der Vorjahresmengen. Im Netzgebiet Wasser war eine stabile Einspeisemenge zu verzeichnen.

Die Verkaufsmengen der vertrieblichen Stromsparte waren in 2016 gegenüber dem Vorjahr sowohl im Tarifikunden- als auch im Sonderkundensegment rückläufig. Demzufolge war auch ein entsprechender Umsatzrückgang zu verzeichnen.

In der vertrieblichen Gassparte wurde die sinkende Anzahl von Tarifikunden durch einen Mehrabsatz im Sonderkundensegment mengenmäßig überkompensiert. Der Gesamtumsatz der Sparte blieb – unter anderem aufgrund einer Gaspreissenkung zum 1. Juli 2016 – gegenüber dem Vorjahr in etwa konstant.

In der Wärmesparte waren im Geschäftsjahr 2016 Mengenzuwächse durch Neukunden zu verzeichnen. Durch sinkende Abgabepreise aufgrund vertraglicher Preisanpassungsklauseln bewegten sich die Umsatzerlöse auf dem Niveau des Vorjahres. In der Wassersparte gab es keine nennenswerten Abweichungen zum Vorjahr.

Der Wettbewerbsdruck am Markt und die gravierenden Anforderungen der Regulierungsbehörden hatten auch im Berichtsjahr 2016 einen bestimmenden Einfluss auf die Art und den Umfang der Leistungserbringung in unseren Kerngeschäftsfeldern Vertrieb und Netz.

Die INFRAWEST ist als hundertprozentige Tochtergesellschaft der STAWAG Pächterin der Netze und Anlagen. Für das Stadtgebiet Aachen pachtet die INFRAWEST die entsprechenden Anlagen von der STAWAG. Zum 1. Januar 2014 hat die INFRAWEST auch den Netzbetrieb für die Stromnetze in der Gemeinde Simmerath und der Stadt Monschau übernommen. Für diese beiden Konzessionsgebiete pachtet die INFRAWEST die entsprechenden Netze und Anlagen von der Simmerath Infrastruktur und von der Monschau Infrastruktur, beide sind hundertprozentige Tochtergesellschaften der STAWAG. Die INFRAWEST plant und steuert als sogenannte „kleine Netzgesellschaft“ die langfristige Instandhaltungs-, die Erneuerungs- und die Entwicklungsstrategie unter dem besonderen Aspekt der Kosteneffizienz bei gleichzeitiger Erhaltung der Netzsubstanz.

Die unternehmensindividuellen Effizienzwerte der INFRAWEST für die zweite Regulierungsperiode (Gas: 2013 bis 2017, Strom: 2014 bis 2018) wurden der INFRAWEST von den zuständigen Regulierungsbehörden im Geschäftsjahr 2013 mitgeteilt. Für die Gassparte gilt ein Effizienzwert in Höhe von 91,93 Prozent und für den Strombereich gilt ein Effizienzwert in Höhe von 94,37 Prozent.

Für das Jahr 2016 resultierte hieraus für den Strombereich – inkl. der neuen Netzgebiete Simmerath und Monschau - eine Erlösobergrenze in Höhe von rund 54 Mio. Euro und für den Gasbereich eine Erlösobergrenze in Höhe von 25,9 Mio. Euro.

Dem Geschäftsfeld der regenerativen Energieerzeugung ist die STAWAG Energie zugeordnet, die eine weitere hundertprozentige Tochtergesellschaft der STAWAG ist. Innerhalb des STAWAG-Teilkonzerns ist die STAWAG Energie insbesondere verantwortlich für die Entwicklung von Projekten im Umfeld der regenerativen Energieerzeugung. Die STAWAG Energie hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 sowohl in der Aachener Region als auch überregional Genehmigungen zum Bau weiterer Windparks erhalten und wird diese in den kommenden beiden Geschäftsjahren realisieren.

Der im Jahr 2014 in Betrieb genommene Offshore-Windpark Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG, Aachen, (TWB), an dem die STAWAG Energie beteiligt ist, verzeichnete im Jahr 2016 einen normalen Betrieb.

Die STAWAG Energie wird für das Geschäftsjahr 2016 ein voraussichtliches Ergebnis von 5,1 Mio. Euro erzielen und den Planwert um 1,5 Mio. Euro übertreffen. Der höhere Ergebnisbeitrag resultiert im Wesentlichen aus dem ungeplanten Verkauf der Biogasanlage Kerpen.

Die FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR) erwirtschaftete 2016 ein Ergebnis von rund 2,8 Mio. Euro, das an die STAWAG abgeführt wird. Die Trianel-Gruppe, an deren Führungsgesellschaft Trianel GmbH, Aachen, (Trianel) die STAWAG zum Jahresende mit 11,97 Prozent beteiligt war, erzielt nach vorläufigen Angaben für das Geschäftsjahr 2016 einen Jahresfehlbetrag von 3,9 Mio. Euro, der insbesondere aus Verlusten in der Bewirtschaftung von Ausgleichsenergie und im Eigenhandel resultiert. Die Arbeiten in den verschiedenen

Projektgesellschaften, an denen neben anderen kommunalen Partnern sowohl die STAWAG als auch die STAWAG Energie beteiligt sind, wurden zudem weiter vorangetrieben.

Die WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH, Roetgen, (WAG), an der die STAWAG zu 50 Prozent beteiligt ist, wird für 2016 ein voraussichtliches Ergebnis von ca. 2,1 Mio. Euro erzielen und damit den Planwert um 0,6 Mio. Euro überschreiten.

Die Entwicklung der übrigen Beteiligungsgesellschaften, der Technische Werke Naumburg GmbH, Naumburg, (TWN) sowie der smartlab Innovationsgesellschaft mbH, Aachen, (smartlab) entsprach den Erwartungen.

Trotz der im Geschäftsfeld konventionelle Energieerzeugung erforderlichen Erhöhung der Drohverlustrückstellung erreicht die STAWAG im Berichtsjahr ein deutlich über Planniveau (17,3 Mio. Euro) liegendes Ergebnis in Höhe von 23,5 Mio. Euro, wovon 4,5 Mio. Euro für eine Einstellung in die Gewinnrücklagen vorgesehen sind. Positiv wird das Ergebnis hierbei insbesondere durch die erfolgte Gesetzesänderung bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen beeinflusst, wonach der Diskontierungszinssatz nunmehr einem 10-Jahresdurchschnittszinssatz, anstelle des bisherigen 7-Jahresdurchschnittszinssatzes unterliegt.

Die voraussichtliche Gewinnabführung der STAWAG an die E.V.A. übertrifft mit 19 Mio. Euro den Planansatz von 17,3 Mio. Euro um 1,7 Mio. Euro. Der STAWAG-Teilkonzern erzielte im Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis vor Einstellung in die Gewinnrücklagen von 23,5 Mio. Euro und liegt damit rund 6,2 Mio. Euro über dem geplanten Ergebnissniveau. Das Jahresergebnis wird geprägt von deutlich niedrigeren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen gegenüber der Planannahme, von einem über Plan liegendem operativen Ergebnisbeitrag der Wertschöpfungsstufe Vertrieb und von einer ne-

gativen Planabweichung in der konventionellen Energie- und Wassererzeugung durch eine deutlich höhere Drohverlustrückstellung für den Betrieb des Steinkohlekraftwerks Lünen. Allein die gegenüber der Planung geringeren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen ergab für den STAWAG-Teilkonzern einen positiven Ergebniseffekt in Höhe von 25,9 Mio. Euro (Begründung wie bei der ASEAG). Zur Stärkung der Bilanz- und der Kapitalstruktur wird die STAWAG 4,5 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen einstellen.

regio iT:

Im Geschäftsjahr 2016 haben sich die wichtigsten wirtschaftlichen Kennziffern der regio iT sehr positiv entwickelt. Gleichzeitig konnten durch Investitionen und Innovationen auch die Grundlagen für zukünftige Erfolge gelegt werden. Dabei konnte die regio iT von den positiven gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen partizipieren. Insbesondere die von der regio iT bedienten Branchen, die Kommunen und kommunalen Unternehmen, haben aufgrund von Wettbewerbsdruck bzw. gesetzlicher Anforderungen gezielt in die Digitalisierung von Geschäftsprozessen und die Modernisierung der IT-Systeme investiert. Dies schlägt sich insbesondere in den wesentlich gestiegenen Umsatzerlösen aus Projektleistungen und Beratungen bei der regio iT nieder, die erstmalig in der Unternehmensgeschichte auf einen Wert von über 5 Mio. Euro gestiegen sind. Im Ergebnis konnte im Geschäftsjahr 2016 in diesem Umsatzsegment sogar ein Gesamtumsatz von 5,8 Mio. Euro erreicht werden, der um 1,1 Mio. Euro oder 22,3 Prozent über dem Vorjahreswert liegt. Auch der Produkt- und Applikationsbetrieb entwickelte sich ausgesprochen positiv, in dem sich eine Steigerung um 2,8 Mio. Euro oder 6,4 Prozent auf 45,3 Mio. Euro ergab. Hier konnte die breite Produktpalette der regio iT innerhalb der Bestandskunden sowie bei externen Kunden

ausgebaut werden. Insgesamt hat sich der Gesamtumsatz außerordentlich positiv innerhalb aller Umsatzsegmente auf 58,2 Mio. Euro entwickelt. Hier ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 3,5 Mio. Euro oder 6,3 Prozent.

Im Gegenzug sind die Gesamtkosten nur sehr moderat gestiegen, so dass sich ein außerordentlich positives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) für das Geschäftsjahr 2016 ergibt. Nach Steuern resultiert hieraus ein Jahresüberschuss von 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro).

Zum 1. Januar 2016 hat die regio iT die Geschäftsanteile der Berninger Software GmbH vom bisherigen Alleingesellschafter erworben. Das Tochterunternehmen vote iT GmbH (bis 31. Dezember 2015 Berninger Software GmbH), Aachen, (vote iT) versteht sich als Dienstleister und Berater rund um Softwarelösungen für Wahlen. Die bisherige Eigenentwicklung der regio iT „votemanager“ wurde in das Unternehmen überführt. Das Tochterunternehmen hat sich im ersten Jahr wirtschaftlich ebenfalls sehr positiv entwickelt. Hervorzuheben sind insbesondere die sehr positiven Gespräche mit weiteren kommunalen IT-Dienstleistern, die vote iT-Lösung flächendeckend in den entsprechenden Zweckverbandsgebieten einzusetzen.

Des Weiteren konnte im Geschäftsjahr 2016 mit dem civitec Zweckverband kommunale Informationsverarbeitung, Siegburg, ein weiterer Kunde als Gesellschafter gewonnen werden. Neben dem bisherigen Produktsegment der Bereitstellung von sicherer Rechenzentrumsinfrastruktur für den Zweckverband, wurden auch in 2016 weitere Aktivitäten in beidseitigem Dienstleistungsaustausch vorgenommen.

Aufgrund des sehr positiven Ergebnisses hat die regio iT auch in die IT-Netzanbindung der Bestandskunden und Gesellschafter investiert, und zwar in der Form, dass diese Netzanbindung zukünftig breitbandiger zu günstigeren Konditionen erfolgt. Die Zielsetzung ist hierbei, den Kunden in einem weiteren Schritt zusätzliche Produktservices aus dem Rechenzentrumsbetrieb anbieten zu können.

E.V.A.:

Das Betriebsergebnis ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Es fiel gegenüber dem Vorjahr um 222 TEuro auf 482 TEuro. Ursächlich für den Ergebnisrückgang war eine Kostensteigerung von fast 0,6 Mio. Euro, die durch die leicht steigende Gesamtleistung von 0,2 Mio. Euro nicht kompensiert wurde. Die Kostensteigerung betraf sämtliche Kostenarten gleichermaßen.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Konzerngesellschaften werden grundsätzlich dezentral gesteuert. Nachfolgend werden daher die wesentlichen Leistungsindikatoren der einzelnen Gesellschaften (Geschäftsbereiche) dargestellt.

ASEAG:

Zur internen Steuerung der ASEAG werden die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft von Bedeutung sind, herangezogen:

- Betriebsleistung in Nutzkilometer
- Beförderte Personen
- Anzahl Mitarbeiter
- Jahresergebnis

Nachfolgende Tabelle zeigt die vier Leistungsindikatoren – teilweise mit ergänzenden Informationen:

		Wirtschaftsplan	Jahresabschluss	+/-
Nutz-km eigene Leistung inkl. ESBUS	in tausend	9.369	9.388	19
Nutz-km angemietete Leistung ohne ESBUS	in tausend	9.338	9.338	0
	in tausend	18.707	18.726	19
beförderte Personen	in tausend	72.287	72.360	73
Beförderungserlöse	TEuro	52.522	53.309	787
Zuschüsse	TEuro	8.399	8.574	175
Abgaben gemäß Verkehrsvertrag	TEuro	0	-194	-194
Kosten Treibstoff	TEuro	-6.152	-6.117	35
Kosten Busanmietungen inkl. ESBUS	TEuro	-27.154	-26.458	696
Mitarbeiteräquivalente (ESBUS)	Anzahl	123	126	3
Kosten Fahreranmietungen (ESBUS)	TEuro	-4.874	-5.080	-206
Mitarbeiteräquivalente eigene	Anzahl	539	530	-9
Kosten Personal	TEuro	-38.736	-28.823	9.913
darin enthalten:				
Kosten Altersversorgung (ohne Zinsen)	TEuro	-10.610	-1.256	9.354
Ergebnis ASEAG	TEuro	-30.508	-21.275	9.233
darin enthalten:				
Ergebnis APAG	TEuro	1.742	2.702*	960
Ergebnis ASEAG-Reisen	TEuro	0	-115	-115
Ergebnis ESBUS	TEuro	10	29	19

* davon verbleiben 200 TEuro als Gewinnrücklage bei der APAG

Das Planergebnis wurde demzufolge um 9,2 Mio. Euro unterschritten.

STAWAG:

Für die Steuerung des Konzerns sind die durchgeleiteten und abgesetzten Mengen, die Umsatzerlöse sowie die finanziellen Kennzahlen EBITDA, EBIT und EBT relevant. Deren Entwicklung ist im Folgenden dargestellt:

Kennzahl	Plan 2016	Ist 2016	Abweichung	Abweichung %
Umsatzerlöse (TEuro)	380.008	394.885	+14.877	+3,9
EBITDA (TEuro)	38.378	45.903	+7.525	+19,6
EBIT (TEuro)	23.138	33.056	+9.918	+42,9
EBT (TEuro)	17.316	23.500	+6.184	+35,7

Die Umsatzerlöse der STAWAG liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 394,9 Mio. Euro über dem geplanten Niveau. Der EBIT liegt mit rund 33,1 Mio. Euro 9,9 Mio. Euro über dem geplanten Niveau. Insgesamt erzielt die STAWAG ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von 23,5 Mio. Euro und übertrifft damit die Erwartungen um 6,2 Mio. Euro.

Die STAWAG beschäftigte zum Jahresende 387 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive Auszubildenden und Aushilfen. Zusätzliche 298 Beschäftigte waren zum 31. Dezember 2016 bei unseren Tochtergesellschaften INFRAWEST, STAWAG Energie, STAWAG Abwasser GmbH, Aachen, (STAWAG Abwasser) und FACTUR tätig.

Das Durchschnittsalter der Belegschaft betrug 44,67 Jahre. Die STAWAG zeichnet sich als Arbeitgeber durch eine geringe Fluktuationsquote aus, die sich in einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 17,42 Jahren niederschlägt.

Mit vielfältigen Maßnahmen ist das Unternehmen dabei, die Nachfolgen für ausscheidende Fach- und Führungskräfte (Stichwort demografischer Wandel) vorzubereiten und zu be-

gleiten. Dabei werden entstehende Vakanzen vorzugsweise mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachbesetzt. Seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen damit hervorragende Möglichkeiten einer qualifizierten Weiterentwicklung und attraktive Karriereoptionen. So erfolgte im Zuge von Umstrukturierungen und aufgrund des altersbedingten Ausscheidens von Führungskräften im Netzbereich bereits die Nachbesetzung von zwei Abteilungsleiterpositionen durch junge Kollegen. Zur Erweiterung ihrer Kompetenzen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei durch eine Vielzahl von Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützt. Um die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig über das gesamte Berufsleben zu erhalten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insbesondere bei einer gesunden Lebensweise zu unterstützen, nimmt das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eine zunehmend wichtige Rolle ein.

Die STAWAG und die INFRAWEST sind in ein Qualitätsmanagement eingebunden. Ein Zertifikat bestätigt bis zum 14. September 2018, dass die Anforderungen nach ISO 9001:2008 erfüllt werden.

regio iT:

Eine wesentliche Strategie der regio iT ist die Steigerung der eigenen Wertschöpfung bei gleichzeitig hohem Bestand dauerhafter, mehrjähriger Kundenverträge. Wichtige Indikatoren für die eigene Wertschöpfung sind die Entwicklung des Rohergebnisses und der einzelnen Umsatzsegmente. Nach Abzug des Materialaufwands von der Gesamtleistung verbleibt ein Rohergebnis von 38,3 Mio. Euro im Berichtsjahr (Vorjahr: 35,8 Mio. Euro). Auch das für das Berichtsjahr geplante Rohergebnis (37 Mio. Euro) wurde übertroffen (+1,5 Mio. Euro).

Die Umsätze aus Produkt-/Applikationsbetrieb liegen mit 45,3 Mio. Euro ebenfalls über dem geplanten Niveau (44 Mio. Euro).

Überplanmäßig haben sich auch die Umsätze aus Handels- und Leasinggeschäft entwickelt. Die geplanten Umsatzerlöse (3,9 Mio. Euro) konnten um 0,3 Mio. Euro übertroffen werden.

Ein weiterer wichtiger Indikator der eigenen Wertschöpfung ist der Anteil der Umsätze aus Projektleistungen und aus Beratung. Einem geplanten Umsatz von 5,1 Mio. Euro (9,2 Prozent der Gesamtumsätze) stand ein erzielter Umsatz von 5,8 Mio. Euro gegenüber (10 Prozent der Gesamtumsätze). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag somit mit 4 Mio. Euro um 1,6 Mio. Euro über Plan.

Die Gesamtleistungsrendite (vor Steuern) lag im Berichtsjahr bei 6,9 Prozent. Aufgrund der sehr positiven Entwicklung der Umsätze aus Produkt-/Applikationsbetrieb sowie aus Projektleistungen und aus Beratung konnte der Planwert (4,3 Prozent) deutlich überschritten werden.

Die regio iT verfügt über zertifizierte Geschäftsprozesse. Mit den definierten und zertifizierten

Qualitätsstandards trägt die regio iT den hohen Anforderungen ihrer Kunden Rechnung und qualifiziert sich gleichzeitig für die erfolgreiche Teilnahme an Ausschreibungen.

Im Jahr 2006 wurde das Qualitätsmanagementsystem der regio iT erstmals nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Diese Zertifizierung wurde seitdem mehrfach durch unabhängige Prüfer bestätigt, womit dem Qualitätsmanagement der regio iT eine optimal aufgestellte, prozessorientierte Organisation bescheinigt wurde.

Die ISO/IEC 20000 ist eine international anerkannte Norm zum IT-Service-Management, in der die Anforderungen für ein professionelles IT-Service-Management dokumentiert sind. Erstmals wurde die Zertifizierung im Jahr 2008 erfolgreich vorgenommen.

Die Kunden der regio iT haben als Kommunen und kommunale Unternehmen sehr hohe Anforderungen an die Sicherheit und Integrität ihrer Daten. Die internationale Norm ISO/IEC 27001 spezifiziert die Anforderungen für Herstellung, Einführung, Betrieb, Überwachung, Wartung und Verbesserung eines dokumentierten Informationssicherheits-Managementsystems unter Berücksichtigung der IT-Risiken der gesamten Organisation. Die regio iT ist seit 2009 umfassend in der IT-Sicherheit zertifiziert.

Alle drei Normen bzw. deren Zertifizierungen wurden seither mehrfach in Audits durch unabhängige Prüfer bestätigt, zuletzt im Geschäftsjahr 2016.

Für die regio iT bedeuten die positiven Ausichten der IT-Branche, dass sich der bestehende Fachkräftemangel noch verstärken könnte. Um die Wachstumsstrategie der regio iT bewältigen zu können, müssen jedoch ausreichend

Fachkräfte am (regionalen) Markt verfügbar sein. Daher ist es für die regio iT bei der Gewinnung neuer Fachkräfte ein wichtiger Wettbewerbsfaktor, Unternehmensziele und Mitarbeiterinteressen in eine tragfähige Balance zu bringen. Seit Sommer 2011 hält die regio iT das Siegel „Beruf und Familie“ der unabhängigen und gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Der Gesellschaft wurde bescheinigt, dass die Maßnahmen und Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie überdurchschnittlich umfangreich und vielfältig sind. Die regio iT ist nach der erfolgreichen (Re-)Zertifizierung in 2014 berechtigt, dieses Siegel für weitere drei Jahre (bis 2017) zu führen.

E.V.A.:

Zur internen Steuerung des Unternehmens werden die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft von Bedeutung sind, herangezogen:

- Umsatzerlöse
- Betriebsergebnis
- Anzahl Mitarbeiter
- Beteiligungsergebnis

Die **Umsatzerlöse** der E.V.A. resultieren zum überwiegenden Teil aus den Entgelten, die die E.V.A. für die Erbringung kaufmännischer Dienstleistungen sowie für die Erbringung von Gebäudedienstleistungen erhält. Die Leistungen werden im Wesentlichen für die Konzerngesellschaften erbracht. Neben den Dienstleistungsentgelten fließen Weiterberechnungen im Wesentlichen von IT-Kosten in die Umsatzerlöse ein.

Die Umsatzerlöse beinhalten Erlöse für kaufmännische Dienstleistungen und Gebäudedienstleistungen in Höhe von 13,9 Mio. Euro (Plan: 14 Mio. Euro), Weiterberechnungen an Konzerngesellschaften, insbesondere aus weiterberechneten EDV-Kosten, in Höhe von 2,5 Mio. Euro (Plan: 1,8 Mio. Euro). Erstmals werden unter den Umsatzerlösen – hervorgerufen durch das Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (BilRUG) – auch Erlöse aus der Weiterberechnung von steuerlichen Beratungs- und Prüfungskosten sowie von Sozialaufwand (Job-Ticket, KITA-Zuschüsse etc.) und von Versicherungsbeiträgen in Höhe von 0,7 Mio. Euro ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 0,3 Mio. Euro um 0,3 Mio. Euro über Plan. Dies resultiert aus dem nicht geplanten einprozentigen Anteilsverkauf von regio iT-Anteilen an die Firma Civitec.

E.V.A. Leistungsindikatoren

		Wirtschaftsplan	Jahresabschluss
Umsatzerlöse	TEuro	16.433	16.426
EBIT	TEuro	10	481
Beteiligungsergebnis:	TEuro	-12.236	-1.307
davon ASEAG	TEuro	-30.508	-21.275
davon STAWAG	TEuro	17.316	19.000
davon regio iT	TEuro	791	802
davon gewoge	TEuro	165	166
Anzahl Mitarbeiter	MAÄ ¹⁾	138,5	127,4

1) MAÄ = Mitarbeiteräquivalent, entspricht einem Vollzeitmitarbeiter/-in

Die **Aufwendungen** unterschritten mit 16,2 Mio. Euro den Ansatz aus der Wirtschaftsplanung (16,4 Mio. Euro) um rund 0,2 Mio. Euro. Einsparungen konnten in folgenden Aufwandspositionen realisiert werden:

- Der Materialaufwand fiel mit 2,7 Mio. Euro niedriger aus als geplant (2,8 Mio. Euro). Dies ist auf geringere IT-Kosten durch Fremdleistungen der regio iT zurückzuführen.
- Der Personalaufwand lag mit 10 Mio. Euro deutlich unter Plan (10,6 Mio. Euro). Ursächlich für die Einsparungen von 0,6 Mio. Euro waren geringere Kosten für Vergütungen und soziale Abgaben aufgrund eines unter Plan liegenden Personalstands sowie geringere Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen.
- Die Abschreibungen liegen mit 0,7 Mio. Euro um 0,1 Mio. Euro über Plan (0,6 Mio. Euro). Dies liegt insbesondere an höheren Abschreibungen auf Neuanschaffungen im IT-Bereich.
- Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen fielen aufgrund höherer Beratungs- und Rechtskosten im Bereich der Verwaltung der E.V.A., insbesondere zu den Themen „Stärkung Konzernverbund“ und „Liquidität E.V.A.“, mit 2,9 Mio. Euro höher aus als geplant (2,5 Mio. Euro).

Aufgrund des außerordentlichen Ergebnisbeitrags durch den Verkauf von Gesellschafteranteilen der regio iT sowie der Einsparungen im Aufwandsbereich konnte ein positives **Betriebsergebnis** in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Plan: 0 Mio. Euro) erzielt werden.

Das Gesamtergebnis der E.V.A. wird geprägt durch die Gewinnabführungen bzw. die Verlustübernahme seiner Tochtergesellschaften. Deren Geschäftsverlauf wurde bereits oben ausführlich dargestellt. Insgesamt zeigt die E.V.A. für 2016 ein Beteiligungsergebnis von -1,3 Mio. Euro, was den Wirtschaftsplan (-12,2 Mio. Euro) deutlich übersteigt.

Die E.V.A. beschäftigte zum Stichtag 31. Dezember 2016 137 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 109 Vollzeit- und 28 Teilzeitkräfte. Umgerechnet auf Vollzeitmitarbeiter betrug die Personalstärke 127,2 Mitarbeiteräquivalente (MAÄ) gegenüber einem Planwert von 138,5 MAÄ.

Unter zusätzlicher Berücksichtigung von Geschäftsführern, Auszubildenden und Aushilfskräften betragen die Mitarbeiterzahlen zum Jahresende 151, davon 122 Vollzeit- und 29 Teilzeitmitarbeiter. Umgerechnet auf Vollzeitmitarbeiter entsprach dies einer Personalstärke von 140,4 MAÄ gegenüber einem Planwert von 151,5 MAÄ. Ruhende Arbeitsverhältnisse sind nicht berücksichtigt.

Der E.V.A.-Konzern beschäftigte zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 insgesamt 1.807 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive Auszubildende und Aushilfen. Von den Beschäftigten waren 1.440 Vollzeitkräfte. Das Durchschnittsalter der Belegschaft aller Konzerngesellschaften beträgt 45,1 Jahre. Die Gesellschaften des E.V.A.-Konzerns verzeichnen insgesamt eine geringe Mitarbeiterfluktuation.

Ertragslage

Im Berichtsjahr 2016 wurden neben der E.V.A. insgesamt 12 (Vorjahr: 11) Tochterunternehmen gemäß Aufstellung des Anteilsbesitzes in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Die Ertragslage des E.V.A.-Konzerns wurde auch in 2016 von den positiven Ergebnisbeiträgen aus der Energieversorgung und den negativen Ergebnisbeiträgen aus dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) bestimmt. Eine positive Beeinflussung ergab sich bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen aufgrund einer gesetzlichen Änderung zur Anwendung des durchschnittlichen Marktzinssatzes gemäß § 253 Abs. 6 S.1 HGB. Zum Bilanzstichtag wurde erstmalig der durchschnittliche Marktzins der vergangenen zehn Jahre (4 Prozent), statt wie bisher der vergangenen sieben Jahre (3,22 Prozent) angewendet. Im laufenden Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine negative Ergebnisentwicklung.

Bei der STAWAG verschlechterte sich das Ergebnis vor der Gewinnabführung und der Einstellung in die Gewinnrücklagen um 11,6 Mio. Euro auf 23,5 Mio. Euro. Die Umsatzerlöse reduzierten sich im Wesentlichen aufgrund geringerer Absatzmengen im Strombereich um insgesamt 54,0 Mio. Euro bzw. 12 Prozent.

Die ASEAG hat das Geschäftsjahr 2016 mit einem Fehlbetrag vor Verlustübernahme von 21,3 Mio. Euro abgeschlossen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Ergebnisverbesserung von 6,3 Mio. Euro. Die Ursache hierfür liegt im Wesentlichen in der Bewertung der Pensionsrückstellungen infolge der bereits erwähnten Gesetzesänderung.

Der Konzern-Umsatz verringerte sich im Geschäftsjahr um 33 Mio. Euro bzw. 6,1 Prozent auf 509,2 Mio. Euro (Vorjahr: 542,2 Mio. Euro).

Ausschlaggebend für den Umsatzrückgang ist hierbei im Wesentlichen die Umsatzentwicklung bei der STAWAG. Gegenläufig haben sich insbesondere die Umsatzerlöse der INFRAWEST, der ASEAG und der regio iT erhöht.

Bei der STAWAG sind die Preise im Stromgeschäft aufgrund der gestiegenen Umlagen und der gestiegenen Netznutzungsentgelte (NNE) nicht angepasst worden. Trotz der guten Konjunkturlage waren die Absatzmengen im Tarifikundengeschäft im Wesentlichen aufgrund von Kundenverlusten rückläufig. Im Sonderkundengeschäft wurden ebenfalls rückläufige Absatzmengen verzeichnet. Bei der Stromvermarktung aus dem konventionellen Kraftwerksbereich nahmen die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr um 13,6 Mio. Euro weiter ab. Aufgrund gesunkener Bezugskosten konnten in der Sparte Gas die Preise zum 1. Juli 2016 gesenkt werden. Die Absatzmengen im Tarifkundensegment nahmen aufgrund weiterer Kundenverluste weiter ab und konnten durch eine steigende Absatzmenge im Sondervertragskundensegment bei ähnlicher Witterung wie 2015 überkompensiert werden.

In der Sparte Fernwärme konnte aufgrund der gesunkenen Beschaffungskosten für Gas, Öl und Kohle eine Preissenkung zum 1. Juli 2016 vorgenommen werden. Insgesamt nahmen die Absatzmengen aufgrund von Neukunden gegenüber dem Vorjahr zu. Die allgemeinen Wasserpreise blieben im Berichtsjahr erneut konstant. Der Umsatzanteil dieser Sparte lag leicht über dem Vorjahresniveau.

Der Umsatz in der Sparte Stadtentwässerung stieg leicht an und betrug 21,1 Mio. Euro.

Die Umsatzerlöse der INFRAWEST betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr für alle Medien gemeinsam 157,9 Mio. Euro und lagen damit um etwa 15,9 Mio. Euro über den Umsatzerlösen

des Vorjahres. Ausschlaggebend hierfür waren zum einen deutlich gestiegene Umlagensätze im Strombereich, höhere Erlösobergrenzen sowie gestiegene Umsätze aus den durchgeführten Mehrminderungenabrechnungen im Strom- und Gasbereich.

Die Umsatzerlöse der STAWAG Energie liegen leicht unter denen des Vorjahres. In diesem führten Einmaleffekte aus dem Verkauf von Biogas zu erhöhten Umsätzen, während sich im Geschäftsjahr 2016 die Erträge auf planmäßigem Niveau bewegten. Mit dem Verkauf von Wärme und Strom konnten Erlöse in Höhe des Vorjahreswertes realisiert werden.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse der ASEAG war im Geschäftsjahr neben der Tarifierhöhung von 2,5 Prozent von weiteren Ereignissen beeinflusst. Das wesentlichste Ereignis resultiert aus den zum 1. Januar 2016 übernommenen Linienkonzessionen der Vorkonzessionäre RVE und Taeter. Hieraus ergeben sich höhere kassentechnische Einnahmen aus dem Nord- und Südnetz des AVV-Gebietes und demzufolge auch geringere Abgaben aus Übersteiger- und Fremdverkaufsvorgängen. Darüber hinaus entfallen damit erstmalig die bisherigen Abgaben aus den Einnahmeansprüchen dieser Gesellschaften. Aufgrund dieser Strukturveränderung steigt außerdem die jeweilige Bemessungsgrundlage der Zuschüsse, die sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls erhöhen.

Bei der Aachener Parkhaus GmbH, Aachen, (APAG) lagen die Umsatzerlöse mit 12,8 Mio. Euro um 0,2 Mio. Euro (1,6 Prozent) über dem Vorjahreswert. Höhere Dauerparkererlöse wurden durch geringere Kurzparkererlöse kompensiert. Weitere Zuwächse gab es unter anderem durch die ganzjährige Gebäudeüberwachung der Firma Saint Gobain.

Die regio iT konnte im Geschäftsjahr 2016 mit einem Gesamtumsatz von 58,2 Mio. Euro einen neuen Rekordwert erzielen. Im Vergleich zum

Vorjahr ergibt sich eine Steigerung von 3,5 Mio. Euro oder 6,3 Prozent. Zurückzuführen ist dies vor allem auf eine Umsatzausweitung bei den Bestandskunden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sich insgesamt um 1,5 Mio. Euro auf 18,2 Mio. Euro. Sie beinhalten unter anderem Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 9,5 Mio. Euro, Anlagenabgänge in Höhe von 5,3 Mio. Euro, Zuschüsse in Höhe von 0,7 Mio. Euro sowie sonstige periodenfremde Erträge in Höhe von 0,4 Mio. Euro.

Die Materialaufwendungen des Konzerns verringerten sich korrespondierend zu den Umsatzerlösen um 27,8 Mio. Euro auf 331 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2016 beschäftigte der E.V.A.-Konzern im Konsolidierungskreis im Jahresdurchschnitt 1.672 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 65 Auszubildende und 43 Aushilfen. Die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse (ohne Auszubildende und Aushilfen) sank gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent. Der Personalaufwand reduzierte sich im Wesentlichen durch die gesetzliche Bewertungsänderung der Pensionsrückstellungen um 10,6 Mio. Euro auf 109,4 Mio. Euro.

Hauptsächlich aufgrund der Umstellung der Nutzungsdauern im Netzbereich auf Zugänge vor dem 1. Januar 2014 und einem Restbuchwert zum 31. Dezember 2015 reduzierten sich die planmäßigen Abschreibungen des Anlagevermögens um 5,3 Mio. Euro auf 24,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 7,2 Mio. Euro auf 57,3 Mio. Euro. Diese Erhöhung resultiert mit 4,6 Mio. Euro aus zusätzlichen aperiodischen Zuführungen zu Pensionsrückstellungen aus dem Bewertungsunterschied der erstmaligen Anwendung des BilMoG zum 1. Januar 2010. Insgesamt wurden damit 8,3 Mio. Euro zugeführt. Einen wesent-

lichen Anteil an der Position haben darüber hinaus die Konzessionsabgaben in Höhe von 14,4 Mio. Euro sowie die Beratungs- und Prüfungskosten in Höhe von 6,9 Mio. Euro.

Das Betriebsergebnis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro auf nunmehr 10,3 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis hat sich um 3,7 Mio. Euro auf -9,9 Mio. Euro verschlechtert. Das Vorjahresergebnis beinhaltete unter anderem Zinserträge aus dem Forderungsverkauf Bexbach (Kraftwerksscheibe) in Höhe von 7,6 Mio. Euro. Die Zinsaufwendungen zu Pensionsrückstellungen betragen 11,1 Mio. Euro (Vorjahr: 12,5 Mio. Euro).

Das Konzernergebnis vor Steuern beträgt 0,4 Mio. Euro und liegt damit um 3,4 Mio. Euro unter dem Vorjahresergebnis.

Die Ertragsteuern beinhalten Erstattungen für Vorjahre, im Wesentlichen bedingt durch steuerliche Betriebsprüfungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr Nachbelastungen: 4,3 Mio. Euro).

Finanzlage

Im Jahr 2016 belief sich das Finanzierungsvolumen des E.V.A.-Konzerns auf 86,2 Mio. Euro.

Die Investitionen in Sachanlagen resultieren dabei größtenteils aus den technischen Anlagen der STAWAG sowie aus Zugängen des Finanzanlagevermögens in Form von Photovoltaik-, von Biogasaufbereitungsanlagen und von Blockheizkraftwerken der STAWAG Energie. Die diesbezüglichen Geschäftsanteile, die zur Veräußerung anstehen, werden im Umlaufvermögen ausgewiesen.

Zur weiteren Optimierung der kurz- und mittelfristigen Finanzierungsstrategie besteht ein konzernweites Cash-Pooling-System bei der E.V.A., in dem alle Konzerngesellschaften eingebunden sind. Das Cash-Pooling-System verwaltet alle liquiden Mittel und stellt den notwendigen Betriebsmittelbedarf den Konzerngesellschaften zur Verfügung.

	Mittelverwendung	Mittelherkunft	
86,2 Mio. Euro			
	1,1	0,8	aktive RAP
		2,5	passive RAP
zur Veräußerung anstehende Finanzanlagen	8,9	10,9	Zunahme Zuschüsse
Investitionen Finanzanlagen	8,9	10,4	Zunahme Rückstellungen
Zunahme Finanzmittel	28,1	7,4	Zunahme Verbindlichkeiten
		15,7	Anlagenabgänge
		10,2	Abnahme übriges Umlagevermögen
Investitionen, Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	39,2	28,3	Eigenkapital
			Abschreibungen

Die Mittel resultieren mit 10,2 Mio. Euro aus der Erhöhung des Eigenkapitals aufgrund einer Gesellschaftereinlage der Stadt Aachen in Höhe von 14 Mio. Euro sowie aus den Einstellungen in die Gewinnrücklagen in Höhe von 4,9 Mio. Euro. Diese werden durch einen höheren Konzernbilanzverlust kompensiert.

Aus Abschreibungen und aus Anlagenabgängen standen insgesamt 35,7 Mio. Euro sowie aus der Reduzierung des Umlaufvermögens weitere 15,7 Mio. Euro zur Verfügung.

Die restlichen Finanzierungsmittel ergeben sich im Wesentlichen aus dem Zugang von noch nicht verwendeten Zuschüssen sowie aus höheren Rückstellungen. Die weiterhin steigende Einspeisung von Strom aus Wind- und aus PV-An-

lagen und die damit einhergehenden niedrigen Stromhandelspreise belasten die Ergebnissituation im konventionellen Erzeugungsbereich. Vor diesem Hintergrund hat die STAWAG ihre Drohverlustrückstellung aufgrund ihrer Beteiligung an der TKL deutlich ausgeweitet.

Die gestiegenen Verbindlichkeiten resultieren mit 6,4 Mio. Euro aus höheren Darlehensschulden. Bei den bestehenden kurzfristigen Betriebsmittelkreditlinien bei den Kreditinstituten profitierte der Konzern weiterhin von dem geringen Zinsniveau auf dem Geld- und Kapitalmarkt. Im E.V.A.-Konzern werden derivative Finanzinstrumente in Form von Commodity-Swap-Geschäften zur Absicherung von Finanzgeschäften (Darlehen) durch Zinsswaps eingesetzt.

Vermögenslage

	Vermögen	Kapital	
Rechnungsabgrenzungsposten	5,7	2,7	Rechnungsabgrenzungsposten
übriges Umlaufvermögen	110,3	173,2	kurzfristige Rückstellungen/ Verbindlichkeiten
Guthaben bei Kreditinstituten	51,8	0,2	latente Steuern
immaterielle VG und Sachanlagen	318,7	411,4	langfristige Rückstellungen/ Verbindlichkeiten
Finanzanlagen	157,3	56,3	Eigenkapital

Die Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich zum Bilanzstichtag um 34,9 Mio. Euro (5,7 Prozent) auf 643,9 Mio. Euro.

Das Sachanlagevermögen wird von den technischen Netzanlagen der STAWAG in Höhe von 200,6 Mio. Euro dominiert. Zusammen mit den immateriellen Vermögensgegenständen ergeben sich insgesamt 49,5 Prozent des Gesamtvermögens. Die Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen die nichtkonsolidierten Beteiligungen der STAWAG und der STAWAG Energie an Energieerzeugungsgesellschaften und an Stadtwerken und betragen 24,4 Prozent der Bilanzsumme. Die restlichen Vermögensanteile resultieren mit 8 Prozent aus liquiden Mitteln, mit 17,1 Prozent aus dem sonstigen Umlaufvermögen und mit 1 Prozent aus dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Die Kapitalseite besteht zu 63,9 Prozent aus langfristigen Mitteln, die im Wesentlichen mit 273,4 Mio. Euro aus Pensionsrückstellungen, mit 94,3 Mio. Euro aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, mit 12,5 Mio. Euro aus Darlehensschulden gegenüber Gesellschaftern sowie mit 24 Mio. Euro aus Darlehen aus Stiftungsmitteln, die durch die Stadt Aachen verwaltet werden, resultieren. Die Eigenkapitalquote beträgt 8,8 Prozent. Damit ist das Anlagevermögen zu 90,2 Prozent durch langfristige Mittel gedeckt.

Die restlichen Mittel bestehen mit 26,9 Prozent aus kurzfristigen Rückstellungen und aus Verbindlichkeiten sowie mit 0,4 Prozent aus dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

III. Prognosebericht

Die Gemeinschaftsdiagnose führender Wirtschaftsforschungsinstitute*) kommt in dem Frühjahrsgutachten 2017 zu dem Ergebnis, dass sich die Konjunktur in Deutschland bereits das fünfte Jahr in Folge in einem moderaten Aufschwung befindet. Die Dynamik sei im Vergleich zu früheren Aufschwungphasen sehr gering. Das Wachstum wird hauptsächlich vom Konsum getragen, während die Unternehmensinvestitionen als verhalten eingeschätzt werden. Das führe zu vergleichsweise schwachen Impulsen für die Industrieproduktion. Der Prognose zufolge steigt das Bruttoinlandsprodukt lediglich um 1,5 Prozent. Die gegenüber dem Vorjahr niedrigere Wachstumsrate (2016 = 1,9 Prozent) sei fast ausschließlich der geringeren Zahl an Arbeitstagen geschuldet.

Aufgrund der sich erholenden Weltkonjunktur werden die Exporte um 3,5 Prozent steigen. Da aber die Importe stärker steigen werden (4,6 Prozent), trägt der Außenhandel nicht zum Wachstum bei. Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss wird der Prognose zufolge sinken.

Die Institute gehen davon aus, dass die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2017 um 583.000 über der Anzahl des Vorjahres liegen wird (Vorjahr: 43,6 Mio.). Die Arbeitslosenquote wird trotz steigender Arbeitslosigkeit unter den Geflüchteten voraussichtlich von 6,1 Prozent in 2016 auf 5,7 Prozent in 2017 sinken.

*) Quelle: Frühjahrsgutachten 2017 der Wirtschaftsforschungsinstitute:

- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Kooperation mit: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
- ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V. in Kooperation mit: KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich
- Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel
- Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Sowohl die gesamtwirtschaftliche Produktion als auch die Auftragseingänge steigen in diesem Jahr stetig an. Der private Konsum wird dabei einen großen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Produktion leisten, da die verfügbaren Einkommen um rund drei Prozent wachsen. Aufgrund der anziehenden Inflation werden die realen Einkommen im Jahre 2017 um gut ein Prozent zunehmen. Die Institute erwarten durch den Anstieg der Mieten und der Bankgebühren eine Inflationsrate von 1,8 Prozent.

Die Lage der Unternehmen im Jahr 2017 in Stadt und StädteRegion Aachen ist erneut sehr positiv. Die Umfrage der IHK Aachen zu Jahresbeginn 2017 ermittelte, dass 44 Prozent der Betriebe die Geschäftslage positiv beurteilen, nur neun Prozent sind unzufrieden. Ein Drittel aller Befragten berichtet von gestiegenen Erträgen in den vergangenen Monaten. Bei rund einem Fünftel sind sie gesunken. Die Auslastung der Produktionskapazitäten ist mit 81 Prozent weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt von 80,3 Prozent. Bei 42 Prozent der IHK befragten Unternehmen sind die Umsätze in den zurückliegenden sechs Monaten gewachsen.

Der zunehmende Fachkräftemangel stellt ein wachsendes Konjunkturrisiko dar. Inzwischen betrachtet die Hälfte aller befragten Unternehmen den Fachkräftemangel als die größte Gefahr für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Diese Entwicklung spiegelt sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Die Arbeitslosenquote in der Region Aachen sank zum Jahresende auf 6,7 Prozent, 0,4 Prozentpunkte weniger als ein Jahr zuvor. In Nordrhein-Westfalen liegt die Quote aktuell bei 7,4 Prozent, auf Bundesebene bei 6,1 Prozent.

Bei der **ASEAG** werden die kommenden Geschäftsjahre 2018 bis 2021 werden geprägt sein von der Neustrukturierung des Verkehrsmarktes im Verkehrsgebiet des Aachener Verkehrsverbundes (AVV). Mit Ende der Betrauungen der kommunalen Unternehmen im AVV zum Jahresende 2017 steht der AVV vor der Herausforderung, die Vergabe der Verkehrsleistung für die Zeit ab 2018 zu organisieren. Wesentliche rechtliche und politische Maßnahmen sind im Geschäftsjahr 2015 abgeschlossen worden. Die entsprechende Vorabekanntmachung wurde Anfang 2016 im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Da bisher weder eigenwirtschaftliche Konzessionsanträge noch andere rechtliche Einsprüche eingereicht wurden, wird die ASEAG aufgrund der politischen Beschlüsse neben den bisherigen Leistungen (gut 15 Mio. Nutz-km) auch für die übrige Busleistung (gut 3,5 Mio. Nutz-km) in der Stadt Aachen und StädteRegion Aachen eine Direktvergabe nach Maßgabe der EU VO 1370/2007 erhalten – vereinzelte einbrechende Linien aus den Nachbarkreisen bzw. -ländern ausgenommen. Dieser formale Vergabeakt ist in 2017 vorgesehen.

Die ASEAG selber hat in Erwartung der Direktvergabe mit den bisherigen Konzessionären (Taeter Aachen Transdev Rheinland GmbH bzw. RVE Regionalverkehr Euregio Maas-Rhein GmbH) Verträge geschlossen, die u.a. eine vorzeitige Übertragung der Konzessionen zum 1. Januar 2016 auf die ASEAG vorsahen. Dies ist von der Bezirksregierung so genehmigt worden, so dass die Verkehrsleistung der ASEAG seit 2016 insgesamt circa 19 Mio. Nutz-km pro Jahr beträgt.

Mit dem Erreichen der gemäß Tarifvertrag vorgesehenen Mitarbeiteranzahl im Fahrdienst der ASEAG ist der Ausbau der ESBUS Eschweiler Bus- und Servicegesellschaft mbH, Eschweiler, (ESBUS) zur Fahrbetriebstochter früher als geplant abgeschlossen. Ausscheidende Fahr-

dienstmitarbeiter bei der ASEAG werden durch ESBUS-Mitarbeiter ersetzt und Neueinstellungen im Fahrdienst erfolgen über die ESBUS. Nachdem sich durch die Möglichkeit zur Rente mit 63 dieser Austauschprozess in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt hat, wird für die kommenden Jahre noch ein temporäres Verweilen auf dem hohen Fluktuationsniveau erwartet, bevor hier wieder Normalität eintritt. In den übrigen Funktionsbereichen der ASEAG werden keine signifikanten Veränderungen erwartet, so dass insgesamt von einem Personalbestand von 535 Mitarbeiteräquivalenten in 2017 ausgegangen wird, der sich dann in den Folgejahren nur noch marginal reduziert.

Nachdem in 2016 die Gesetzesänderung zur Bewertung der Pensionsrückstellungen zu einer einmaligen Entlastung geführt hat, werden die Ergebnisse der ASEAG vor Verlustübernahme durch die E.V.A. in den kommenden Jahren aufgrund weiterer erheblicher Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen wieder belastet. Ursache hierfür sind im Wesentlichen weiter fallende Abzinsungssätze für die Bewertung der Pensionsrückstellungen, welche zu sehr hohen Zuführungen in der Handelsbilanz führen. Darüber hinaus wirken sich eine zunehmende Lebenserwartung sowie die Neubewertung der Pensionsrückstellungen wegen des BilMoG (je ein Fünftel des zum 1. Januar 2010 festgestellten gesamten Unterschiedsbetrags) negativ auf das Gesamtergebnis aus. Bezüglich dieser Fünftel-Regelung hat die ASEAG im Geschäftsjahr 2016 erstmalig eine höhere Rückstellung als gesetzlich gefordert gebildet. Aktuell sind auch in den Jahren 2017 bis 2019 erhöhte Zuführungen geplant, so dass es zu einer vorzeitigen vollständigen Rückstellungsbildung kommen könnte – dies würde dann eine Ergebnisentlastung für die Jahre ab 2020 bedeuten.

Der beschlossene mittelfristige Wirtschaftsplan für den Zeitraum von 2017 bis 2021 geht von einem negativen Ergebnis vor Verlustübernahme zwischen -27,3 Mio. Euro und -29,5 Mio. Euro aus. Grundsätzlich gilt auch mittelfristig weiterhin, dass Erlössteigerungen einen Großteil der Kostensteigerungen auffangen werden. Analog zur Aussage im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2017 werden auch die Geschäftsjahre bis 2021 durch erhebliche Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen belastet. Die in der letzten Mittelfristplanung ab 2020 erwartete Entlastung aufgrund geringerer Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen wird aufgrund der Gesetzesänderung zur Bewertung der Pensionsrückstellungen nunmehr erst für Zeiträume ab 2023 erwartet, für die derzeit noch keine Detailplanungen vorliegen.

Das Programm zur Modernisierung der Busflotte ist mittlerweile abgeschlossen. Anstehende Investitionen dienen nunmehr primär dazu, den erreichten hohen technischen Stand der Busflotte zu erhalten und technische Fortschritte entsprechend in den Busbestand kontinuierlich einfließen zu lassen. Im Jahr 2017 sollen acht Solobusse und fünf Gelenkbusse mit der Euro 6-Abgasnorm angeschafft werden. Darüber hinaus hat die Diskussion mit der Stadt Aachen rund um den Luftreinhalteplan dazu geführt, dass die ASEAG im abgelaufenen Geschäftsjahr 14 (+ 1 Option) Elektrobusse bestellt hat, die in den Jahren 2017 und 2018 ausgeliefert werden sollen. Diese Busbeschaffung wird über das Kommunalinvestitionsförderungsgesetz gefördert, so dass für die ASEAG unter Berücksichtigung eines reduzierten Investitionsvolumens in Dieselmotoren keine Mehrkosten entstehen. Durch die Beschaffung der Elektrobusse soll nach dem Einsatz von einzelnen Elektrobussen im Testbetrieb nunmehr auch ein Test dieser Antriebsart im realen Betriebsablauf erfolgen. Das Ziel eines umweltverträglichen ÖPNV bleibt somit weiterhin bestehen.

Darüber hinaus soll die Vermarktung des ÖPNV, insbesondere in der Region, intensiviert werden. Hier bildeten u. a. Überlegungen zu einer weiteren Optimierung bedarfsorientierter Verkehre einen Schwerpunkt der geplanten Aktivitäten, die nach einer Pilotphase im Dezember 2016 zur Aufnahme des NetLiner-Betriebs in Monschau geführt haben – weitere mögliche Einsatzgebiete im Bedienungsgebiet der ASEAG sollen in 2017 geprüft werden. Das Ziel sich als Mobilitätsdienstleister mit Leistungen zu positionieren, die über die reine Busleistung hinausgehen, besteht dabei fort. Neben den bestehenden App-Anwendungen soll ab Mitte 2017 mit dem Mobility Broker ein weiteres Produkt zu dieser Positionierung beitragen. Basis des Mobility Brokers ist die im Rahmen eines Förderprojekts entwickelte Buchungsplattform, die es der ASEAG ermöglichen wird, ihren Kunden u. a. zusammen mit lokalen Partnern neben Busleistungen auch Car- und Bike-Sharing-Angebote zu unterbreiten; dies Alles mit einem Zugangsmedium – der Chipkarte, die im Rahmen des Projektes Elektronisches-Fahrgeldmanagement angeschafft wird. Die Zielsetzung eines ökologisch hochwertigen ÖPNV mit möglichst geringen Zugangshemmnissen liegt weiterhin im Trend der Branche.

Mit der förmlichen Betrauung der ASEAG bis zum Jahr 2017, die durch ihre Aufgabenträger Stadt und Kreis Aachen im Jahr 2007 erfolgt ist, ist eine gute Basis geschaffen worden, um den neuen Anforderungen der EU-Verordnung über öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße (VO 1370/2007) und des ÖPNV-Gesetzes NRW gerecht zu werden. Eine entsprechende Vorabbekanntmachung zur Direktvergabe an die ASEAG und somit eine Verlängerung der Betrauung der ASEAG bis 2027 erfolgte direkt in den ersten Tagen des Geschäftsjahrs 2016. Der formale Vergabeakt, der frühestens ein Jahr nach Vorabbekanntmachung erfolgen kann, erfolgte im April 2017.

Auch die STAWAG hat das Geschäftsjahr 2017 im Geschäftsfeld Vertrieb erfolgreich begonnen und geht auf der Grundlage der vorliegenden ersten Geschäftsdaten davon aus, dass das geplante Ergebnisniveau erreicht wird. Planerisch wurde hierbei ein moderater Rückgang der Mengen aufgrund von Kundenverlusten in den Sparten Strom und Gas bei normaler Witterung unterstellt.

Mengenentwicklung Vertriebsgeschäft

Sparte	Ist 2016	Plan 2017	Abw. (%)
Strom (Mio. kWh)	861,6	845,8	-1,8
Gas (Mio. kWh)	1.583,6	1.335,7	-15,7
Wasser (Mio. cbm)	17,3	17,2	-0,6
Wärme (Mio. kWh)	354,3	339,3	-4,2

Auch im Geschäftsbereich Netz wird davon ausgegangen, dass das operative Ergebnis erreicht wird.

Durchleitungsmengen Netzgeschäft

Sparte	Ist 2016	Plan 2017	Abw. (%)
Strom (Mio. kWh)	1.364	1.420	4,1
Gas (Mio. kWh)	2.593	2.580	-0,5

Das Ergebnis der STAWAG wird weiterhin durch hohe Aufwendungen für die Altersversorgung infolge der anhaltenden Niedrigzinsphase, aber auch durch Verluste im konventionellen Erzeugungsbereich durch den Verfall der Preise am Stromhandelsmarkt belastet.

Die STAWAG verfolgt vor diesem Hintergrund weiterhin die Strategie, ihr Investitionsportfolio im Bereich der konventionellen Kraftwerke zu bereinigen und die operativen Ergebnisse in den Kraftwerksbeteiligungen zu optimieren. Hierzu wird die STAWAG gemeinsam mit ihren Partnern alle sich ergebenden Möglichkeiten nutzen.

Weiterhin ist die STAWAG engagiert dabei, ihren Know-how-Vorsprung in der Projektentwicklung durch die Entwicklung attraktiver Projekte im Bereich Onshore-Windkraft zu nutzen. Insgesamt ist hier festzustellen, dass die aus dem Anlagenportfolio der STAWAG Energie resultierenden Ergebnisbeiträge z. T. deutlich über den Planannahmen liegen. Für das Geschäftsjahr 2017 wird erneut mit einem signifikanten Ergebnisbeitrag aus diesem Geschäftssegment gerechnet. Dabei geht die STAWAG davon aus, dass die für dieses Geschäftssegment relevanten energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen – insbesondere die Regelungen des EEG zur Onshore-Windkraftvergütung – auch im neuen Ausschreibungsregime die Realisierung attraktiver Projekte ermöglichen.

Positive Ergebnisbeiträge erwartet die STAWAG auch aus ihren Geschäftsaktivitäten im Zusammenhang mit der Rekommunalisierung, aus Konzessionsübernahmen und aus dem Beteiligungsgeschäft, hier insbesondere aus den Beteiligungen an der SW Lübeck und aus der Entwicklung des Geschäfts bei der FACTUR.

Mit regionalen Partnern prüft die STAWAG darüber hinaus Möglichkeiten zur Optimierung ihrer strategischen Positionierung im Netzinfrastrukturgeschäft sowie in der Wassergewinnung.

Finanzielle Kennzahlen

Kennzahl	Ist 2016	Plan 2017	Abw. (%)
Umsatzerlöse (TEuro)	394.885	364.366	-7,7
EBITDA (TEuro)	45.903	40.757	-11,2
EBIT (TEuro)	33.056	26.827	-18,8
EBT (TEuro)	23.500	19.104	-18,7

Für das Geschäftsjahr 2017 geht die STAWAG trotz der operativen Ergebnisbelastungen davon aus, dass das geplante Ergebnis in Höhe von rund 19,1 Mio. Euro erreicht wird. Neben der Fortsetzung der Strategie des Ausbaus der erneuerbaren Energien und der Projektentwicklung wird der Schwerpunkt der STAWAG dabei auf der Stabilisierung des Stammgeschäftes in Aachen und bei der Entwicklung des Beteiligungsgeschäftes liegen.

Die **regio iT** setzt sich als Ziel, durch die Gewinnung neuer Kunden und einer kontinuierlichen Ausweitung der Produktpalette weiter organisch zu wachsen. Einem anorganischen Wachstum durch Zusammenschluss mit weiteren IT-Dienstleistern im kommunalen Umfeld steht die regio iT auch zukünftig offen gegenüber. Jedes organische oder anorganische Wachstum ist stets ergebnisorientiert und profitabel ausgerichtet. Die positive Prognose des Marktes für Informations- und Kommunikationstechnologie bietet aktuell eine Reihe von Chancen für die regio iT. Die Digitalisierung schreitet in allen bedienten Branchen voran und bietet kurz- und mittelfristige Umsatzchancen. Neben den Erfordernissen, die Prozesse bei den Kunden effizienter über eine Digitalisierung und Automatisierung abzubilden, ist der Gesetzgeber ein weiterer Treiber bei kommunalen Verwaltungsprozessen. Die regio iT ist auch in 2017 bei innovativen und geförderten Forschungsprojekten in Konsortien vertreten.

Auch im Geschäftsjahr 2017 wird die Wirksamkeit der drei Normen/Zertifizierungen (ISO 9001, ISO 27001 sowie ISO 20000) von unabhängigen Auditoren überprüft.

Die folgenden finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Planung von Bedeutung sind, werden nachstehend für das Jahr 2017 prognostiziert (monetäre Werte in Mio. Euro).

Finanzielle Leistungsindikatoren (Mio. Euro)

	Ist 2016	Plan 2017	Abw. I/P abs.	Abw. I/P %
Gesamtumsatz	58,2	58,0	-0,2	-0,4
davon				
Umsätze aus Produkt-/Applikationsbetrieb	45,3	45,3	0,0	0,0
Umsätze aus Projektleistungen/Beratung	5,8	5,9	0,1	1,7
Umsätze aus Handels-/Leasinggeschäft	4,2	3,4	-0,8	-19,0
Anteil Umsätze aus Projektleistungen/Beratung	10,0%	10,2%	-	-
Rohergebnis ¹⁾	38,3	39,3	1,0	2,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4,1	3,5	-0,6	-13,6
Gesamtleistungsrendite (vor Steuern)	6,9%	6,0%	-	-

1) Rohergebnis = (Umsatz + sonstige betriebliche Erträge + Andere aktivierte Eigenleistungen) ./ Materialaufwand

Für das Geschäftsjahr 2017 plant die regio iT mit 45,3 Mio. Euro Umsätzen aus Produkt-/Applikationsbetrieb sowie 5,9 Mio. Euro aus Projektleistung/Beratung nahezu auf Vorjahresniveau. Die erwarteten Umsätze aus Projektleistung und Beratung entsprechen dem Ziel der regio iT, ca. 10 Prozent des Gesamtumsatzes in diesem Segment zu erwirtschaften. Viele Projekte, und in der Folge demnach auch Produktumsätze, sind in der Anbahnung. Ein wesentlicher Anteil wird weiterhin bei den kommunalen Unternehmen gesehen und hier insbesondere bei Ver- und Entsorgungsunternehmen.

Bei den Umsätzen aus Produkt- und Applikationsbetrieb stehen Folgeumsätze der in 2016 abgeschlossenen Projekte Preisanpassungen, insbesondere bei der Breitband-, Netz- und Internetanbindung, gegenüber. Gerade die Breitbandanbindung an die Rechenzentren der regio iT hat sich in der Vergangenheit als Engpassfaktor für neue Services erwiesen. Insoweit besteht für die regio iT aufgrund der deutlich verbesserten technischen Rahmenbedingungen und den damit einhergehenden günstigeren Konditionen für die Kunden perspektivisch die Chance, mit weiteren Services aus den Rechenzentren eine größere Wertschöpfungstiefe zu erreichen.

Auch die Digitalisierung im Bereich der Energieversorgung, und hier insbesondere die Einführung intelligenter Messsysteme sowie Lösungen im Bereich Mobilität, bieten aufgrund der ausgezeichneten Expertise der regio iT Wachstumspotenzial.

Im Bereich der Umsätze aus Handels-/Leasinggeschäft werden mit 3,4 Mio. Euro eher rückläufige Umsätze erwartet. Ausschlaggebend für Investitionsentscheidungen der kommunalen Kunden ist die jeweilige Haushaltssituation, an der die Steuereinnahmen wesentlichen Anteil haben. Das Ifo-Institut erwartet für 2017 ein Wachstum von 1,5 Prozent. Gegenläufige Effekte für diese Umsatzposition ergeben sich jedoch auch aus der Tendenz, dass immer mehr Kunden die Arbeitsplatz-Hardware bei der regio iT mieten, anstatt selbst zu beschaffen.

Aufgrund weiterhin steigender eigener Wertschöpfung erwartet die regio iT für 2017 eine Steigerung des Rohergebnisses von 38,4 Mio. Euro auf 39,3 Mio. Euro. Dementsprechend geht die regio iT von einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 3,5 Mio. Euro aus, welches um 0,6 Mio. Euro unter dem hervorragenden Niveau des Berichtsjahres (4,1 Mio. Euro) liegt. Dies ist auf eine gegenläufige Personalkostenentwicklung zurückzuführen. Zum einen aufgrund der tariflichen Steigerung, zum anderen sind auch wieder Neueinstellungen geplant, um den weiteren Wachstumskurs bewältigen zu können.

Zusammenfassend geht die regio iT von einer positiven Geschäftsentwicklung für das Jahr 2017 aus, auf deren Basis die geplanten Ziele erreicht werden können. Auch wenn die Ergebnisentwicklung gegenüber dem Rekordergebnis des Berichtsjahres leicht rückläufig ist, wird auch weiterhin eine angemessene Rendite für die Gesellschafter erwirtschaftet werden.

Aus den prognostizierten Ergebnisbeiträgen der Konzerntöchter wird insgesamt auf Ebene der E.V.A. für das Geschäftsjahr 2017 ein negatives Beteiligungsergebnis von 7,4 Mio. Euro erwartet.

Unter Berücksichtigung des für 2017 prognostizierten nahezu ausgeglichenen Betriebsergebnisses sowie des negativen Beteiligungsergebnisses und eines negativen Zinsergebnisses (-0,8 Mio. Euro), ergibt sich ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 8,3 Mio. Euro.

Aufgrund dieses negativen handelsrechtlichen Ergebnisses und unter Berücksichtigung der steuerlichen Hinzurechnungs- und Kürzungsposten ergibt sich für das Geschäftsjahr 2017 voraussichtlich ein negatives zu versteuerndes Einkommen, das zu einer Steuerentlastung von rund 0,2 Mio. Euro führen kann. Damit reduziert sich der handelsrechtliche Jahresfehlbetrag auf 8,1 Mio. Euro.

Ein Verlustausgleich seitens der Stadt Aachen ist in der Planung nicht berücksichtigt, da das Eigenkapital zum 31. Dezember 2017 voraussichtlich die Hälfte des gezeichneten Kapitals nicht unterschreiten wird.

IV. Chancen und Risikobericht

Entsprechend § 91 Abs. 2 Aktiengesetz hat die Geschäftsführung ein Überwachungssystem eingerichtet, das die rechtzeitige Erkennung von Risiken gewährleistet, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Analog zu unserem Controlling- und Planungsprozess führen regelmäßige Risiko-Inventuren nach einem konzern einheitlichen Verfahren zu einer vollständigen Dokumentation aller Einzelrisiken. Für die verschiedenen Unternehmensbereiche und Gesellschaften sind Risikoverantwortliche benannt, die erkannte Gefahren und Chancen in ihren Bereichen durch Abschätzung der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewerten und sie nach einer wiederkehrenden Systematik dokumentieren. Die Risiken werden nach den Kategorien allgemeine externe, allgemeine interne, leistungswirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Risiken unterschieden. Der Risikomanager führt die Ergebnisse in einem halbjährlichen standardisierten Bericht an die Leitungsorgane der Gesellschaft sowie deren Aufsichtsgremien zusammen. Aus den Ergebnissen der Risiko-Inventuren werden Maßnahmen zur Steuerung, zur Begrenzung und zur Minderung der Risiken abgeleitet. Darüber hinaus fungiert die interne Revision als unabhängige Kontrollinstanz. Zum 1. Januar 2010 ist eine konzernweite Unternehmensverfassung in Kraft getreten. Diese sieht u. a. Regelungen zum Wettbewerbsrecht, zur Antikorruption, zur Vermeidung von Interessenkonflikten, zum Datenschutz und zur Umsetzung der Verfassung vor. Die Risiken des E.V.A.-Konzerns sind aufgrund ihres Geschäftsmodells wenig operativ induziert. Diese liegen eher bei den großen Beteiligungsgesellschaften ASEAG und STAWAG.

Im Risikoportfolio der STAWAG zum 31. Dezember 2016 bleibt der Bereich konventionelle Energieerzeugung trotz der im vergangenen Jahr erfolgreich umgesetzten Gegenmaßnahmen ein großer Belastungsfaktor. Bei weiter an-

dauernden niedrigen Stromgroßhandelspreisen wird für die Bewertung der jährlich zu bildenden Drohverlustrückstellungen eine Verlängerung des Betrachtungszeitraums auf mindestens drei Jahre unumgänglich sein. Im Gegenzug partizipiert die STAWAG durch den Bestandsschutz des neuen EEG für bereits erbaute regenerative Stromerzeugungsanlagen weiterhin an der Chance, dass ihre Tochter STAWAG Energie die kalkulierten Renditen erzielt oder die Anteile an fertiggestellten Anlagen profitabel veräußert. Das allgemeine Risiko einer Projektentwicklung sowie die Risiken eines Generalübernehmers können durch das gut entwickelte Projekt-Know-how nicht behoben, jedoch stark reduziert werden. Welche Risiken sich aus den gesetzlich geplanten Ausschreibungen für den Zubau regenerativer Anlagen für die STAWAG bzw. STAWAG Energie ergeben können, ist derzeit nicht abzusehen. Sie können erst bewertet werden, wenn erste Erfahrungen aus der Beteiligung an solchen Ausschreibungen vorliegen.

Die STAWAG sieht in dem niedrigen Zinsniveau an den Kapitalmärkten für die nächsten Jahre ein wesentliches Risiko für die Bewertung ihrer Pensionsverpflichtungen, denn niedrige Zinsen sorgen für einen niedrigen Abzinsungszinssatz und damit hohe Aufwendungen für Altersversorgung. Die im März 2016 in Kraft getretene Gesetzesänderung zur Ermittlung des Abzinsungszinssatzes macht sich zwar dämpfend bemerkbar, reduziert das Risiko jedoch trotz des positiven Einmaleffektes in 2016 nicht maßgebend. Für die geplanten Fremdkapitalaufnahmen kommen der STAWAG dafür die aktuell noch niedrigen Zinssätze zu Gute.

Auf der Kunden- und Energieabsatzseite ist die STAWAG weiterhin der Gefahr von Kundenfluktuation und der Schwierigkeit der Neukundengewinnung ausgesetzt. Die STAWAG nutzt jedoch weiter die Chance, an Ausschreibungen von Konzessionen und Rekommunalisierungen teilzunehmen, um ihr Netz- und Vertriebsgeschäft auszuweiten.

Im Risikoportfolio der ASEAG zum 31. Dezember 2016 bilden die künftig zu erwartenden Belastungen aus der Anpassung der Pensionsrückstellungen das größte Ergebnisrisiko. Auch hier sorgte die in 2016 gesetzliche Änderung bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes für einen einmaligen Entlastungseffekt, der erstmalig dazu genutzt werden konnte, einen höheren Betrag zu den Pensionsrückstellungen zuzuführen, als es gemäß BilMoG über 15 Jahre verteilt gefordert wird. In den kommenden Jahren wird jedoch durch sich verändernde Rahmenparameter (Zinssätze/-prognosen, Versicherungstafeln u. ä.) wieder mit höheren regulären Aufwendungen zu rechnen sein.

Beim Risiko Direktvergabe der Verkehrsdienstleistungen erfolgte im Geschäftsjahr die notwendige Vorabbekanntmachung im EU-Amtsblatt für die gefassten politischen Beschlüsse zur Weiterführung der Betrauung. Im April 2017 ist nunmehr die Vergabe an die ASEAG in Form einer gesellschaftsrechtlichen Weisung der Stadt Aachen an den E.V.A.-Konzern erfolgt und in Folge an die ASEAG nebst weiterer Veröffentlichung im EU-Amtsblatt. Sofern keine Klage eingereicht wird, besteht nach einer gewissen Frist Rechtssicherheit für die Direktvergabe an die ASEAG und damit Bestandsschutz bis 2027. Das Risiko der künftigen Werthaltigkeit der APAG-Beteiligung kann aufgrund der sehr positiven Entwicklung der Ergebnisse als eher gering angesehen werden. Auch das Kostenrisiko bei der Beauftragung der Subunternehmer, das aus dem Tariftreue- und Vergabegesetz in 2012 entstanden war, ist deutlich abgeschwächt, weil nun neben dem kommunalen Spartentarifvertrag TV-N NW auch der Tarifvertrag des privaten Verbands Nordrhein-Westfälischer Omnibusunternehmen e.V. in Vergaben im straßengebundenen Personenverkehr als zulässig anerkannt ist. Die für die ASEAG möglichen Risiken aus Umweltbelangen haben sich seit der Einführung der Umweltzone in Aachen

tendenziell erhöht, wenngleich es Übergangsfristen für Busse und Ausnahmeregelungen gibt. Dennoch hat die ASEAG in enger Abstimmung mit der Stadt Aachen Elektrobusse in ihre Fahrzeugbeschaffungsstrategie aufgenommen. Dabei werden die Mehrkosten für die in den Jahren 2017 und 2018 zur Auslieferung anstehenden Elektrobusse vom Gesellschafter übernommen. Wie es ab 2019 weitergehen wird, ist derzeit vollkommen offen. Ein weiterhin wesentliches Risiko besteht bei der ASEAG in der zunehmenden Anzahl leistungsgeminderter Mitarbeiter, die insbesondere nicht mehr im Fahrdienst eingesetzt werden können. Darüber hinaus bestehen für die ASEAG unverändert weniger wesentliche Risiken wie die Abhängigkeit von Zuschüssen und Fördermitteln und das geänderte Kundenverhalten bei der ÖPNV-Nutzung.

Die Gesellschaften des E.V.A.-Konzerns sind in einer steuerlichen Organschaft zusammengefasst. Die E.V.A.-Einzelgesellschaft trägt damit sämtliche steuerliche Risiken, die sich bei den Organgesellschaften aus deren steuerrelevanten Geschäftsaktivitäten oder aus Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz ergeben.

Für erkennbare Risiken aus Betriebsprüfungen wird durch Rückstellungsbildung rechtzeitig Vorsorge betrieben. Dennoch zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre, dass steuerliche Vorgänge zunehmend komplexer geworden sind, schwieriger zu deklarieren sind und sich zuweilen stark von der wirtschaftlichen Beurteilung in der Handelsbilanz entfernen können. Die Ergebnisschere zwischen Handels- und Steuerbilanz geht somit auch durch eine Betriebsprüfung immer weiter auf und stellt damit zunehmend eine Ergebnisunsicherheit dar. Steuerliche Risiken im Zusammenhang mit Steuergesetzänderungen sind allerdings aktuell nicht erkennbar.

Das Geschäftsergebnis der E.V.A. wird in hohem Maße von der Entwicklung der Ergebnisse im Energiebereich der STAWAG und den Verlusten im ÖPNV-Bereich der ASEAG bestimmt. Tendenziell besteht hieraus aufgrund der steigenden Verluste im ÖPNV-Bereich sowie der schwer zu haltenden Gewinne im Energiebereich die Gefahr einer Ergebnis- und Liquiditätsunterdeckung. Der Gesellschafter Stadt Aachen hat daher schon im Jahr 2015 finanzielle Unterstützungsmaßnahmen ergriffen und diese im Jahr 2016 in einem langfristigen Finanzierungskonzept für die E.V.A. nochmals erweitert. So flossen der E.V.A. in 2016 nochmals finanzielle Mittel zur Eigenkapitalstärkung in Höhe von 14 Mio. Euro sowie Darlehensmittel aus einem Upstream-Darlehen der ASEAG von 4,3 Mio. Euro zu. Auch in den kommenden Jahren wird die E.V.A. – neben den ab 2019 planmäßig wieder einsetzenden Ausgleichszahlungen des Gesellschafters – Darlehen der ASEAG erhalten, so dass die Risiken aus einer finanzwirtschaftlichen oder eigenkapitalmäßigen Unterdeckung vorerst behoben sein sollten. Kurzfristig wird sich die E.V.A. weiterhin über den konzerninternen E.V.A.-Cash-Pool finanzieren.

Im E.V.A.-Konzern werden derivative Finanzinstrumente in Form von Commodity-Swap-Geschäften zur Dieselpreisabsicherung bei der ASEAG, für Kohlebezugsrecht bei der STAWAG sowie zur Absicherung von Finanzgeschäften (Darlehen) durch Zinsswaps eingesetzt.

Ebenso überwachen vorhandene Forderungsmanagementsysteme die Zahlungseingänge und regeln das Mahn- und Inkassogeschäft.

Die aktuelle Überprüfung der Risikosituation zeigt, dass der Gesellschafter Stadt Aachen mit dem verabschiedeten Finanzierungskonzept den langfristigen Fortbestand der E.V.A. sichern und am Konzept des steuerlichen Querverbundes festhalten möchte und bereit ist, der E.V.A. hierfür eine angemessene und erforderliche Kapital- und Liquiditätsausstattung zu geben. Insofern hat sich die Risikolage der E.V.A. deutlich verbessert. Es wird also in Zukunft verstärkt auf die Einhaltung der geplanten operativen Einzelergebnisse der Tochtergesellschaften ASEAG und STAWAG ankommen, wie lange das neue Finanzierungskonzept ausreicht.

Konkretisierte Risiken wurden in den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften, soweit zulässig, durch adäquate Rückstellungsbildung berücksichtigt. Darüber hinaus sind wesentliche Risiken außerdem in den Wirtschaftsplänen der Gesellschaften berücksichtigt.

Aachen, den 9. Juni 2017

Energieversorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH Aachen

Die Geschäftsführung

Dr. Christian Becker

Michael Carmincke

Konzern

Konzernabschluss >>

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva	Anhang	31.12.2016 Euro	31.12.2015 TEuro
A. Anlagevermögen	_ 1		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		3.789.123,91	4.606
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		7.545.849,08	9.039
3. Geschäfts- oder Firmenwert		2.324.475,00	0
4. Geleistete Anzahlungen		288.535,04	640
		<u>13.947.983,03</u>	<u>14.285</u>
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		47.539.026,86	50.654
2. Fahrzeuge für Personenverkehr		12.444.095,00	12.926
3. Technische Anlagen und Maschinen einschließlich Verteilungsanlagen		224.001.465,00	200.999
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		11.720.913,00	12.446
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		9.129.786,58	17.077
		<u>304.835.286,44</u>	<u>294.102</u>
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		11.386.415,95	11.791
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		49.999,98	67
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		37.053.286,72	39.362
4. Beteiligungen		84.678.249,40	79.802
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		23.389.044,70	23.389
6. Sonstige Ausleihungen		695.755,49	806
		<u>157.252.752,24</u>	<u>155.217</u>
		476.036.021,71	463.604
B. Umlaufvermögen	_ 2		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		2.473.947,51	3.070
2. Unfertige Leistungen		9.198.682,46	9.209
3. Waren		4.472.587,46	4.254
4. Geleistete Anzahlungen		0,00	630
		<u>16.145.217,43</u>	<u>17.163</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		41.564.839,86	41.995
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		2.029.026,85	9.973
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		13.164.095,54	15.345
4. Forderungen gegen Gesellschafter		12.317.947,49	9.479
5. Sonstige Vermögensgegenstände		11.157.231,97	18.002
		<u>80.233.141,71</u>	<u>94.794</u>
III. Anteile an verbundenen Unternehmen		13.993.340,52	5.146
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		51.755.881,61	23.662
		162.127.581,27	140.765
C. Rechnungsabgrenzungsposten	_ 3	5.707.614,09	4.596
D. Aktive latente Steuern		0,00	0
		643.871.217,07	608.965

Passiva	Anhang	31.12.2016 Euro	31.12.2015 TEuro
A. Eigenkapital	_ 4		
I. Gezeichnetes Kapital		14.049.880,00	14.050
II. Kapitalrücklage		43.990.782,44	29.991
III. Gewinnrücklagen		76.398.091,22	71.508
IV. nicht beherrschende Anteile		2.071.907,77	1.623
V. Konzernbilanzverlust		<u>-80.260.021,67</u>	<u>-71.221</u>
		56.250.639,76	45.951
B. Zuschüsse	_ 5		
1. Baukostenzuschüsse		23.651.871,84	21.812
2. Sonstige Zuschüsse		<u>1.177.971,85</u>	<u>506</u>
		24.829.843,69	22.318
C. Rückstellungen	_ 6		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		273.356.593,02	268.494
2. Steuerrückstellungen		1.389.798,56	6.333
3. Sonstige Rückstellungen		<u>56.933.399,87</u>	<u>46.004</u>
		331.679.791,45	320.831
D. Verbindlichkeiten	_ 7		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		131.288.805,39	124.920
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		19.473.123,62	24.105
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		1.080.845,17	1.026
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		6.895.109,63	9.436
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		17.361.216,99	13.470
6. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>52.143.834,99</u>	<u>44.840</u>
		228.242.935,79	217.797
E. Rechnungsabgrenzungsposten	_ 8	2.678.006,95	1.892
F. Passive latente Steuern	_ 9	189.999,43	176
		643.871.217,07	608.965

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	Anhang	2016 Euro	2015 TEuro
1. Umsatzerlöse	_ 10		
a) Brutto-Umsatzerlöse		528.450.107,92	563.971
b) Strom- und Erdgassteuer		-19.277.959,81	-21.734
		<u>509.172.148,11</u>	<u>542.237</u>
2. Erhöhung/Verminderung (-) des Bestands an unfertigen Leistungen		-8.548,68	1.195
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		5.413.153,71	5.909
4. Sonstige betriebliche Erträge	_ 11	18.225.586,94	19.748
5. Materialaufwand	_ 12		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-226.550.813,27	-267.821
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-104.458.982,00	-90.990
		<u>-331.009.795,27</u>	<u>-358.811</u>
6. Personalaufwand	_ 13		
a) Löhne und Gehälter		-93.469.472,12	-91.676
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-15.958.323,68	-28.354
		<u>-109.427.795,80</u>	<u>-120.030</u>
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-24.841.286,38	-30.165
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	_ 14	-57.262.060,37	-50.057
Betriebsergebnis		10.261.402,26	10.026
9. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	_ 15	3.528.359,79	2.934
10. Erträge aus Beteiligungen	_ 16	4.408.792,21	6.850
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	_ 17	28.794,42	0
12. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	_ 18	1.750.902,64	1.835
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	_ 19	628.001,80	12.085
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	_ 20	-3.422.642,82	-10.637
15. Aufwendungen aus der Verlustübernahme		-115.150,31	-37
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	_ 21	-16.710.669,06	-19.254
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	_ 22	-2.796.423,77	-7.437
18. Ergebnis nach Steuern		-2.438.632,84	-3.635
19. Sonstige Steuern	_ 23	-740.829,22	-968
20. Erträge aus der Ausgleichsverpflichtung		0,00	0
21. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		-3.179.462,06	-4.603
22. Verlustvortrag		-71.221.434,18	-57.110
23. nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn		-959.125,43	-608
24. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-4.900.000,00	-8.900
25. Konzernbilanzverlust		-80.260.021,67	-71.221

Konzernanhang

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konsolidierungskreis sind neben der E.V.A. elf Tochtergesellschaften gemäß Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 einbezogen. Aufgrund des Erwerbs der Anteile zum 1. Januar 2016 wird die vote iT GmbH, Aachen, (vote iT) erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

Das dem Konzernergebnis zuzurechnende Jahresergebnis der folgenden Tochterunternehmen macht weniger als 3,5 Prozent aus und ist somit von untergeordneter Bedeutung. Demgemäß wurden folgende Tochterunternehmen gemäß § 296 Abs. 2 HGB wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht in den Konzernabschluss einbezogen:

- Unterstützungseinrichtung „Akreka“ GmbH (Akreka), Aachen
- ASEAG-Reisen GmbH (ARG), Aachen
- STAWAG Energiedienstleistung
- ESBUS
- cogniport Beratungs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH (cogniport), Monschau
- FOURMANAGEMENT GmbH (FOURMANAGEMENT), Düsseldorf
- STAWAG Energie Komplementär GmbH (STAWAG Energie Komplementär), Aachen
- Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH (SA Giebelstadt Verwaltung), Aachen
- STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH (Simmerath Verwaltung), Simmerath
- STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH (Monschau Verwaltung), Monschau

Die im Folgenden aufgeführten Tochterunternehmen werden gemäß § 296 Abs. 1 Nr. 3 HGB nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da die Anteile mehrheitlich zum Zwecke ihrer Weiterveräußerung gehalten werden:

- Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG (SA Giebelstadt), Aachen
- Windpark Riegenroth GmbH & Co. KG (WP Riegenroth), Aachen
- Windpark Laudert GmbH & Co. KG (WP Laudert), Aachen
- Windpark Simmerath GmbH & Co. KG (WP Simmerath), Aachen
- Windpark Aachen-Nord GmbH & Co. KG (WP Aachen Nord), Aachen
- Solarpark Ilbesheim GmbH & Co. KG (SP Ilbesheim), Aachen
- Solarpark Gödenroth GmbH & Co. KG (SP Gödenroth), Aachen
- Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG (Turnow West I), Aachen
- Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG (Turnow West II), Aachen
- Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG (Infrastruktur Turnow), Aachen

Die Beteiligung an der SW Lübeck wird als Beteiligung an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode mit dem Buchwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens entspricht dem enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwert und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 5.622 TEuro. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mit einer Laufzeit von fünf Jahren planmäßig linear abgeschrieben. Die Abschreibung wird unter Abschreibungen auf Finanzanlagen und die Änderung des Buchwertes unter Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Der aus dem Erwerb der vote iT resultierende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 2.583 TEuro wird gemäß § 253 Abs. 3 S. 4 HGB über 10 Jahre abgeschrieben.

Die übrigen wesentlichen Beteiligungen sind ebenfalls in der gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführt. Die dort genannten Gesellschaften sind für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aufgrund ihres geringen Ergebnisbeitrags von untergeordneter Bedeutung und werden deshalb nicht als assoziierte Unternehmen behandelt, sondern als Beteiligungen bilanziert.

Die Kapitalkonsolidierungen erfolgten – bezogen auf die Unternehmen, die vor dem 1. Januar 2010 erworben wurden – entsprechend § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB a. F. (Buchwertmethode) zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. zum Zeitpunkt des Anteilserwerbs. Die aktiven und passiven Unterschiedsbeträge aus den Erstkonsolidierungen wurden den anderen Gewinnrücklagen zugeordnet. Die Kapitalkonsolidierungen erfolgten – bezogen auf die Unternehmen, die nach dem 31. Dezember 2009 erworben bzw. einbezogen wurden – entsprechend § 301 Abs. 1 HGB (Neubewertungsmethode) zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. zum Zeitpunkt des Anteilserwerbs. Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Erträge und Aufwendungen zwischen den konsolidierten Unternehmen wurden eliminiert.

Zwischengewinne innerhalb der Konzernunternehmen wurden – soweit von Bedeutung – eliminiert.

Form und Darstellung des Jahresabschlusses

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die selbst geschaffenen gewerblichen Schutzrechte und ähnlichen Rechte und Werte werden zu Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen wurden planmäßig vorgenommen.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um lineare Abschreibungen bewertet. Die Herstellungskosten für selbst erstellte Anlagen enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch in angemessenem Umfang Gemeinkosten. Erhaltene Investitionszuschüsse werden von den Anschaffungswerten abgesetzt.

Erhaltene Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge wurden von 2003 bis 2008 bei dem Sachanlagevermögen in Abzug gebracht. Ab dem Jahr 2009 werden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge passiviert und entsprechend der Nutzungsdauer der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter erfolgswirksam aufgelöst. Die Baukostenzuschüsse für das vorgelagerte Netz werden ab dem Jahr 2011 passiviert und entsprechend der Nutzungsdauer der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter erfolgswirksam vereinnahmt.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, wurde die Gliederung des Sachanlagevermögens um die Position Fahrzeuge für Personenverkehr ergänzt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen grundsätzlich entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der Anlagegüter. Die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern betragen bei:

Immateriellen Vermögensgegenständen	3 - 20 Jahre
Gebäuden und Bauten	2 - 90 Jahre
Fahrzeugen für Personenverkehr	5 - 10 Jahre
Technischen Anlagen und Maschinen	1 - 99 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 - 30 Jahre

Abweichend vom Vorjahr wurden die Nutzungsdauern der Vermögensgegenstände im Verteilnetz – sofern sie vor dem 1. Januar 2014 aktiviert wurden und zum 31. Dezember 2015 noch einen Restbuchwert hatten – nicht mehr nach der Afa-Tabelle bemessen, sondern nach der entsprechenden Entgeltverordnung. Die Abweichung soll ein besseres den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln. Im Stromverteilnetz wurde die Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) und im Gasverteilnetz die Gasnetzentgeltverordnung (GasNEV) zugrunde gelegt. Im Wasser- und Fernwärmeverteilnetz wurden analoge Nutzungsdauern zugrunde gelegt. Dies wirkt sich in der Bilanz im Sachanlagevermögen auf die Grundstücke und Bauten, Technischen Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einer Zunahme von 3.809 TEuro im Geschäftsjahr sowie in einer Minderung der Abschreibungen im Geschäftsjahr in gleicher Höhe aus.

Weiterhin wurden alle Vermögensgegenstände im Verteilnetz, die bislang degressiv abgeschrieben wurden, im Geschäftsjahr auf lineare

Abschreibung umgestellt. Dies dient ebenfalls der Vermittlung eines besseren Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Dies wirkt sich in der Bilanz im Sachanlagevermögen auf die Grundstücke und Bauten, die Technischen Anlagen und Maschinen sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einer Zunahme von 1.321 TEuro im Geschäftsjahr sowie in einer Minderung der Abschreibungen im Geschäftsjahr in gleicher Höhe aus.

Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 60 Euro und 150 Euro wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro werden in einen Sammelposten eingestellt und linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Die Anteile an den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die enthaltenen Wertminderungen aus Vorjahren sind voraussichtlich von Dauer. Zinslose und niedrig verzinsliche Ausleihungen aus Arbeitgeberdarlehen werden mit 5,5 Prozent auf den Barwert abgezinst.

In den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Die als Waren ausgewiesenen eingespeicherten Gasmengen sind zu Anschaffungskosten in gleitendem Durchschnitt oder zu niedrigeren realisierbaren Tageswerten bewertet. Unfertige Leistungen werden mit Herstellungskosten bewertet, die auch angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist, enthalten.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert oder – soweit erforderlich – zum Barwert bilanziert; erkennbare Ausfallrisiken werden durch angemessene Bewertungsabschläge berücksichtigt. Bei der STAWAG und bei der INFRAWEST kommt das rollierende Verfahren für die Abrechnung der Tarifkunden zum Einsatz. Damit bestehen aus der Hochrechnung Forderungen aus noch nicht abgerechneten Lieferungen, die mit erhaltenen Anzahlungen saldiert werden.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen im Umlaufvermögen werden zu ihren Anschaffungskosten ausgewiesen.

Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

Die latenten Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 und § 306 HGB zulässig ist. Die Berechnung der aktiven latenten Steuern erfolgte im Geschäftsjahr unter Verwendung eines Steuersatzes von 15,825 Prozent für Körperschaftsteuer und 16,625 Prozent für Gewerbesteuer. Aktive und passive latente Steuern werden miteinander saldiert.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß von 4 Prozent p.a., einer erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung von 2 bis 2,5 Prozent p.a., einer jährlichen Steigerung der Beitragsbemessungsgrundlage von 1,5 Prozent, einer jährlichen Rentenanpassung von 1 Prozent p.a. bis 2 Prozent p.a. auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck und einer Fluktuationsrate von 0 Prozent p.a. bilanziert. Aufgrund des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurden im Geschäftsjahr 4.711 TEuro (1/15 des zum 1. Januar 2010

ermittelten Unterschiedsbetrags) zu den Pensionsrückstellungen zugeführt. Weiterhin wurde ein Betrag von 3.611 TEuro als Sonderzuführung zu den Pensionsrückstellungen zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2016 beträgt somit 8.477 TEuro.

Soweit für Pensionsverpflichtungen Rückdeckungsversicherungsverträge existieren, die an die Pensionäre verpfändet sind, werden diese Verpflichtungen und der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung nach § 246 Abs. 2 HGB verrechnet. Zur Erfüllung von Verpflichtungen aus der Altersversorgung sind entsprechende Mittel in Lebens- und Rentenversicherungen angelegt, die dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert; dieser wird mit den jeweils zugrunde liegenden Verpflichtungen verrechnet. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Rückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert der Wertpapiere die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ auf der Aktivseite der Bilanz. Der in den Rückstellungszuführungen enthaltene Zinsanteil wird unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen. Effekte aus Zinssatzänderungen werden unter dem Personalaufwand ausgewiesen. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beträgt 35.938 TEuro und ergibt sich aus dem Unterschied des Verpflichtungswerts zum 31. Dezember 2016 mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben bzw. zehn Geschäftsjahre.

Die langfristigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst.

Bei den übrigen Rückstellungen wurde nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind grundsätzlich mit den Erfüllungsbeträgen passiviert.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Mit der Einführung des Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) im Jahre 2016 wurde die Vorjahresspalte in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) an die Wertansätze des BilRUG angepasst und entspricht deswegen nicht mehr den Werten des Jahresabschlusses 2015. Demzufolge wurden in der GuV die Vorjahreszahlen der Umsatzerlöse +3.435 TEuro, die sonstigen betrieblichen Erträge -3.435 TEuro, der Materialaufwand +1.015 TEuro, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen +3.696 TEuro und das außerordentliche Ergebnis um -4.711 TEuro angepasst.

Konzern

Konzern-Anlagevermögen >>

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

	Anschaffungs-/Herstellungskosten					Stand 31.12.2016 Euro
	Stand 1.1.2016 Euro	Zugang aus Erst- konsolidierung Euro	Zugang Euro	Abgang Euro	Umbuchungen Euro	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	10.691.032,80	0,00	1.213.832,37	0,00	62.366,24	11.967.231,41
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	40.625.760,22	0,00	1.056.884,10	108.477,00	1.474.081,63	43.048.248,95
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00	2.582.750,00	0,00	0,00	2.582.750,00
4. Geleistete Anzahlungen	640.411,68	0,00	432.446,24	0,00	-784.322,88	288.535,04
	<u>51.957.204,70</u>	<u>0,00</u>	<u>5.285.912,71</u>	<u>108.477,00</u>	<u>752.124,99</u>	57.886.765,40
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	127.401.268,85	0,00	436.479,43	5.454.208,56	1.020.552,71	123.404.092,43
2. Fahrzeuge für Personenverkehr	42.132.229,91	0,00	-1.435.422,80 ²⁾	1.363.995,53	2.734.224,78	42.067.036,36
3. Technische Anlagen und Maschinen	693.301.370,42	0,00	26.311.305,47 ¹⁾	9.686.333,06	8.176.759,31	718.103.102,14
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	57.079.650,21	13.265,70	2.690.588,61	1.720.214,79	652.138,70	58.715.428,43
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	17.148.131,97	0,00	5.935.930,44	71.980,84	-13.382.294,99	9.629.786,58
	<u>937.062.651,36</u>	<u>13.265,70</u>	<u>33.938.881,15</u>	<u>18.296.732,78</u>	<u>-798.619,49</u>	951.919.445,94
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	11.840.110,35	0,00	74.495,92	479.050,00	0,00	11.435.556,27
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	66.666,65	0,00	0,00	16.666,67	0,00	49.999,98
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	44.984.353,68	0,00	3.528.359,79	3.026.359,79	0,00	45.486.353,68
4. Beteiligungen	98.406.966,98	0,00	5.224.952,11	0,00	0,00	103.631.919,09
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23.389.044,70	0,00	0,00	0,00	0,00	23.389.044,70
			13.834,34 A			
6. Sonstige Ausleihungen	5.963.280,98	0,00	39.500,04	164.183,87	0,00	5.852.431,49
			13.834,34 A			
	<u>184.650.423,34</u>	<u>0,00</u>	<u>8.867.307,86</u>	<u>3.686.260,33</u>	<u>0,00</u>	189.845.305,21
			13.834,34 A			
	<u>1.173.670.279,40</u>	<u>13.265,70</u>	<u>48.092.101,72</u>	<u>22.091.470,11</u>	<u>-46.494,50³⁾</u>	1.199.651.516,55

A=Aufzinsung

1) nach Abzug von 256.591,27 Euro Investitionszuschüssen

2) nach Abzug von 1.630.701,19 Euro Investitionszuschüssen

3) Umbuchung in das Umlaufvermögen

Abschreibungen						Stand 31.12.2016 Euro	Buchwerte	
Stand 1.1.2016 Euro	Zugang aus Erst- konsolidierung Euro	Zugang Euro	Abgang Euro	Umbuchung Euro	Zuschreibung Euro		Stand 1.1.2016 Euro	Stand 31.12.2016 Euro
6.085.290,91	0,00	2.092.816,59	0,00	0,00	0,00	8.178.107,50	4.605.741,89	3.789.123,91
31.587.208,00	0,00	4.005.589,87	90.398,00	0,00	0,00	35.502.399,87	9.038.552,22	7.545.849,08
0,00	0,00	258.275,00	0,00	0,00	0,00	258.275,00	0,00	2.324.475,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	640.411,68	288.535,04
<u>37.672.498,91</u>	<u>0,00</u>	<u>6.356.681,46</u>	<u>90.398,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	43.938.782,37	<u>14.284.705,79</u>	13.947.983,03
76.747.137,54	0,00	2.292.404,58	3.174.476,55	0,00	0,00	75.865.065,57	50.654.131,31	47.539.026,86
29.206.489,91	0,00	1.780.446,98	1.363.995,53	0,00	0,00	29.622.941,36	12.925.740,00	12.444.095,00
492.302.308,42	0,00	10.194.769,05	8.395.440,33	0,00	0,00	494.101.637,14	200.999.062,00	224.001.465,00
44.633.773,21	10.909,70	3.975.259,31	1.625.426,79	0,00	0,00	46.994.515,43	12.445.877,00	11.720.913,00
<u>70.923,40</u>	<u>0,00</u>	<u>500.000,00</u>	<u>70.923,40</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	500.000,00	<u>17.077.208,57</u>	9.129.786,58
<u>642.960.632,48</u>	<u>10.909,70</u>	<u>18.742.879,92</u>	<u>14.630.262,60</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	647.084.159,50	<u>294.102.018,88</u>	304.835.286,44
49.140,32	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	49.140,32	11.790.970,03	11.386.415,95
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	66.666,65	49.999,98
5.622.044,64	0,00	2.811.022,32	0,00	0,00	0,00	8.433.066,96	39.362.309,04	37.053.286,72
18.604.955,62	0,00	348.714,07	0,00	0,00	0,00	18.953.669,69	79.802.011,36	84.678.249,40
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	23.389.044,70	23.389.044,70
<u>5.156.676,00</u>	<u>0,00</u>	<u>4.631,43</u>	<u>4.631,43</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	5.156.676,00	<u>806.604,98</u>	695.755,49
<u>29.432.816,58</u>	<u>0,00</u>	<u>3.164.367,82</u>	<u>4.631,43</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	32.592.552,97	<u>155.217.606,76</u>	157.252.752,24
<u>710.065.947,97</u>	<u>10.909,70</u>	<u>28.263.929,20</u>	<u>14.725.292,03</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	723.615.494,84	<u>463.604.331,43</u>	476.036.021,71

Erläuterungen zur Konzernbilanz

_1 Anlagevermögen

Die Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens und der Abschreibungen ergeben sich aus dem Anlagenspiegel.

Die Zugänge zu Sachanlagen betreffen im Wesentlichen die Investitionen der:

	TEuro
STAWAG	28.003
Infrastruktur Simmerath	2.231
regio iT	2.110
STAWAG Energie	861
Infrastruktur Monschau	705

Die Zugänge bei den Beteiligungen betreffen im Wesentlichen Einzahlungen in die Kapitalrücklage bei verschiedenen Gesellschaften, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen enthalten im Wesentlichen Forderungen aus kurzfristigen Darlehen und gliedern sich wie folgt:

Gesellschaft	31.12.2016 TEuro	31.12.2015 TEuro
Windpark Aachen Nord	2.003	0
FOURMANAGEMENT	7	1
STAWAG Energiedienstleistung	5	3
cogniport	5	0
SA Giebelstadt	3	3
ARG	2	3
WP Laudert	2	0
Turnow West I	1	163
ESBUS	1	1
WP Linnich	0	9.657
Turnow West II	0	135
WP Riegenroth	0	6
SP Gödenroth	0	1
Summe	2.029	9.973

_2 Umlaufvermögen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stammen im Wesentlichen aus Energie- und Wasserlieferungen und setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2016 TEuro	31.12.2015 TEuro
Forderungen aus noch nicht abgelesenem Verbrauch	90.206	90.726
Erhaltene Abschlagszahlungen	-77.879	-84.413
	12.327	6.313
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	29.238	35.682
Summe	41.565	41.995

Bei den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen handelt es sich überwiegend um Zinsansprüche, Ansprüche aus Energielieferungen sowie Dienstleistungsabrechnungen gegenüber den folgenden Gesellschaften:

Gesellschaft	31.12.2016 TEuro	31.12.2015 TEuro
TWB	4.770	3.456
Trianel	2.550	5.137
TKL	1.964	556
TGH	1.369	959
SW Rösrath	363	3.331
Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG (WP Beltheim II)	349	398
EW Waldbröl	335	352
Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG (SP Ronneburg)	327	386
WAG	257	148
enewa	217	215
Windpark Riegenroth GmbH & Co. KG (WP Riegenroth)	176	0
Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG (WP Oberwesel III)	141	108
Net Aachen	113	0
Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG (WP Oberwesel II)	103	120
Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA)	70	70
Sonstige	60	109
Summe	13.164	15.345

Die Forderungen gegen Gesellschafter richten sich gegen:

Gesellschafter	31.12.2016 TEuro	31.12.2015 TEuro
Stadt Aachen	11.660	9.479
StädteRegion Aachen	658	0
Summe	12.318	9.479

Die Forderungen gegen Gesellschafter resultierten im Wesentlichen aus der Betriebsführung im Bereich der Stadtentwässerung mit der Stadt Aachen, Lieferung von Energie und Wasser sowie sonstigen Dienstleistungen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen einen abgezinsten Kaufpreisanspruch in Höhe von 6.680 TEuro (Vorjahr: 13.524 TEuro) aus der Veräußerung einer Kraftwerksscheibe.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben mit 5.523 TEuro (Vorjahr: 10.502 TEuro) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und betreffen im Wesentlichen die Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen im Umlaufvermögen beinhalten die folgenden Gesellschaften bzw. Geschäftsanteile:

Gesellschaft	Geschäftsanteil %
Windpark Simmerath	100,0
Windpark Aachen Nord	100,0
SP Ilbesheim	51,0
SP Gödenroth	51,0
WP Laudert	51,0
SA Giebelstadt	31,0
Turnow West I	10,0
Turnow West II	10,0
Infrastruktur Turnow	10,0
WP Riegenroth	10,0

Es ist geplant, die oben genannten Geschäftsanteile in den folgenden Geschäftsjahren zu veräußern.

Die Guthaben bei Kreditinstituten waren überwiegend als Tages- oder Termingeld angelegt.

_3 Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten enthalten Disagiobeträge in Höhe von 2 TEuro (Vorjahr: 4 TEuro).

_4 Eigenkapital

An dem gezeichneten Kapital sind unverändert die Stadt Aachen mit Stammeinlagen von insgesamt 14.049 TEuro und die StädteRegion Aachen mit einer Stammeinlage von 1 TEuro beteiligt. Die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB beträgt, nach einer im Berichtsjahr geleisteten Einlage der Stadt Aachen in Höhe von 14.000 TEuro zum Bilanzstichtag, nunmehr 43.991 TEuro.

Die Gewinnrücklagen ergeben sich als Saldo aus dem über die Beteiligungsbuchwerte hinausgehenden Mehrvermögen der Konzernunternehmen und einem eliminierten Zwischengewinn aus der Erstkonsolidierung der FACTUR. Aktive (413 TEuro) und passive (37.750 TEuro) Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wurden miteinander verrechnet.

Die Anteile von Minderheitsgesellschaftern betreffen die Kapitalanteile der außenstehenden Aktionäre der ASEAG und die Kapital- und Gewinnanteile der Minderheitsgesellschafter der regio iT.

Der Eigenkapitalsspiegel nach § 297 Abs. 1 HGB unter Anwendung des DRS 7 liegt diesem Abschluss als gesonderte Anlage bei.

_5 Zuschüsse

Bei den erhaltenen Baukostenzuschüssen für das vorgelagerte Netz und den Hausanschlusskostenbeiträgen betragen die planmäßigen Auflösungen zugunsten der Umsatzerlöse 950 TEuro (Vorjahr: 1.306 TEuro).

_6 Rückstellungen

In den Pensionsverpflichtungen wurde ein Erfüllungsbetrag von 1.383 TEuro mit den Aktivwerten der Rückdeckungsversicherung (Anschaffungskosten 400 TEuro), die einen beizulegenden Zeitwert von 470 TEuro aufweisen, verrechnet. Der Zeitwert wurde anhand des Kurswertes zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die Steuerrückstellungen gliedern sich wie folgt:

	TEuro
Körperschaftsteuer inklusive Steuerrisiken aus Betriebsprüfung	325
Gewerbesteuer inklusive Steuerrisiken aus Betriebsprüfung	462
Umsatzsteuer inklusive Steuerrisiken aus Betriebsprüfung	221
Lohnsteuer	382
Summe Steuerrückstellungen	1.390

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen:

	TEuro
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	30.946
ungewisse Verpflichtungen aus dem Personalbereich	12.062
ausstehende Rechnungen	6.477
Abrechnungsverpflichtungen aus der Verbrauchsabrechnung	1.410
unterlassene Instandhaltung	956
Aufbewahrung und Archivierung	833
Sozialversicherungsbeiträge	648
Prozesskostenrisiken	495
Preisboykotteure	275

7 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen im Wesentlichen der Finanzierung von Investitionen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren vornehmlich aus Energiebezug, Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren mit 743 TEuro (Vorjahr: 739 TEuro) aus dem Cash-Pooling sowie aus Lieferungen und Leistungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend den Energiebezug von der Trianel und der TKL sowie den Wasserbezug von der WAG.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen mit 14.777 TEuro (Vorjahr: 10.846 TEuro) die Stadt Aachen und mit 2.583 TEuro (Vorjahr: 2.624 TEuro) die Städte-Region Aachen. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um verzinsliche Darlehensverpflichtungen in Höhe von 12.546 TEuro (Vorjahr: 12.546 TEuro). Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten betreffen mit 24.000 TEuro (Vorjahr: 24.000 TEuro) mehrere Darlehen der Stadt Aachen aus verschiedenen Stiftungen und Verbindlichkeiten aus Erdgas-, Lohn-, und Umsatzsteuern, Abgaben an die Aachener Verkehrsverbund GmbH, Aachen, (AVV), Erstattungsverpflichtungen aus der Verbrauchsabrechnung sowie Sozialversicherungsbeiträge.

Die Restlaufzeiten sämtlicher Verbindlichkeiten zeigt die nachfolgende Übersicht.

Konzernverbindlichkeiten	31.12.2016 gesamt TEuro	Restlaufzeiten			31.12.2015 gesamt TEuro	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr TEuro	größer 1 Jahr TEuro	davon größer 5 Jahre TEuro		bis 1 Jahr TEuro	größer 1 Jahr TEuro	davon größer 5 Jahre TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	131.289 ¹⁾	37.031	94.258	48.578	124.920 ²⁾	20.833	104.087	60.623
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.473	19.473	0	0	24.105	24.105	0	0
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.081	1.081	0	0	1.026	1.026	0	0
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.895	6.895	0	0	9.436	9.436	0	0
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	17.361	4.815	12.546	12.546	13.470	924	12.546	12.546
6. Sonstige Verbindlichkeiten	52.144	27.209	24.935	24.000	44.840	20.490	24.350	24.031
davon aus Steuern	10.154	10.154	0	0	7.112	7.112	0	0
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	505	220	285	0	451	101	350	31
	228.243	96.504	131.739	85.124	217.797	76.814	140.983	97.200

1) Ausfallbürgschaften sowie Verlustübernahmeerklärung der Stadt Aachen in Höhe von 449 TEuro und Sicherungsübereignung einer Windkraft- und zweier Photovoltaikanlagen in Höhe von 1.629 TEuro

2) Ausfallbürgschaften sowie Verlustübernahmeerklärung der Stadt Aachen in Höhe von 512 TEuro und Sicherungsübereignung einer Windkraft- und zweier Photovoltaikanlagen in Höhe von 1.819 TEuro

_8 Rechnungsabgrenzungsposten

Hierunter sind im Wesentlichen Zahlungen von Kommunen für Leistungen im Folgejahr, Vorauszahlungen für Zeitkarten sowie vereinnahmte Mieten und Versorgungsleistungen für den Personalbereich ausgewiesen.

_9 Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern in Höhe von 300 TEuro wurden mit aktiven latenten Steuern aus unterschiedlichen Vermögensbewertungen aufgrund von Zwischengewinneliminierungen in Höhe von 110 TEuro verrechnet.

Das Wahlrecht zur Bilanzierung von latenten Steuern nach § 274 HGB wird nicht ausgeübt. Die latenten Steuern nach § 274 HGB kann man der folgenden Tabelle entnehmen:

Bilanz-Posten	Buchwerte			Steuersatz	Latente Steuern	
	laut Handelsbilanz TEuro	laut Steuerbilanz TEuro	Differenz TEuro		aktiv TEuro	passiv TEuro
Aktiva						
Immaterielle Vermögensgegenstände	150	0	-150	32,45 %	0	-49
Sachanlagen	274.698	277.437	2.739	32,45 %	918	-29
Finanzanlagen (Beteiligungen Kapitalgesellschaften, sonst.)	97.463	97.825	362	32,45 %	269	-152
Finanzanlagen (Beteiligungen Personengesellschaften)	68.787	54.830	-13.957	15,83 %	1.328	-3.538
Forderungen	60.575	60.826	251	32,45 %	81	0
Wertpapiere UV (Beteiligungen Personengesellschaften)	13.993	12.079	-1.914	15,83 %	17	-320
Rechnungsabgrenzungsposten	2.595	2.699	104	32,45 %	34	0
Summe Aktiva	518.261	505.696	-12.565		2.647	-4.088
Passiva						
Rückstellungen	329.649	192.677	136.972	32,45 %	44.478	-31
Verbindlichkeiten	186.679	186.657	22	32,45 %	7	0
Summe Passiva	516.328	379.334	136.994		44.485	-31
Aktivüberhang aus Differenz			124.429		43.013	

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

_10 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse werden ausschließlich in Deutschland erzielt und verteilen sich wie folgt auf die Geschäftsbereiche:

	2016 TEuro	2015 TEuro
Stromversorgung	148.723	175.293
Gasversorgung	94.528	113.865
Wasserversorgung	38.987	37.845
Fernwärmeversorgung	25.385	24.263
Stadtentwässerung	37.159	32.174
	344.782	383.440
Energieerzeugung	22.174	36.872
Verkehr	67.146	50.582
IT-Dienstleistungen	49.745	45.551
Parkhausbewirtschaftung, Grundbesitzwirtschaft und sonstige Dienstleistungen	25.325	22.357
	509.172	538.802

_13 Personalaufwand

Die Personalaufwendungen beinhalten -1.497 TEuro für Altersversorgung (Vorjahr: 9.561 TEuro). Der negative Wert der Aufwendungen für Altersversorgung resultiert aus dem Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB.

Die Anzahl der Beschäftigten bei den Konzernunternehmen betrug im Jahresdurchschnitt:

	2016	2015
Mitarbeiter in Vollzeit	1.459	1.509
Mitarbeiter in Teilzeit	213	182
Aushilfen	43	42
	1.715	1.733
Auszubildende	65	61
Gesamt	1.780	1.794

_11 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 9.492 TEuro (Vorjahr: 8.449 TEuro) und mit 5.291 TEuro (Vorjahr: 3.104 TEuro) Erträge aus Anlagenabgängen. Darüber hinaus sind Erträge aus sonstigen Zuschüssen in Höhe von 699 TEuro (Vorjahr: 523 TEuro) enthalten. Die sonstigen periodenfremden und neutralen Erträge belaufen sich auf 424 TEuro (Vorjahr: 559 TEuro).

_12 Materialaufwand

Im Materialaufwand sind vornehmlich die Kosten für Energie- und Wasserbezug sowie für Nutzungsentgelte, für Busanmietung, für Treibstoffe, für Personalgestellungen, für Systemaufwendungen und für Leasingaufwendungen für Hard- und Software enthalten.

_14 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen vor allem Konzessionsabgaben in Höhe von 14.438 TEuro (Vorjahr: 15.636 TEuro), Aufwendungen für Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten in Höhe von 6.910 TEuro (Vorjahr: 5.284 TEuro), Marketingmaßnahmen von 3.383 TEuro (Vorjahr: 3.303 TEuro) und Versicherungsprämien von 2.576 TEuro (Vorjahr: 2.526 TEuro). Die periodenfremden Aufwendungen betragen 783 TEuro (Vorjahr: 1.148 TEuro).

_15 Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Erträge stammen ausschließlich von der SW Lübeck.

_16 Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren mit 1.048 TEuro (Vorjahr: 1.522 TEuro) aus verbundenen Unternehmen.

_17 Erträge aus Gewinnabführungsverträgen

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen resultieren im Vorjahr ausschließlich aus verbundenen Unternehmen.

_18 Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Erträge in Höhe von 2 TEuro (Vorjahr: 3 TEuro) stammen von verbundenen Unternehmen.

_19 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Es wurden Zinserträge mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 203 TEuro (Vorjahr: 216 TEuro) erzielt.

_20 Abschreibungen auf Finanzanlagen

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen mit 2.811 TEuro (Vorjahr: 2.811 TEuro) die Abschreibung auf den Geschäfts- oder Firmenwert der SW Lübeck und mit 258 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) die Abschreibung auf den Geschäfts- oder Firmenwert der vote iT. Bei den restlichen 353 TEuro (Vorjahr: 7.826 TEuro) handelt es sich um voraussichtlich dauernde Wertminderungen.

_21 Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsaufwendungen an verbundene Unternehmen belaufen sich auf 12 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro). In den Zinsaufwendungen sind die Zinsanteile aus den Zuführungen zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 11.001 TEuro (Vorjahr: 12.476 TEuro) enthalten. Weiterhin sind in den Zinsaufwendungen Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen in Höhe von 221 TEuro (Vorjahr: 113 TEuro) enthalten.

Zinsaufwendungen von 58 TEuro (Vorjahr: 67 TEuro) aus einer Pensionsverpflichtung sind mit Erträgen aus der Rückdeckungsversicherung in Höhe von 10 TEuro (Vorjahr: 11 TEuro) verrechnet worden.

22 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen die Organträgerin E.V.A., die verbundenen, vollkonsolidierten Unternehmen außerhalb des Organkreises sowie die latenten Steuern aufgrund von Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz.

	E.V.A.	regio iT	latente Steuern	gesamt	Vorjahr
	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro
laufendes Jahr					
Körperschaftsteuer / SolZ	190	785	24	999	1.130
Gewerbeertragsteuer	990	852	25	1.867	2.031
	<u>1.180</u>	<u>1.637</u>	<u>49</u>	<u>2.866</u>	<u>3.161</u>
für Vorjahre					
Körperschaftsteuer / SolZ	-56	23	0	-33	2.146
Gewerbeertragsteuer	-29	-8	0	-37	2.130
	<u>-85</u>	<u>15</u>	<u>0</u>	<u>-70</u>	<u>4.276</u>
	1.095	1.652	49	2.796	7.437

23 Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern betreffen mit 1.124 TEuro (Vorjahr: 1.083 TEuro) Aufwand des Berichtsjahres und mit -383 TEuro (Vorjahr: -115 TEuro) Erträge aus Vorjahren, im Wesentlichen Strom- und Erdgassteuererstattungen.

Anteilsbesitz der E.V.A.

zum 31. Dezember 2016

	Eigenkapital TEuro	Beteiligung %	Ergebnis 2016 TEuro
Anteile an verbundenen Unternehmen (konsolidiert)			
Stadtwerke Aachen AG (STAWAG), Aachen	117 608	100,0	0 3)
STAWAG Energie GmbH (STAWAG Energie), Aachen	59 832	100,0 2)	0 3)
INFRAWEST GmbH (INFRAWEST), Aachen	2 725	100,0 2)	0 3)
FACTUR Billing Solutions GmbH (FACTUR), Aachen	467	100,0 2)	0 3)
Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG (ASEAG), Aachen	9 332	94,9	0 3)
Aachener Parkhaus GmbH (APAG), Aachen	1 911	100,0 1)	0 3)
regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbh (regio iT), Aachen	3 700	59,3	2 355
vote iT GmbH (vote it), Aachen	25	100,0 8)	0 3)
STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG, Simmerath	3 521	100,0 2)	-87
STAWAG Infrastruktur Monschau GmbH & Co. KG, Monschau	3 224	100,0 2)	266
STAWAG Abwasser GmbH, Aachen	25	100,0 2)	0 3)
Anteile an verbundenen Unternehmen (nicht konsolidiert)			
Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG (Giebelstadt), Aachen	7 045	80,0 4)	648
Windpark Riegenroth GmbH & Co. KG (Riegenroth), Aachen	6 093	59,0 4)	393
Windpark Laudert GmbH & Co. KG (WP Laudert), Aachen	2 332	100,0 4)	182
Windpark Simmerath GmbH & Co. KG (WP Simmerath), Aachen	3 5)	100,0 4)	0 5)
Windpark Aachen Nord GmbH & Co. KG (WP Aachen Nord), Aachen	3 5)	100,0 4)	0 5)
Solarpark Ilbesheim GmbH & Co. KG (SP Ilbesheim), Aachen	1 148	100,0 4)	106
Solarpark Gödenroth GmbH & Co. KG (SP Gödenroth), Aachen	539	100,0 4)	28
Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG (Turnow West I), Aachen	2 461	59,9 4)	-112
Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG (Turnow West II), Aachen	2 411	59,9 4)	-498
Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG (Infrastruktur Turnow), Aachen	0 10)	100,0 6)	-30
STAWAG Energiedienstleistung GmbH i. L. (EDL), Aachen	12 9)	100,0 2)	-8 9)
STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH, Simmerath	28	100,0 2)	1
STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH, Monschau	28	100,0 2)	1
FOURMANAGEMENT GmbH, Düsseldorf	682	50,2 11)	257
Unterstützungseinrichtung „Akreka“ GmbH (Akreka), Aachen	438 7)	100,0 1)	0
ASEAG-Reisen GmbH (ARG), Aachen	223	100,0 1)	0 3)
ESBUS Eschweiler Bus- und Servicegesellschaft mbH (ESBUS), Eschweiler	26	100,0 1)	0 3)
cogniport Beratungs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH (cogniport), Monschau	30	100,0 8)	26
STAWAG Energie Komplementär GmbH (STAWAG Energie Komplementär), Aachen	70	100,0 4)	16
Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH (SA Giebelstadt Verwaltung), Aachen	29	80,0 4)	0
Wesentliche Beteiligungen			
Trianel GmbH, (Trianel), Aachen	88 077 5)	12,0 2)	124 5)
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG (TGH), Aachen	14 307	16,9 2)	-21 122
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG (TGE), Aachen	23 906	13,7 2)	3 009
Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG (TKL), Aachen	0 13)	8,5 2)	-23 604
Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG (TWB), Aachen	334 139 5)	4,8 4)	-13 746 5)
Stadtwerke Lübeck GmbH (Lübeck), Lübeck	122 164 5)	25,1 2)	0 12)5)
STAWAG Solar GmbH (STAWAG Solar), Aachen	23 967 5)	40,0 2)	2 739 5)
WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH (WAG), Roetgen	18 332	50,0 2)	2 138
StadtWerke Rösrath – Energie GmbH (Rösrath), Rösrath	4 315 9)	49,0 2)	-380 9)
enewa GmbH (enewa), Wachtberg	4 147 5)	49,0 2)	-239 5)
Energie und Wasser Waldbröl GmbH (Waldbröl), Waldbröl	3 493 5)	49,0 2)	-411 5)
Gemeindewerke Ruppichterath GmbH, Ruppichterath	3 039 5)	49,0 2)	0 5)
Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG (Ronneburg), Aachen	5 109	46,0 4)	711
Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG (Beltheim II), Aachen	4 960	49,9 4)	455
Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG (Oberwesel II), Aachen	3 314	49,0 4)	258
Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG (Oberwesel III), Aachen	3 249	49,0 4)	212
ELWEA GmbH (ELWEA), Bottrop	37 5)	49,0 4)	-16 5)
Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (Trave EE), Lübeck	2 471 5)	50,0 4)	-735 5)
Windmüllerei Broderstorff IV GmbH & Co. KG, Lübeck	339 5)	100,0 13)	232 5)
Windpark Bühnsdorf GmbH & Co. KG, Lübeck	0	100,0 13)	0
Regio Nord Wind GmbH (Regio Nord), Hamburg	25 9)	50,0 13)	0 9)
Trave Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Lübeck	29 5)	50,0 13)	2 5)
Trave Erneuerbare Energien Beteiligungs-Komplementär GmbH (Trave EE Beteiligung), Lübeck	27 9)	100,0 13)	2 9)
NetAachen GmbH (NetAachen), Aachen	10 224	16,0 2)	1 766
smartlab Innovationsgesellschaft mbH, Aachen	25	35,0 2)	-597
Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA), Aachen	67	46,0 2)	3
Power Tower I Bruchteilseigentümergeinschaft (Power Tower I BEG), Aachen	177 5)	25,0 2)	149 5)

1) Anteile werden gehalten über ASEAG

2) Anteile werden gehalten über STAWAG

3) nach Ergebnisabführung; ohne Bilanzgewinn

4) Anteile werden gehalten über STAWAG Energie GmbH

5) Wertansätze zum 31.12.2015

6) Anteile werden durch Turnow West I und Turnow West II gehalten

7) Eigenkapital inklusive Deckungsrücklage

8) Anteile werden gehalten über regio iT

9) vorläufige Jahresabschlusszahlen

10) Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 219 TEuro ausgewiesen

11) Anteile werden gehalten über FACTUR

12) Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 21.532 TEuro

13) Anteile werden gehalten über Trave EE

14) Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 4.451 TEuro ausgewiesen

Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr 2016 beliefen sich die Vergütungen der E.V.A.-Aufsichtsratsmitglieder auf 104 TEuro und die Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung einschließlich der Vergütung für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Tochterunternehmen auf 606 TEuro. Die Pensionsbezüge der früheren Mitglieder der Geschäftsführung für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Tochterunternehmen und deren Hinterbliebenen betragen 538 TEuro im Berichtsjahr. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Geschäftsführern und deren Hinterbliebenen waren insgesamt 6.487 TEuro zurückzustellen.

Im Berichtsjahr beliefen sich die Honorare gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB im Konzern auf 1.069 TEuro. Das Gesamthonorar gliedert sich in 224 TEuro Abschlussprüfungsleistungen, 5 TEuro sonstige Bestätigungsleistungen und 840 TEuro sonstige Leistungen.

Am Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen neben dem Bestellobligo (3,3 Mio. Euro) aus erteilten Aufträgen im Wesentlichen aus kurz-, mittel- und langfristigen Lieferverträgen für den Bezug von Energie und von Wasser von ca. 72,4 Mio. Euro, aus einem langfristigen Konzessionsvertrag sowie aus Parkhauspachtverträgen (3,2 Mio. Euro) und Verträgen über Fahrzeuganmietungen (26,6 Mio. Euro p.a.; davon 1,3 Mio. Euro gegenüber verbundenen Unternehmen). Verpflichtungen aus Miet-, Leasing-, Wartungs- und Dienstleistungsverträgen (12,6 Mio. Euro) und sonstigen Dauerschuldverhältnissen sowie aus hinterlegten Sicherheiten bestehen in geschäftsüblichem Umfang und sind für die Beurteilung der Finanzlage insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Der Unterdeckungsbeitrag der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) beträgt zum Bilanzstichtag 16 Mio. Euro.

Bürgschaften bestanden bei der STAWAG bis zur Höhe von 31,5 Mio. Euro (Vorjahr: 27,5 Mio. Euro) für Zahlungsverpflichtungen der Trianel aus Energiehandelsgeschäften. Auf Basis der geplanten Erträge der Trianel ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Die STAWAG hat sich im Rahmen einer Patronatserklärung verpflichtet, die smartlab so zu stellen, dass ein eingeforderter Eigenanteil in Höhe von 0,2 Mio. Euro geleistet werden kann. Auf Basis der Wirtschaftsplanung der smartlab ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Am Bilanzstichtag bestand bei der INFRAWEST wie im Vorjahr in Höhe von 0,1 Mio. Euro eine Bürgschaftsverpflichtung gegenüber der Firma Continental Reifen Deutschland GmbH (Continental), Aachen, zur Herstellung eines Netzanschlusses, der bereits von der Continental im Jahr 2011 bezahlt wurde. Eine Inanspruchnahme dieser Bürgschaftsverpflichtung ist nicht zu erwarten.

Im Rahmen der Restrukturierung der TGH hat die STAWAG am 16. März 2015 einen Darlehensvertrag mit der TGH abgeschlossen. In diesem Darlehensvertrag verpflichtet sich die STAWAG der TGH ein Darlehen von bis zu 18,4 Mio. Euro zu gewähren. Die TGH hat bisher 11,5 Mio. Euro in Anspruch genommen. Somit kann die TGH noch bis zu 6,9 Mio. Euro aus diesem Darlehensvertrag abrufen. Die STAWAG geht in ihrer Planung davon aus, dass die TGH das volle Darlehen bis zum Jahr 2022 in Anspruch nimmt.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) hat die STAWAG laut Rahmenkreditlinie – wie im Vorjahr in Höhe von 135 Mio. Euro – ihre Geschäftsanteile einschließlich der Gewinnanteile an dieser Gesellschaft verpfändet.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der TWB hat die STAWAG Energie ihre Kommanditanteile und alle gegenwärtigen und zukünftigen Forderungen gegenüber der TWB zu Gunsten der finanzierenden Bank verpfändet.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der Turnow West I und Turnow West II hat die STAWAG Energie ihre Kommanditanteile zugunsten der finanzierenden Bank verpfändet.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der SP Ronneburg hat die STAWAG Energie ihre Kommanditanteile, jetzige und zukünftige Gewinnbeteiligungen, Rückzahlungen von Nachschüssen und Entschädigungsforderungen zu Gunsten der finanzierenden Bank verpfändet.

Die TGE, die TWB, die Turnow West I, die Turnow West II und der SP Ronneburg haben bislang alle Raten fristgerecht an die Kreditinstitute zurückgezahlt, so dass davon auszugehen ist, dass die Gesellschaften die Verpflichtungen auch weiterhin vertragsgemäß erfüllen werden. Mit einer Inanspruchnahme ist folglich nicht zu rechnen.

Im Rahmen von Beteiligungserwerben wurden jährliche Ergebnisgarantien in der Versorgungssparte von bis zu 600 TEuro (Vorjahr: 570 TEuro) gegeben. Eine Inanspruchnahme wird abhängig vom Akquisitionserfolg der Gesellschaften sein. Wenn die Beteiligungsgesellschaften Ergebnisse in der garantierten Höhe nicht erreichen, erfolgt der Ausgleich durch eine Einlage ins Eigenkapital der Beteiligungsgesellschaft in Höhe der Differenz zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den garantierten Ergebnissen. Es ist davon auszugehen, dass die Beteiligungsgesellschaften Ergebnisse in der garantierten Höhe nicht in jedem Geschäftsjahr erreichen werden.

Derivative Finanzinstrumente

Von der ASEAG wurden im Geschäftsjahr Commodity-Swap-Geschäfte mit einem Nominalbetrag von 15.764 TEuro zur Dieselpreisabsicherung der antizipierten Grundgeschäfte eingesetzt und entsprechende Bewertungseinheiten gebildet. Über einen Zeitraum von vier Jahren gleichen sich die Wertänderungen voraussichtlich vollständig aus, da Grund- und Sicherungsgeschäft die gleichen Nominalbeträge und Fristigkeiten haben und demselben Risiko ausgesetzt sind. Zur Abbildung der gebildeten Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode gewählt. Der beizulegende Zeitwert der Swap-Geschäfte beträgt zum Bilanzstichtag -1.172 TEuro nach bankeneigenen, proprietären Bewertungsmodellen der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, München, HSBC Bank plc, London/GB, und der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main. Aufgrund der gebildeten Bewertungseinheiten der Swaps mit den antizipierten Dieselbezügen sind keine Rückstellungen für drohende Verluste aus den Swap-Geschäften zu bilden. Weiter wurden trotz derzeitiger negativer Marktwerte keine Drohverlustrückstellungen nach § 249 (1) Satz 1 HGB für die antizipierten künftigen Beschaffungsgeschäfte bilanziert, da nach IDW RS HFA 4.25 in den Saldierungsbereich schwebender Geschäfte auch über das schwebende Geschäft hinausgehende konkrete wirtschaftliche Vorteile berücksichtigt werden dürfen.

Die STAWAG setzte im abgelaufenen Geschäftsjahr die folgenden derivativen Finanzinstrumente ein:

Nr.	Produkt	Bezeichnung	Nominalwert TEuro	Zeitwert TEuro	Laufzeit
1	SWAP	Zinsswap	9.583	-2.720	Juni 2028
2	SWAP	Zinsswap	5.375	-413	März 2024
3	SWAP	Zinsswap	12.500	-1.241	Juni 2029
4	SWAP	Zinsswap	5.375	-414	März 2024
5	SWAP	Zinsswap	5.312	-539	März 2029
6	SWAP	Zinsswap	6.000	-172	Dez. 2018
7	SWAP	Zinsswap	9.667	-665	März 2024
8	SWAP	Kohleswap	4 331	906	Dez. 2017
9	Forward	Stromforward	1.933	-547	Juni 2017
10	Forward	EUA-Forward	1.058	245	Dez. 2017
11	Forward	Gas-Forward	5.536	1.204	März 2017

Im Rahmen der Aufnahme von variablen Darlehen hat die STAWAG die unter Nummer 1 bis 7 aufgeführten Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die Darlehen (Grundgeschäfte) werden mit den Sicherungsgeschäften zusammengefasst. Die Angaben zu den Zeitwerten beruhen auf den Berechnungen des Kreditinstituts, das die Derivate ausgegeben hat. Die Ermittlung erfolgte anhand bankinterner Bewertungsmethoden. Die Derivate, die unter den Nummern 2 bis 7 aufgeführt werden, weisen neben Betragsidentität auch die gleiche Laufzeit auf und sind aufgrund der deckungsgleichen Beziehungen nicht bilanziert (Critical-Term-Match-Methode im Rahmen des Micro-Hedging). Es wurde die Einfrierungsmethode verwendet. Für den Zinsswap unter Nummer 2 wurde eine Drohverlustrückstellung in voller Höhe gebildet, da das zugrunde liegende Darlehen gekündigt wurde. Der negative Zeitwert des Zinssatzswaps unter Nummer 1 wurde in eine Drohverlustrückstellung einbezogen, die das Risiko aus dem Kohlekraftwerk Lünen abbildet.

Mit den unter Nummer 8 aufgeführten Kohleswaps (Commodity-Swaps) hat die STAWAG das Recht erworben, eine Menge von 76 200 metrischen Tonnen (MT) Steinkohle im Geschäftsjahr 2017 zu einem im Voraus definierten Preis zu erwerben. Der negative Zeitwert zum Bilanzstichtag beruht auf einem internen Vergleich von Bezugs- und Marktpreisen. Der negative Zeitwert des Kohleswaps wurde in eine Drohverlustrückstellung einbezogen, die das Risiko aus den Kraftwerken abbildet.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter Nummer 9, für das Jahr 2017 eine Menge von 64.770 MWh Strom zu einem im Voraus definierten Preis verkauft. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von EEX-Forward-Kurs und Festpreis des Forwards am Bilanzstichtag. Der positive Zeitwert des Stromforwards wurde in eine Drohverlustrückstellung einbezogen, die das Risiko aus den Kraftwerken Hamm abbildet.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter Nummer 10, für das Jahr 2017 Emissionszertifikate für eine Menge von 198.000 Tonnen zu einem im Voraus definierten Preis gekauft. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von Börsenkurs und Festpreis des Forwards am Bilanzstichtag.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter der Nummer 11, das Recht erworben, im ersten Quartal 2017 eine Menge von 211.582 MWh Gas zu einem im Voraus definierten Preis zu verkaufen. Dieses Geschäft wird abgesichert durch den Bestand im Gasspeicher. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von EEX-Forward-Kurs und Durchschnittspreis der Forwards am Bilanzstichtag.

Nachtragsbericht

Der Aufsichtsrat der STAWAG hat in seiner Sitzung vom 10. März 2017 die Ausgliederung des Strom-, Gas- und Wasserverteilnetzes auf die INFRAWEST zum 1. Januar 2018 beschlossen. Ferner werden die Anteile an der Simmerath Infrastruktur, der Monschau Infrastruktur, der Simmerath Verwaltung, der Monschau Verwaltung und der STAWAG Abwasser von der STAWAG auf die INFRAWEST übertragen. Der Aufsichtsrat der STAWAG hat weiterhin beschlossen, dass die INFRAWEST mit der regionetz GmbH, Eschweiler, fusionieren soll, wobei die STAWAG Mehrheitseigentümer bleibt.

Aachen, den 9. Juni 2017

Energieversorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH Aachen

Die Geschäftsführung



Dr. Christian Becker



Michael Carmincke

Konzern-Kapitalflussrechnung

		2016 TEuro	2015 TEuro
1.	Konzernjahresüberschuss /-fehlbetrag	-3.179	-4.604
2.	+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	28.264	40.470
3.	+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	10.849	15.502
4.	+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-1.724	-5.805
5.	-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5.620	50.805
6.	+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	6.876	-11.596
7.	-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-3.860	-2.810
8.	+/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	6.056	-1.336
9.	- Sonstige Beteiligungserträge	-7.966	-9.784
10.	+/- Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0	0
11.	+/- Ertragssteueraufwand/-ertrag	4.495	5.035
12.	-/+ Ertragssteuerzahlungen	-4.495	-5.035
13.	= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	40.936	70.842
14.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-5.286	-3.593
15.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	7.574	5.325
16.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-33.939	-40.195
17.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	3.682	5.355
18.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-5.339	-20.767
19.	+ Erhaltene Zinsen	655	8.115
20.	+ Erhaltene Dividenden	4.438	9.784
21.	= Cashflow aus Investitionstätigkeit	-28.215	-35.976
22.	+ Einzahlungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	14.000	10.000
23.	+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	27.102	18.928
24.	- Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-22.733	-47.876
25.	+ Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	2.512	1.451
26.	- Gezahlte Zinsen	-4.987	-6.779
27.	- Gezahlte Gewinnausschüttung an andere Gesellschafter	-521	-467
28.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	15.373	-24.743
29.	= Zahlungswirksame Veränderungen der Finanzmittelfonds	28.094	10.123
30.	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	23.662	13.539
31.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	51.756	23.662

Konzern-Eigenkapitalspiegel

	Mutterunternehmen					Minderheitengesellschafter				Konzern-Eigenkapital Euro
	gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital		Eigenkapital	Minderheiten- kapital	kumuliertes übriges Konzern- ergebnis	Eigenkapital		
			Gewinn- rücklagen	Bilanzgewinn					Euro	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	
Stand am 31.12.2014	14.049.880,00	29.990.782,44	62.633.805,22	-57.109.997,00	49.564.470,66	648.474,10	808.653,91	1.457.128,01	51.021.598,67	
Einstellung in die Gewinnrücklage	0,00	0,00	8.874.490,00	-8.874.490,00	0,00	25.510,00	-25.510,00	0,00	0,00	
Ausschüttung für das Jahr 2014	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-467.259,71	-467.259,71	-467.259,71	
Konzern- Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	-5.236.947,18	-5.236.947,18	0,00	633.357,24	633.357,24	-4.603.589,94	
Stand am 31.12.2015	14.049.880,00	29.990.782,44	71.508.295,22	-71.221.434,18	44.327.523,48	673.984,10	949.241,44	1.623.225,54	45.950.749,02	
Einstellung in die Gewinnrücklage	0,00	0,00	4.889.796,00	-4.889.796,00	0,00	10.204,00	-10.204,00	0,00	0,00	
Ausschüttung für das Jahr 2015	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-520.647,20	-520.647,20	-520.647,20	
Kapitalerhöhung	0,00	14.000.000,00	0,00	0,00	14.000.000,00	0,00	0,00	0,00	14.000.000,00	
Konzern- Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	-4.148.791,49	-4.148.791,49	0,00	969.329,43	969.329,43	-3.179.462,06	
Stand am 31.12.2016	14.049.880,00	43.990.782,44	76.398.091,22	-80.260.021,67	54.178.731,99	684.188,10	1.387.719,67	2.071.907,77	56.250.639,76	

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mit beschränkter Haftung Aachen aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss

einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Duisburg, den 14. Juni 2017

PKF FASSELT SCHLAGE
Partnerschaft mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Rechtsanwälte



Jahn
Wirtschaftsprüfer



Pentschev
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie der Konzernlagebericht sind von der in der Gesellschafterversammlung am 24. Juni 2016 zum Abschlussprüfer bestellten PKF Fasselt Schlage Partnerschaft mbB, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht wurde ohne Einschränkung erteilt.

Der Aufsichtsrat hat aufgrund regelmäßiger Berichte der Geschäftsführung sowie in seinen Sitzungen während des Geschäftsjahres durch Erörterungen über Lage und Entwicklung der Konzernunternehmen seiner gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungspflicht entsprochen. Er hat von dem Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts durch den Abschlussprüfer zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 und den Konzernlagebericht geprüft und stellt ihn fest. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zu billigen.

Aachen, den 30. Juni 2017

Der Aufsichtsrat



Philipp
Vorsitzender

Impressum

E.V.A.

Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen
Neuköllner Straße 1
52068 Aachen

Gestaltung rachiq-design, Aachen

Druck frank druck+medien GmbH&Co. KG, Aachen

